

Blätter des
Schwäbischen
Albvereins

5/2006 112. Jg
September/Oktober



Sackpfeifen in Schwaben 2006

Das internationale Dudelsackfestival



Belgien



Bulgarien



Bretagne / F



Languedoc / F



Galicien / S



Georgien



Griechenland



Italien



Irland



Kroatien



Lettland



Mallorca



Portugal



Sardinien



Schottland



Schweiz



Tschechien



Ungarn



Bayern

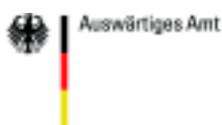


Schwaben



14. Oktober • 19 Uhr • Stadthalle Balingen
Karten: 07433 / 4353 • www.schwaben-kultur.de


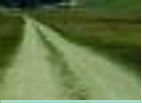
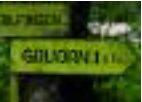





Weitere Konzerte vom 12.-15. Oktober • Detailprogramm im Internet oder telefonisch anfordern



Stadt
Balingen



Veranstalter:
Haus der Volkskunst
Volkstanzgruppe Frommern

	Gerhard Walker Biosphärengebiet Schwäbische Alb Albverein mischt kräftig mit	4	Kinderseite – der Rabe erzählt	20
	Fritz Krauß Das Wasser war immer knapp Besiedlungsgeschichte des Münsinger Hardt	7	Kurt Heinz Lessig Unsere kleine Tierkunde Die Haselmaus	21
	Siegfried Fischer Gruorn – mehr als ein verlassenes Dorf	8	Mundart & Musik	21
	Günter Künkele Militärische Türme Bauten im ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen	10	Die größte Unterhose der Welt Spaß zum 100-jährigen Jubiläum des Schönbergturms	22
	Albvereinsfest 2006 Begeisterung in Öhringen	13	Wandertipp – Hagberg im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald	23
	Gunter Haug Abenteuer Landesgeschichte – Schauplatz Hohenasperg	16	Neuerscheinungen im Schwäbischen Albverein	24
	Dr. Veronika Mertens Malerische Blickpunkte – ein Ratespiel Wilhelm Geyer – die drei Kaiserberge	17	Forum	25
	Albvereinsjugend – aktiv Schätzle, wo bist du? GeoCaching – der neue Trend	18	Schwäbischer Albverein – Intern	28
			Aus dem Verein	30
			Schwäbischer Albverein – Aktiv	32
			Neue Bücher, Karten & CDs	34

*Titelbild: Alte Weidebuche im Münsinger Hardt
Foto: Thomas Pfündel*

Lieber Leserinnen, liebe Leser,

aufgrund des starken Interesses an dem seit Ostern 2006 auf begrenzten Wegen zugänglichen einstigen Truppenübungsplatz Münsingen ist diese Ausgabe dem Thema Münsinger Hardt gewidmet. Berichtet wird über das im Entstehen begriffene „Biosphärengebiet Schwäbische Alb“, zu dem u.a. das Münsinger Hardt gehört, über die Siedlungsgeschichte des Hardts und das verlassene Dorf Gruorn. Mit den Türmen des Militärgeländes beschäftigt sind ein eigenes Kapitel. Zwei Rückblicke auf das Albvereinsgeschehen berichten über das gelungene Albvereinsfest in Öhringen und über die „Onderhos“, den Schönbergturm, der vier Wochen lang eine viel beachtete Unterhose trug – die größte Unterhose der Welt.

Einen schönen, erlebnisreichen Wanderherbst wünscht Ihnen

Dr. Eva Walter

Dr. Eva Walter, Schriftleitung

Albverein mischt kräftig mit

Von Gerhard Walker, Vorsitzender des Lenkungsausschusses



Im neuen Naturschutzgesetz für Baden-Württemberg vom 13. Dezember 2005 ist mit § 28 erstmals eine Bestimmung über Biosphärengebiete aufgenommen worden. Hiernach können „einheitlich zu schützende und zu entwickelnde Gebiete“ durch eine Rechtsverordnung des Ministeriums für Ernährung und ländlichen Raum zum Biosphärengebiet erklärt werden. Die weiteren Grundvoraussetzungen für ein Biosphärengebiet sind im Gesetz bezeichnet. Danach muss es sich u.a. um großräumige Kulturlandschaften mit reicher, charakteristischer Naturlandschaft handeln, die in wesentlichen Teilen die Voraussetzungen eines Naturschutzgebiets, im Übrigen überwiegend eines Landschaftsschutzgebiets erfüllen. In Biosphärengebieten soll modellhaft aufgezeigt werden, wie sich die im Gebiet lebenden Menschen und die Natur gemeinsam und nachhaltig entwickeln können.

Zurück geht der Begriff „Biosphärengebiet“ auf die UNESCO, die seit 1970 weltweit Biosphärenreservate zum Schutz typischer Kulturlandschaften anerkennt. In Deutschland gibt es bislang nur 14 solcher Gebiete, wie z.B. Rhön oder Spree-wald. In Baden-Württemberg gibt es bisher kein Biosphärengebiet. Weltweit hat die UNESCO (Stand Oktober 2005) bisher 489 Gebiete in 102 Staaten anerkannt, darunter so bekannte wie die Everglades oder den Yellowstone-Nationalpark in USA, Gran Canaria oder die Samaria-Schlucht auf Kreta.

Ziel ist es, auch für das Biosphärengebiet Schwäbische Alb die UNESCO-Anerkennung zu erhalten. Dazu müssen zunächst die so genannten MAB-Kriterien (Mensch und Biosphäre), ein umfangreicher Katalog, erfüllt werden. Dann prüft das Deutsche MAB-Nationalkomitee den Antrag. Im positiven Fall wird der Antrag dann über das zuständige

Der einstige Truppenübungsplatz bietet das Bild einer Kulturlandschaft, die für die Kuppenalb im 19. Jahrhundert typisch war und die es sonst nirgendwo mehr gibt.

Bundesministerium dem Internationalen Koordinationsrat der UNESCO zur Entscheidung zugeleitet. Es steht also noch viel gemeinsame Arbeit und ein langer Weg bevor. Anerkannte Gebiete werden übrigens vom deutschen MAB-Nationalkomitee in zehnjährigem Turnus überprüft.

Ausgestaltung des geplanten Biosphärengebiets Schwäbische Alb

Nach den MAB-Kriterien muss ein Biosphärengebiet in eine Kern-, eine Pflege- und eine Entwicklungszone gegliedert sein (sog. Zonierung). Die Kernzone, die mindestens 3 % der Gesamtfläche einnehmen muss, hat den Schutzcharakter eines Naturschutzgebiets. Die Kernzonen werden von jeglicher wirtschaftlicher Nutzung freigehalten. Im Biosphärengebiet Schwäbische Alb sollen das insbesondere die Hangbuchenwälder, die Hangschuttwälder und die Schluchtwälder sowie typische Kuppen sein. Es zeichnet sich ein Flächenanteil von voraussichtlich 4 % ab.

In der Pflegezone (nach MAB-Kriterien mindestens 10 % der Fläche, wobei Kernzone und Pflegezone zusammen mindestens 20 % der Fläche betragen müssen) sollen wertvolle Ökosysteme durch schonende Landnutzung erhalten werden. In die Pflegezone sollen Gebiete einbezogen werden, die besonders prägend für die Schwäbische Alb sind. Die Pflegezone wird voraussichtlich bei stattlichen ca. 35 % liegen, weil darin weite Teile des 6.700 ha großen ehemaligen Truppenübungsplatzes Münsingen enthalten sind. Beschränkungen für eine ordnungsgemäße Landwirtschaft soll

es in der Pflegezone nicht geben. Die forstliche Bewirtschaftung soll auf der Basis naturnaher Waldwirtschaft erfolgen. Der größte Teil der Pflegezone ist im Übrigen schon jetzt geschützt (Landschaftsschutz, Naturschutz oder Natura 2000).

Im Rest von also etwas über 60 % der Fläche, der Entwicklungszone, gelten keine speziellen rechtlichen Beschränkungen. Hier soll gezeigt werden, dass der Mensch die Biosphäre nutzen kann, ohne sie zu zerstören. Die Entwicklungszone soll also Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum für die Bevölkerung sein und bleiben. Hier sollen daher auch künftig z. B. neue Wohn- und Gewerbegebiete ausgewiesen werden können.

Initialzündung

Nachdem bekannt wurde, dass die Bundeswehr den großen Truppenübungsplatz Münsingen aufgeben will, gab es vielfältige, mitunter fast abenteuerliche Vorschläge, was man denn mit dem Gelände machen soll. Der Gedanke, dieses 6.700 ha große Gebiet, das trotz oder gerade wegen der 100-jährigen Nutzung als Truppenübungsplatz in weiten Teilen sich als ursprüngliches Naturerbe erhalten hat, als zusammenhängende Fläche zu bewahren, bekam in der öffentlichen Diskussion durch die Bemühungen von Land, Regierungspräsidium Tübingen, Landratsamt Reutlingen und Stadt Münsingen und anderer, aber auch des Schwäbischen Albvereins, Dominanz. So entstand der Gedanke, von der im neuen Naturschutzgesetz enthaltenen Möglichkeit der Ausweisung eines Biosphärengebiets Gebrauch zu machen.

Chancen

Ein Biosphärengebiet Schwäbische Alb bietet große Entwicklungschancen für die gesamte Region. Wie schon mit den seit einigen Jahren im Landkreis Reutlingen laufenden Projekten PLENUM und Regionen Aktiv bewiesen wurde, lassen sich durchaus wirtschaftliche Ansätze mit naturorientierten neuen Produkten initiieren und vermarkten. Dieser Weg von „Schützen durch nützen“ lässt sich in einem Biosphärengebiet bestens weiterverfolgen und ausbauen. So schreibt das Regierungspräsidium Tübingen in einer Informationsschrift vom Januar 2006: „Für die Schwäbische Alb bedeutet dies, dass neben dem Schutz der wertvollen Natur unserer Heimat verschiedene Ziele verfolgt werden müssen. Dazu gehört, weiterhin innovative und zugleich ressourcenschonende wirtschaftliche Ansätze im gesamten Gebiet zu fördern und entsprechende Arbeitsplätze zu schaffen. Denn nur wenn die Region es den darin lebenden Menschen ermöglicht, ihre eigene Existenz zu sichern, kann es auch gelingen, die vom Menschen geschaffene wertvolle Kulturlandschaft der Schwäbischen Alb in Zukunft zu bewahren.“ Mit der Anerkennung als Biosphärengebiet durch die UNESCO wird aber auch ohne Zweifel national wie international ein beachtlicher Werbeeffekt mit vielerlei positiven Wirkungen, z. B. als so genannter weicher Standortvorteil für Industrie und Gewerbe wie für den Fremdenverkehr ausgehen, um nur einige zu nennen.

Aktueller Stand

Bislang haben um die 30 Städte und Gemeinden ihr Interesse bekundet, sich am Biosphärengebiet zu beteiligen. In einigen Fällen sind noch weitere Verhandlungen zwischen Regierungspräsidium bzw. Landratsämtern und Kommunen nötig. Insgesamt ist die Beteiligungsrunde damit



Thomas Pfändel



Thomas Pfändel

Nicht nur weite Wiesen und Schafweiden, sondern auch alte Buchenwälder machen den Reiz des Münsinger Hardts aus (oben). Ein Zeichen dafür, dass wirtschaftliche Nutzung unterblieb, sind die alten Bäume und Baumleichen (unten).

aber mit äußerst positiver Resonanz abgeschlossen. Die Fläche des Biosphärengebiets wird hiernach bei stattlichen rund 70.000 ha liegen. Die Rechtsverordnung des Ministeriums für Ernährung und ländlichen Raum, mit der das Biosphärengebiet begründet wird, wird für den Herbst erwartet.

Ein MAB-Kriterium ist auch die Einrichtung einer Gebietsverwaltung für alle mit dem großen Biosphärengebiet anfallenden Aufgaben. So müssen beispielsweise innerhalb von drei Jahren ein abgestimmtes Rahmenkonzept und darauf



Thomas Pfündel

wurden bereits grundlegende Fragen angegangen und Facharbeitsgruppen unter Vorsitz der Fachmitglieder des Lenkungsausschusses gebildet, die Lösungsvorschläge für die von der Lenkungsgruppe formulierten Aufgabenstellungen erarbeiten, aber auch eigene Initiativen, Anregungen und Vorschläge an den Lenkungsausschuss richten sollen. In diesen Facharbeitsgruppen sollen wiederum die entsprechenden Fachwarte der betroffenen Gaue und weitere Fachleute mitwirken. Herausragende Themen sind zunächst u. a. die Beibehaltung wichtiger Wanderwege auch in Kerngebieten, oder eine spezifische Weiterbildung unserer Wanderführer für das Biosphärengebiet, die bereits angedacht ist und konzipiert wird.

Zerwühlt ist das Münsinger Hardt an manchen Stellen. In den Spuren, die die Panzer mit ihren Ketten hinterlassen haben, bildeten sich kleinste Tümpel. Sie tragen zur Artenvielfalt bei.

aufbauend innerhalb von fünf Jahren Pflege- und Entwicklungspläne für besonders schutz- bzw. pflegebedürftige Bereiche ausgearbeitet werden. Als Vorläufer dieser Verwaltung hat bereits ein „Starterteam“ aus Fachleuten mit Sitz in Münsingen seine Arbeit aufgenommen.

Warum einen Lenkungsausschuss?

Die Fläche des geplanten Biosphärengebiets wird voraussichtlich im Bereich von 70.000 ha liegen. Von dem Gebiet werden fünf Gaue des Schwäbischen Albvereins berührt (Ermsgau, Lichtensteingau, Teck-Neuffen-Gau, Donau-Bussen-Gau und Donau-Blau-Gau) sowie voraussichtlich 40 bis 50 Ortsgruppen. So erschien es einerseits nötig, die Meinungsbildung innerhalb des Albvereins zu koordinieren und andererseits der öffentlichen Verwaltung einen Ansprechpartner in Fragen des Biosphärengebiets zu bieten. Natürlich steht der Lenkungsausschuss in engem Kontakt mit Präsidium und Hauptgeschäftsstelle.

Dementsprechend ist der Lenkungsausschuss zusammengesetzt. Neben den Vorsitzenden der genannten Gaue (Günter Walter, Thomas Keck, Gerhard Böhringer, Rudi Ganser und Dieter Gerlitz) sind Hauptwegmeister und Vorstandsmitglied Dieter Stark, Hauptwanderwart Karl-Heinz Lautenschlager sowie die Bereiche Gebäude und Kultur (in Vertretung des Hauptfachwarts für Kultur Manfred Stingel) durch Hauptschatzmeister Helmut Pfitzer, Naturschutz durch den Albvereins-Naturschutzreferenten Werner Breuninger sowie Öffentlichkeitsarbeit und Literatur durch Hauptgeschäftsführer Erwin Abler M.A. vertreten. Zum Ausschuss-Vorsitzenden wurde der stv. Gauvorsitzende des Lichtensteingaus, Gerhard Walker, Pfullingen, bestellt. Stellvertretende Vorsitzende sind Hauptwegmeister Dieter Stark und der Vorsitzende des Ermsgaus, Günter Walter. Die Protokollführung hat der Gaunaturwächter des Lichtensteingaus, Fritz Merkle übernommen.

In der ersten Sitzung des Lenkungsausschusses im Juni

Resümee

Mit dem vom Albvereins-Präsidenten eingesetzten Lenkungsausschuss Biosphärengebiet Schwäbische Alb (La-BioSA) hat der Schwäbische Albverein die erforderliche Struktur geschaffen, um wirkungsvoll an den sich durch das geplante Biosphärengebiet ergebenden Aufgabenstellungen mitarbeiten, aber auch die Interessen des Albvereins wahrnehmen zu können. Der Schwäbische Albverein kann jedenfalls mit seinem ausgedehnten Wanderwegenetz, mit seinen bestens ausgebildeten Wanderführern und Naturschutzwarten, mit seinen Wanderheimen und Aussichtstürmen, nicht zuletzt auch mit den vier neuen Türmen im Bereich des ehemaligen Truppenübungsplatzes, die im Herbst eröffnet werden sollen, und mit seinen Pflegeeinsätzen für Biotop- und Schutzgebiete sehr viel Wissen und Infrastruktur in das neue Biosphärengebiet einbringen.

Ein Mosaik aus Biotop-Typen ist die Grundlage für eine reiche Pflanzen- und Tierwelt, die als „Spenderpopulation“ für das weite Umland dient.



Thomas Pfündel

Das Wasser war immer knapp

Besiedlungsgeschichte des Münsinger Hardt

*Von Fritz Krauß, ehrenamtlicher Mitarbeiter beim
Landesamt für Denkmalpflege*

Mit diesem Bericht wird der Versuch gemacht, die Besiedlungsgeschichte des Münsinger Hardt, gestützt auf die Erkenntnisse der Archäologie, verständlich darzustellen. Notwendig weshalb, weil das Hardt seit Anfang 2006 wieder begrenzt zugänglich ist. Der Schwäbische Albverein hat dafür ein Wegenetz geschaffen. Das Hardt bildet die Kernzone des ehemaligen Truppenübungsplatzes Münsingen. Es war immer unwirtlich und ist auch gegenwärtig noch eine der trockensten, kältesten und windigsten Landschaften der Schwäbischen Alb: drei Viertel Jahr Winter, ein Viertel Jahr kalt!

Sicher war das auch schon im frühen Mittelalter so, weshalb die Herrschaft wenig Interesse am Hardt hatte, so dass es den Bauern der umliegenden Hardt-Orte (Guorn, Trailfingen, Auingen, Böttingen, Feldstetten und Zainingen) zur gemeinschaftlichen Nutzung überlassen wurde, weitgehend als Weideland für das Vieh; die Jagd spielte sicher nur eine untergeordnete Rolle.

Die genannten Orte liegen am Rande des Hardt. Im Hardt selbst hat sich kein Dorf erhalten, obwohl es einige Gründungsversuche dafür gab. Davon zeugen mehr als ein Dutzend Wüstungen aus dem Mittelalter: Hochhöklingen, Niederhöklingen, Glizingen, zwei Hofstetten, Heroldstetten; Achenbuch, Doll Dorf, Guckenried, Bichishausen, Sießen, Steinstetten u.a. Das Wasser fehlte einfach!

Das wussten auch schon die umherstreifenden Menschen der Jungsteinzeit, von denen Spuren am Rappenfels, in einer Höhle am Staufen und bei Aglishardt belegt sind. Ob der Neandertaler schon hier war – immerhin lebte er an der Donau – weiß niemand.

Die beiden Trockentäler, die einst das Hardt als Katzen tal nach Nordwesten und als Böttental nach Südosten entwässerten, sind wahrscheinlich schon in der frühen Nach eiszeit vor ca. 12 000 Jahren trocken gefallen oder nur noch sporadisch geflossen. Nur im Bereich Guorn steht auf Basaltuff etwas Oberflächenwasser, für die Dorfbewohner ein wertvoller Schatz. Flurnamen wie Engelsbrünnele, Schwende, Hülen, Riedernen oder Fäulen (Verhüttungsstellen) deu-



Jürgen Meier

Eine Römerstraße führte durchs Hardt (oben). Die Reichenau war eine kleine Adelsburg des 12/13. Jahrhunderts; außer ihrem Namen und der Burgstelle ist nichts überliefert (kleines Bild).

ten allerdings darauf hin, dass es früher vielleicht doch zeitweise etwas Wasser gab, was eine eingeschränkte Besiedlung ermöglicht hätte. Diesen Schluss lassen 13 Grabhügelgruppen aus der Bronzezeit (1.500–800 v.Chr.) und der frühen Eisenzeit (800–400 v.Chr.) mit bis zu 18 Gräbern und eine Siedlung der späten Eisenzeit (400–100 v.Chr.) zu, die allerdings auch am Rande des Hardt liegen. Vom Zentrum des Hardt gibt es bisher wenige Funde.

Eine römische Straße führte, von der Trailfinger Schlucht (Wagenspuren) her kommend, über Guorn am Engelsbrünnele vorbei nach Feldstetten. Diese Straße ist heute noch teilweise erhalten. Aus dem Mittelalter gibt es neben der bekannten ehemaligen Burg Reichenau aus dem 13. Jahrhundert Hinweise auf drei weitere kleine Burganlagen, ebenfalls am Rande des Gebiets gelegen. Es waren einfache Plateauburgen ohne Halsgraben, die sicher nicht lange bestanden haben.

Vertiefende Informationen zu diesem Artikel bringt die Ausstellung „In der wildesten und rauhesten Gegend der Alb – das Münsinger Hart“, die im Heimatmuseum Münsingen noch bis zum 29. Oktober 2006 zu sehen ist (Schloßhof 2, 72525 Münsingen, Öffnungszeiten Mi 14.30 – 16.30 Uhr, So 14 – 16 Uhr).

Gruorn

Mehr als ein verlassenes Dorf

Von Siegfried Fischer, Pfarrer in Münsingen, 1. Vorsitzender des Komitees zur Erhaltung der Kirche in Gruorn

Das Telefon steht nicht still. Kaum ein Tag vergeht, an dem auf dem Pfarramt in Münsingen kein Anruf eingeht: „Ich wollte bei Ihnen einmal anfragen wegen Gruorn...“. Was in der Vergangenheit ein eher beschauliches Ehrenamt war, ist seit der Öffnung des ehemaligen Truppenübungsplatzes zu einer touristischen Aufgabe geworden. Das Interesse an Gruorn ist groß. Dabei sind von den ursprünglich über 150 Gebäuden des Albdorfes gerade mal zwei übriggeblieben – das Schulhaus und die Stephanuskirche. Nur wer genau hinschaut, wird darüber hinaus, unter Buschwerk und Brennesseln verborgen, ein paar Mauerreste, einen alten Treppenaufgang oder ein halbverfallenes Kellergewölbe entdecken: Zeugnis für das einstmals stolze Albdorf Gruorn, das vor rund 70 Jahren von seinen Bewohnerinnen und Bewohnern verlassen werden musste. Im Zuge der Kriegsvorbereitungen wurde der schon seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bestehende Truppenübungsplatz erweitert. Der Ort stand diesen Planungen im Weg. Die Gruorner wurden zu Heimatvertriebenen, ein Schicksal, das am Ende des Krieges Hunderttausende auf viel schlimmere Weise teilen mussten.

Zur Geschichte

Der Ursprung des Ortes wie auch der des eher ungewöhnlichen Namens liegen im Dunkel der Geschichte. Gründungs- oder Stiftungsurkunden sind nicht vorhanden. 1094 erscheint in einer Urkunde des Klosters Schaffhausen ein „Gozolt de Grouren“, 1108 werden in einer Urkunde für Blaubeuren „Beringer de Grure“ und „Walther de Gruron“ als Zeugen benannt. Wirklich gesicherten historischen Boden betritt man 1254. Bei Verhandlungen über das Schicksal des Grafen von Urach erscheint ein „Pleban“, ein Leutpriester aus „Grurin“, Zeichen dafür, dass zu jener Zeit das Dorf und die Kirche Gruorn bereits bestanden.

Bauliche Untersuchungen an der Kirche bestätigen die frühe Datierung. Nach einem Urteil von Professor Bernhard Bischoff weist die Mauertechnik der beiden romanischen



Die alten Wegweiser stammen vermutlich aus der Zeit der Nutzung des Truppenübungsplatzes durch die Franzosen.

Fenster der Stephanuskirche auf eine Bauzeit im 11. Jahrhundert. Vermutlich um das Jahr 1380 wurden diese eben erwähnten Fenster zugemauert. Der Grund war ein Fresko, das mit eben dieser Jahreszahl datiert auf der Westseite des Kirchenschiffs angebracht wurde. Es zeigt eine Darstellung des Jüngsten Gerichts. Das Original befindet sich heute im Münsinger Heimatmuseum, vor dem drohenden Zerfall in Sicherheit gebracht, genau so wie die anderen Kunstgegenstände aus der Kirche: Der Taufstein, der die Jahreszahl 1506 trägt, das Kreuzifix sowie zwei Heiligenfiguren, Stephanus und Johannes. Sie haben ihren Platz in der Martinskirche in Münsingen gefunden.

Wer heute als Wanderer oder Radfahrer von Trailfingen kommend nach Gruorn unterwegs ist, sieht rechter Hand, gleich nach der Schranke, einen besonders steinigen Acker. Man kann nicht umhin zu fragen, was die Leute bewogen hat, hier zu siedeln. Schon 1798 ist in einer Beschreibung der Gegend durch Pfarrer Höslin zu lesen: „Die Felder des Ortes sind größtenteils mit weißen Steinen bedeckt, so dass man sich wundern muß, wo eine Frucht wachsen könne.“ Doch die Äcker waren und sind fruchtbar. Der eigentliche Schatz von Gruorn aber war das Wasser. Während sonst auf der Alb das Wasser größtenteils durch das kalkhaltige Juragestein versickert, wird es in der Gegend von Gruorn durch eine Basalttuffschicht gehalten. So hatten die Gruorner stets genügend Wasser aus Brunnen und Hülen. Diese Tatsache bewog den Gemeinderat 1895, es abzulehnen, sich der Albwasserversorgung anzuschließen: „Wäre Gruorn eine wasserarme Gemeinde [...] so würden wir diese Gelegenheit mit Freude begrüßen [...]. Es ist aber hier kein Wassermangel [...]. Zudem

Die Stephanuskirche in Gruorn ist von Mitgliedern des „Komitees zur Erhaltung der Kirche in Gruorn“ gepflegt und renoviert worden.

ist das im reinsten Basalt gewonnene Quellwasser dem Leitungswasser weit vorzuziehen.“ Es waren also nicht nur die fruchtbaren Böden, son-



Siegfried Fischer

dem eben das Wasser, das diesen Siedlungsplatz ermöglichte. 1383 gibt eine Beschreibung des Oberamts Urach die Bevölkerungszahl für Gruorn mit 60 Einwohnern an, 1634 sollen dort sogar 650 Menschen gewohnt haben. Bei der letzten Zählung vor der Räumung des Dorfes 1933 wurden 665 Einwohner gezählt.

Dem Ende entgegen

Allerlei Interessantes, Wissenswertes oder zum Schmunzeln Anregendes gäbe es noch zu berichten. Das einschneidende Ereignis allerdings war die angeordnete und bis 1939 dann vollzogene Räumung des Dorfes. Bereits 1935 gab es Gerüchte, wonach der Truppenübungsplatz erweitert werden solle. Diese Gerüchte wurden 1937 zur Gewissheit, eine Nachricht, die „wie eine Bombe“ im Dorf eingeschlagen hat. Schon bald darauf nahm die „Reichsumsiedlungsgesellschaft“ ihre Tätigkeit auf. Viele Familien fanden so eine neue Heimat. Andere wurden finanziell entschädigt. Wer allerdings vor dem Krieg davon nichts mehr kaufen konnte, war in doppelter Weise geschädigt. Nach der Währungsreform war das Geld nichts mehr wert. Schlimmer als der materielle Verlust wog freilich der Zwang, die alte Heimat verlassen zu müssen. Gerade diese Tatsache, das Schicksal der Menschen, die von heute auf morgen ihre angestammte Lebenswelt verloren haben, macht Besucherinnen und Besucher von Gruorn bis heute ergriffen. Es ist sicher ein Teil des Faszinosums, das von dem ehemaligen Dorf ausgeht.

Eine Gegenbewegung setzt ein

„Gruorn – Ein Dorf und sein Ende“ – So lautet der Titel des Buches, das Angelika Bischoff-Luithlen 1967 herausgegeben hat. Doch gerade in diese Zeit – und dem Titel des Buches widersprechend – startete eine Gegenbewegung. Alter Gruorner, ihre Nachkommen, Freunde des Dorfes fanden sich zusammen und beschlossen, wenigstens die Kirche und den Friedhof der alten Heimat zu retten und zu erhalten. Aus der Interessengemeinschaft entstand ein eingetragener Verein, das „Komitee zur Erhaltung der Kirche in Gruorn“. Treibende Kraft war neben Pfarrer Mack – er hatte als Vikar am Karfreitag 1939 das letzte Abendmahl mit der Gemeinde in Gruorn gefeiert – Adam Goller, ein gebürtiger Gruorner. Für sein Wirken erhielt er nicht nur das Bundesverdienstkreuz, sondern auch den Ehrentitel „Schultes von Gruorn“. In mühevoller Eigenarbeit gelang es den Mitgliedern des Komitees, die Kirche wieder herzustellen und zu restaurieren. Dabei waren nicht nur handwerkliches Geschick und Muskelkraft gefragt, sondern auch viel Ausdauer, um die zahllosen Verhandlungen um Zuständigkeit mit Behörden, mit dem Land, dem Bund und auch den französischen Besatzungskräften zu führen. Nicht zuletzt mussten Geldquellen erschlossen werden, da es von Öffentlicher Hand kaum Zuschüsse gab. Dies gilt übrigens bis heute und ist Prinzip und Aufgabe des Komitees.

Gruorn heute und morgen?!

Heute ist die Stephanuskirche wieder als denkmalgeschütztes Bauwerk anerkannt. Sie gilt als ein besonderes Zeugnis der Frömmigkeit im ländlichen Raum. Bis 2005 ging es dort auf der Albhochfläche beschaulich zu. Hin und wieder eine angemeldete Führung, ein Arbeitsdienst unter den Mitgliedern des Vereins, um notwendige Pflegemaßnahmen an Kirche und Friedhof durchzuführen, dazu die bei-

den Heimattreffen an Pfingsten und Allerheiligen. Seit dem Abzug der Bundeswehr und der teilweisen Öffnung auf den markierten Wegen durch die BIMA (Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten als Vertreterin des Bundes) kommen immer mehr Naherholungssuchende nach Gruorn. Im Sinne der Öffentlichkeit und der Weitergabe des Vermächtnisses der alten „Gruolemer“ eine erfreuliche Entwicklung,



Innenraum und Chor der Stephanuskirche bei einem Konzert des „Forums junger Solisten“ mit dem Orchester der Martinskirche Münsingen im Juni 2006.

der sich das Komitee gerne stellt. Allerdings ist diese Entwicklung mit neuen Herausforderungen verbunden. Wie kann Gruorn ein Ort bleiben, an dem man etwas über die Geschichte der Region und auch der deutschen Vergangenheit erfährt? Wie kann Gruorn gleichzeitig zu einem Ort werden, an dem Wanderer und Radfahrer als Ziel oder Ausgangspunkt ihrer Touren innehalten können? Spannende Zeiten! Das Motto „Gruorn lebt weiter“ scheint sich zu bestätigen.

Literatur: Komitee zur Erhaltung der Kirche in Gruorn (Hrsg.), *Unvergessenes Gruorn*, 2. erw. Auflage 2005

Spendenkonto zum Erhalt der Kirche: Volksbank Münsingen (BLZ 640 913 00) Konto Nr. 3000.

Neuaufgabe „Gruorn – Ein Dorf und sein Ende“

Angelika Bischoff-Luithlen hat zusammen mit anderen Autoren 1967 ein Buch über das Dorf Gruorn veröffentlicht mit dem Titel: „Gruorn – Ein Dorf und sein Ende“. Es ist ein eindrucksvolles Buch mit unglaublich vielen Informationen über das Leben der Menschen im Dorf Gruorn, aber auch über das Leben auf der Münsinger Alb. Auf ihre eigene, besondere Art gibt uns Angelika Bischoff-Luithlen tiefe Einblicke in das Leben und das Schicksal der Gruorner Bürger. Mein Vorstandskollege Rolf Walter Schmid regte an, das Buch wieder aufzulegen. Da wir mit dem Nachdruck von Angelika Bischoff-Luithlens Buch „Von Land und Leuten der Alb“ vielen Menschen eine Freude machen konnten, wollen wir auch dieses Buch über Gruorn neu drucken. Herzlich danken wir dabei der Familie Bischoff, die sofort das Einverständnis dazu gab. Mit dem Wiedemann-Verlag konnte eine faire Vereinbarung über den Nachdruck erzielt werden. Damit steht den künftigen Besuchern des ehemaligen Dorfes Gruorn bzw. des Truppenübungsplatzes Münsingen im künftigen „Biosphärengebiet“ Schwäbische Alb das wunderschöne Buch wieder zur Verfügung. Wir wollen es all den Mitstreitern von Gruorn und seiner Kirche widmen.

Manfred Stingel
Kulturratsvorsitzender des Schwäbischen Albvereins

Militärische Türme

Bauten im ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen

Von Günter Künkele

1895 wurde der „Schießplatz“, wie er heute noch im Volksmund genannt wird, gegründet. Zunächst übten Infanterieeinheiten des württembergischen Heeres, bis dann allmählich die Voraussetzungen für Schießübungen der Artillerie geschaffen wurden. Dazu gehörten verschiedene militärische Einrichtungen, u. a. Maschinenhäuser zum Bewegen von Zielen und unterschiedlich hohe Beobachtungstürme für den besseren Überblick übers Gelände und um militärische Bodenbewegungen und Schießübungen beobachten zu können. Für freie Sicht wurde auch Wald abgeholzt.

Die massiven, splittersicheren Turmbauten „Lindequist“ und „Falkenhausen“ wurden im Jahre 1897 begonnen und konnten 1898 fertiggestellt werden. Die Beschreibung des Oberamts Münsingen von 1912 berichtet zusätzlich über „4 hölzerne Beobachtungstürme, 2 fahrbare Magirustürme, 2 fahrbare Sicherheitsstände mit Sehschlitzen, 15 Beobachtungsstände (aus Wellblechzylinder mit Erdumschüttung)“, um bei Artillerieschießen die Geschosseinschläge beobachten zu können. Über 30 Jahre später folgten Turm „Seeckt“, erbaut in den Jahren 1928/29 und Turm „Reinhardt“, erbaut in den Jahren 1929/30. Der mittelalterlich anmutende Turm „Lenée“ wurde erst im Jahre 1934 errichtet. Im gleichen Jahr wurde Turm „Falkenhausen“ aufgestockt.

Beim Bau der Beobachtungstürme wurden verschiedene Materialien verwendet. Je nach militärischen Anforderungen und Epochen weisen sie ihre eigene Architektur und Bauweise auf. Darunter befinden sich eigenwillige architektonische Handschriften und überraschende Baustile. Die jüngsten Bauwerke bestehen aus konfektionierten Stahlkonstruktionen und wurden in den Jahren 1981 bis 1983 zur Beobachtung von Artillerie- und Mörserschießen errichtet. Sie sind im Gegensatz zu den ältesten, individuell gestalteten Beobachtungstürmen schlichte Zweckbauten aus Stahlprofilen von der Stange. Das höchste der jüngeren Bauwerke ist 42 Meter hoch und steht in 853 Meter Höhe auf dem Hursch. Beobachtungs- und Sicherheitspersonal konnte in einem witterungssicheren Raum mit Fenstern und von

einer umlaufenden Plattform aus eingesetzt werden. Einige der niederen, modernen Stahltürme wurden bereits zur Wiederverwendung abgebaut, andere (B 1, B 2, B 3) hat der Schwäbische Albverein übernommen. 1921 wurde je ein Holzturm auf dem Sandhau und dem 865 Meter hohen Kalksbuch, der höchsten Erhebung auf dem Truppenübungsplatz, zur Beobachtung von Artillerieschießen errichtet. Zu damaliger Zeit standen diese beiden noch außerhalb des Schießplatzes, der im Jahre 1938 letztmals vergrößert wurde. Beide Türme gibt es heute nicht mehr.

Als militärische Denkmale aus der Zeit von 1897 bis 1934, allerdings in heute nicht mehr betretbarem Zustand, haben fünf Massiv-Türme mehr oder weniger lädiert überdauert. Alle historischen Bauwerke können aus Sicherheitsgründen nicht mehr betreten werden und wurden deshalb im Jahre 2004 eingezäunt. Der Sternenturm, in den Blättern des Schwäbischen Albvereins 3/2006 mit B 4 bezeichnet, ist auf einem der geöffneten und mit gelben Pfosten markierten Wege für die Interessierten von Böttingen aus direkt anzulaufen. Alle anderen Türme sind von den geöffneten und erlaubten Wanderwegen aus von Ferne zu sehen. Der Turm Falkenhausen dagegen bleibt unsichtbar, kann aber auf einer genehmigten und geführten Tour mit den Trüp-Guides angelaufen werden.



Der Turm Lindequist, in Ziegelbauweise mit Armierung aus Stahlbeton und integriertem Bunker, wurde 1897/98 auf Achenbuch in ca. 860 Meter über NN erbaut. Frei stehend, etwa 17 Meter hoch. Inzwischen bemächtigt sich die Natur des Bauwerks. Aus dem Mauerwerk wächst eine Weide. Benannt nach dem Königlich preußischen General der Infanterie von Lindequist, kommandierender General des königlichen württembergischen XIII. Armeekorps von 1895-1899. Durch Einschüsse schwer in Mitleidenschaft gezogen. Artilleriebeobachter konnten ihre Pferde in einem in die Erde gebauten, verbunkerten Pferdestall sicher unterbringen. Im Bunker angebunden, wurden die Tiere auch auf Artillerietauglichkeit trainiert. Sie sollten sich an Kanonendonner und Gefechtslärm gewöhnen. Über Holztreppen im Inneren bestiegen die Soldaten Holz-Plattformen in unterschiedlicher Höhe. Durch Luken im Gemäuer konnten Gefechtsfeld und Trefferlagen überblickt und beobachtet werden. Manche Soldaten der Nato-Streitkräfte haben sich an den Betonwänden im Inneren verewigt.

Sternenberg-Turm

Der Turm auf dem Sternenberg in etwa 803 Meter Höhe ist wohl der am besten erhaltene aller historischen Türme innerhalb des Truppenübungsplatzes. Dies hat er nicht nur seinem Standort am südlichen Platzrand zu verdanken, wo er außerhalb der Schießbahnen weitgehend unbehelligt von Treffern blieb. Auf den ersten Blick erinnert seine Architektur an ein altes technisches Bauwerk: Die fehlenden Flügel im geistigen Auge hinzu projiziert, kann man sich eine einstige Windmühle vorstellen. Die augenblickliche Eingebung wird durch schwierige Recherchen bestätigt. Und es stellt sich heraus, dass der Turm der jüngste unter allen massiven ist, wenn auch seine Wurzeln weit zurückreichen. In den Blättern des Schwäbischen Albvereins von 1898 heißt es: „Militärischerseits ist der Platz noch etwas ausgeschmückt worden; es sind nämlich in abwechslungsreicher Weise einige markante Marsch- und Zielpunkte errichtet worden, die



alle Bilder: Günter Künhele

aus Holz hergestellt und mit Pappe überzogen oder bemalt worden sind, wie z.B. eine Windmühle auf dem Sternberg, eine Kapelle auf dem Engelsberg, eine Ruine auf dem Achenbuch, verschiedene einzelne Häuser usw.“ Auch der jetzige Turm ist wie sein Vorgänger eine Windmühlenattrappe, der inzwischen die Flügel abhanden gekommen sind. Mit ein bisschen Fantasie kann man sie sich leicht dazudenken, drehen sich doch derzeit in nächster Nähe von Böttingen die Rotoren moderner Windräder. Der Sternenberg-Turm besteht aus massivem Tuffstein-Mauerwerk im ersten Geschoss und Holz in den oberen Etagen. Das Bauwerk wurde ebenfalls bis zuletzt zur Beobachtung von Schießübungen und des Gefechtsfeldes genutzt und ist in der nachmilitärischen Ära vom Schwäbischen Albverein übernommen worden. Er ist verschlossen und nicht frei zugänglich. Von seinem Platz aus hat man eine gute Übersicht über das ehemalige Militärgelände. Im Nordwesten verstellt der 860 Meter hohe Gänseweg den Blick in die Gruorer Gegend. Der Nord- und Südosten des Übungsplatzes bleiben hinter mehreren bewaldeten Kuppen verborgen. Vom Sternenberg kann man jedoch das zentrale Hardt weit einsehen. Dies ist wohl der entscheidende Grund, warum die Militärverwaltung 1895 auf diesen „hohen Punkt“ nicht verzichten wollte und warum „der Gefechtsschießplatz bis auf 2–3hundert Schritte in die Nähe“ von Böttingen rückte, so der Abgeordnete Rath am 14. Dezember 1895 im Alb-Bote. Bei entsprechendem Wetter hat man von ihm aus eine gute Sicht in den Norden des Truppenübungsplatzes. Von hier aus erblickt man in gerader Linie den knapp drei Kilometer entfernten Turm Seeckt auf dem Grimmelberg und Turm Lindequist auf der weiten Hochfläche des Achen-

Der Turm Falkenhausen ist ein roter Backsteinturm in ca. 830 Meter Höhe über NN im Norden der Bubstein-Hochfläche am Rande der Pflasterhalde. Einst frei stehend, inzwischen von drei Seiten von Hochwald umstanden. Etwa 20 Meter hoch. Gebaut 1897/1898 und aufgestockt im Jahre 1934. Benannt nach General von Falkenhausen, Kommandierender General des XIII. königlichen württembergischen Armeekorps um 1900. Die Postkarte von 1916 zeigt den Turm mit der runden, zweifarbigen Kugel des Schießkorbes an seiner Spitze. Bewuchs: Fichte und Laubbaumsämlinge.



buches in etwa 5 Kilometer Entfernung. Etwas nordöstlich spitzen in etwa 3,5 Kilometer Distanz vom Hang eines tiefer liegenden Trockentales, dem Enderlesberg, die Zinnen des Turmes Lenée aus dem Wald. Das Bauwerk auf dem Sternenberg ist etwa 12 Meter hoch. Sein Sockel wurde, wie die Inschrift beweist, 1977 umfassend renoviert. Norbert Herrmann von der Standortverwaltung Ulm, BV Münsingen, schriftlich: „Auf den Karten des Truppenübungsplatzes Münsingen von 1936 ist auf dem Sternenberg bei Böttingen eine Windmühle eingezeichnet. Auf einer weiteren, handgemalten Karte des TrübPl. vor der Vergrößerung 1938 sind 6 Türme auf dem ÜbPl. eingetragen: Gramelau, Falkenhausen, Hochhöcklingen, Lindequist, Reinhardt, Seeckt. Auf dem Sternenberg ist kein Turm verzeichnet. Gramelau und Hochhöcklingen sind abgängig. Nach Aussage von Herrn Paul Schmauder – Platzmeister bei dem V/TrübPl. – wurde die bestehende hölzerne Windmühle von der Wehrmacht in den dreißiger Jahren abgebrochen und durch den jetzt noch bestehenden massiven Steinbau ersetzt. Als Aufsatz erhielt er wieder ein Windrad wie vorher die Wind-



Turm Seeckt wurde 1928/29 auf ca. 840 Meter über NN auf dem Grimmelberg erbaut. Völlig frei stehend, knapp 10 Meter hoch. Beschuss- und splittersicher aus Stahlbeton. Benannt nach dem Chef der Heeresleitung von 1920 bis 1926, Generaloberst von Seeckt. Durch Geschosseinschläge schwer gezeichnet.

mühle. Die Anlage wurde als Funkleitstelle genutzt. 1945 wurde der hölzerne Windmühlenaufsatz von den Franzosen abgebrochen und durch den noch jetzt bestehenden Aufsatz ersetzt. Dieser wurde letztmals durch das Staatliche Hochbauamt Tübingen 1994/95 renoviert.“



Ein Netz von weithin sichtbaren, kugelförmigen Signalkörben mit rotweißen Flaggen signalisierte der Bevölkerung in den umliegenden Dörfern „Truppenübungsplatz betreten verboten“. Das Foto des „Schiaskorbs“ (um 1939) von Albert und Elsa Treß aus Magolsheim zeigt den aus Weiden geflochtenen roten Signalkorb,

mit einer weißen Binde, die Wimpel fehlen. Bei Schießbetrieb hing er am Mast in etwa 10 Meter Höhe. Vom Wasserhochbehälter auf dem Lau in 830 Meter Höhe bei Magolsheim kündete er der Bevölkerung und den Landwirten an, dass scharf geschossen wurde und sie ihre Felder und Heuwiesen innerhalb des Übungsgeländes zu diesem Zeitpunkt nicht betreten konnten.

Schießkorb oben – Platz gesperrt

Warntafeln, Schlagbäume und Absperrposten sperrten den Platz bei Schießbetrieb nach außen ab. Über ein ausgedehntes Fernsprechnetz mit Freileitungen oder auch Erdkabeln konnten schon bald nach Einrichtung des Truppenübungsplatzes alle Funktionseinheiten kommunizieren: Kommandantur, Feuerstellungen, Beobachter, Absperrposten, Maschinenhäuser, Kommandos zur Zielbedienung. Sogar tragbare Fernsprechgeräte waren an verschiedenen Stellen der Freileitung anschließbar. Das Schießen wurde von der Kommandantur erst gestattet, wenn die Meldung einging, dass alle Schlagbäume geschlossen und die Korbsignale hochgezogen sind.

Das gefechtsmäßige Schießen wurde mit beweglichen Zielen kriegsmäßig simuliert. Papp- und Holzattrappen stellten vorgehende Schützenlinien, Infanteriekolonnen, auffahrende Batterien und attackierende Kavallerie dar. Für Beweglichkeit sorgten Seilzüge, welche von Maschinenhäusern aus angetrieben wurden. An drei Zielgebieten im Platz gab es solche Bunker, ausgestattet mit 125 PS starken Benzinmotoren.

Literatur: Blätter des Schwäbischen Albvereins, 1898; Erich Schraml: 100 Jahre Truppenübungsplatz Münsingen 1895 – 1995, Münsingen, 1995.

Turm Reinhardt ist ein markanter Beobachtungsturm, erbaut 1929/30 aus Stahlbeton auf ca. 830 Meter über NN auf der Hochfläche von Heroldstatt. Frei stehend, ca. 15 Meter hoch. Benannt nach General Walter Reinhardt, einst kommissarischer Kriegsminister Preußens und Befehlshaber im Wehrkreis V.



Turm Lenée wurde im Jahre 1934 auf ca. 815 Meter über NN auf dem Enderlesberg erbaut. Ca. 12 Meter hoch. Verspielte Bauweise, einem Burgfried mit Zinnen einer mittelalterlichen Burg nachempfunden. Thront auf einer Kuppe mit steilen Abhängen. Verbogene Eisenleiter und Geländer, auf welchem schon mal Eichhörnchen herumturnen. Integrierter Erdbunker.

Zwei Bücher beschäftigen sich mit dem Münsinger Hardt. „Europäische Juwelen auf dem Truppenübungsplatz Münsingen“ von Günter Künkele (Vorsitzender des Bund Naturschutz Alb-Neckar) und Diplom-Biologin Lydia Nittel (Naturschutzbeauftragte der Bundeswehr) stellt den Naturraum in vielen Facetten vor (hrsgg. vom Bund Naturschutz Alb-Neckar, 2004, 144 S., zahlr. Farbfotos, erhältlich bei Susanne Künkele, Narzissenweg 6, 72574 Bad Urach, Tel. 07125 /3613, € 15 plus € 2 Versandkosten).

Ganz neu erschienen ist „Naturerbe Truppenübungsplatz“ von Günter Künkele mit einer ausführlichen fotografischen und textlichen Beschreibung der einzigartigen Landschaft. Es stellt vor, was dort alles zu sehen und zu erleben ist: Geologie, Entstehung der Landschaft, Bewirtschaftung, Kultur- und Naturlandschaft, naturräumliche Ausstattung, Tier- und Pflanzenarten, das verlassene Dorf Gruron, militärische Relikte (136 S., 130 Farbfotos, Silberburg Verlag, ISBN 3-87407-713-6, € 19,90).

Albvereinsfest 2006

Begeisterung in Öhringen

„Tänzer vertreiben die Wolken über Öhringen“ titelte die Hohenloher Zeitung nach dem diesjährigen Albvereinsfest, das vom 27. bis 28. Mai in Öhringen stattfand. Begonnen hatte es mit Dauerregen bis Sonntag früh. So konnte OB Jochen K. Kübler am Freitag Abend seine Stadt dem Hauptausschuss nur unterm Regenschirm präsentieren – dafür hatte der Regenschirm aber ein passendes Fußballmotiv, denn die Stadt war in Erwartung der australischen Fußballmannschaft, die auf Schloss Friedrichruhe Quartier nahm. Es regnete den ganzen Samstag, doch die Tänzer auf den Bühnen im Hofgarten und im Schlosshof tanzten unverdrossen. Die Schweden bezauberten mit ihrem Charme und ganz besonderen Humor (Kiruna Folkdanslag aus Kiruna), die Gruppe Sureya, Krimtartaren aus Rumänien mit ihrem musikalischen und tänzerischen Brückenschlag zwischen Europa und Orient, die Gruppe San Fins de Rebordans aus Tui (Galizien, Spanien) mit farbenprächtigen Trachten und mitreißender Musik und temperamentvollem Tanz. Auch die Fahnschwinger ließen es sich nicht verdrießen und zeigten ihr Können sogar im Regen, die Schuttersgilde St. Swibertus (aus Lichtenfoorde, Niederlande) und die Kremper Fahnschwenker. Aus Lichtenfoorde waren auch die tönendsten Stimmungsmacher des Festes, die Doktorswingende Infuustoeters, die auch den Festzug am Sonntag anführten. Nachdem das Danzfescht wegen Wolkenbruch vom Hofgarten in die Turnhalle umziehen musste und die Ohr zum rauschenden Wildbach wurde, war am Sonntag Morgen alles wie verwandelt. Zuschauer kamen in Massen vor allem in den Hofgarten und bewunderten die Tänzerinnen und Tänzer (drei internationale Gastgruppen, 22 Tanzgruppen des Schwäbischen Albvereins und 13 Musikgruppen sowie die Trachtengruppe der Landjugend Ballendorf und die Tanzgruppe der Bruderschaft der Freien Zünfte Bretten). Im Hofgarten unter den großen Bäumen hatten mehrere Ortsgruppen des Hohenloher Gaus ihre Stände, die viel beachtet wurden. Auch die vier Wanderungen um Öhringen fanden großes Interesse und viele Mitwanderer.



Reinhard Wolf

OB Jochen K. Kübler MdB führte die Mitglieder des Hauptausschusses und ihre Partner als Auftakt des Albvereinsfests durch Öhringen.



Manfred Goltsbaum

Der Öhringer OB Jochen K. Kübler MdB verleiht die Eichendorff-Plakette anlässlich des Albvereinsfests an den OG-Vorsitzenden Reiner Giesel. Diese Auszeichnung vergibt der Bundespräsident Wandervereinen, die mindestens 100 Jahre alt sind als Auszeichnung um die in langjährigem Wirken erworbenen besonderen Verdienste um die Pflege und Förderung des Wanderns, des Heimatgedankens und des Umweltbewusstseins.



EW

Die Fahnschwinger der Schuttersgilde St. Swibertus aus Lichtenfoorde, Niederlande, trotz dem Regen.



Dieter Weiss

Hilde Walzer, Hauptfachwartin für Trachten, erhält von Albvereinspräsident Dr. Rauchfuß die Georg-Fahrbach-Medaille in Gold.

Kurt-Wager-Medaille für Gerti Nagel

Das Konzert der Volkstanzmusikgruppen in der Stiftskirche bot am Samstag (27.5.) den Rahmen für eine hohe Auszeichnung. Gerti Nagel erhielt aus den Händen des Kulturratsvorsitzenden Manfred Stingel die Kurt-Wager-Medaille. Mit diesem dotierten Preis ehrt der Kulturrat Personen, die sich in besonderer Weise um den Volkstanz verdient gemacht haben – in der Pflege, in der Forschung und in der Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis. Die Medaille ist eine seltene Ehrung. Gerade einmal vier herausragende Persönlichkeiten des Volkstanzlebens und eine Institution wurden in 20 Jahren ausgezeichnet: der Volkstanzforscher Prof. Karl Horak (1986), der Volkstanzmusiker Uli Stahl (1988), der Verleger Walter Kögler (1990), das Deutsche Tanzarchiv Leipzig (1992) sowie Reinhold Fink (2002). Gerti Nagel hat einen großen Teil ihres Lebens ehrenamtlich für die traditionelle schwäbische Kultur im Schwäbischen Albverein eingebracht. Sie gründete in Gerstetten 1981 eine Volkstanzgruppe und leitet sie noch heute. Sie gründete weitere Gruppen auf der Ostalb und ist seit 1981 Gau-Fachwartin für Volkstanz im Donau-Brenz-Gau. Um viele heimatpflegerisch wichtige Dinge hat sie sich gekümmert, so um die überlieferten Trachten der Ostalb und um den Füllestanz. Gerti Nagel ist Gründungsmitglied des Volkstanzrates im Schwäbischen Albverein, der sich zum Kulturrat weiterentwickelt hat. Sie war maßgeblich an der Wiederbelebung der Schwäbischen Française beteiligt. Bei den Landesfesten des Schwäbischen Albvereins trägt sie einen großen Teil der Verantwortung für das „Mitandanza“.



Boris Retzlaff



Reinhard Wolf

Während die Volkstanzgruppe Frommern auf der Bühne im Hofgarten ihr Bestes gibt, wartet die Gruppe San Fins de Rebordans aus Tui (Galizien, Spanien) auf ihren Auftritt (oben).

Die Kremper Fahenschwenker vor der Kulisse des Öhringer Schlosses auf dem Marktplatz (rechts).

Der Hofgarten bildete auch für den Festumzug – hier die Standarte, die von Mitglieder der OG Öhringen in Tracht getragen wird - die ideale Kulisse (links unten). Fachmännisch begutachten der Vertreter des Deutschen Wanderverbands Robert Strobel (v. li.), der Öhringer Bürgermeister Dieter Pallotta und der Präsident des Europäischen Wanderverbands Jan Havelka die von Albvereinspräsident Dr. Rauchfuß ausgegebenen Wimpelbänder (rechts unten).



Reinhard Wolf



Dieter Weiss



Dieter Weiss



Dieter Weiss



Dieter Weiss

Die Gruppe Sureya, Krimtartaren aus Rumänien, auf der Bühne im Schlosshof (links). Besonders viel Mühe haben sich die Organisatoren mit den Vergnügungen für Kinder gegeben. Im Hofgarten waren Zelte und Stände aufgebaut, und viele Spiele warteten auf Mitspieler. Für die Galeeren-Regatta durften die Kinder selbst kleine Boote bauen, die dann in einem Wasserkanal an der Stadtmauer gestartet wurden (oben Mitte). Natürlich war das Schminken und das Kopfschmuck-Basteln wieder der Renner, vor allem für Mädchen. Bei den anderen Spielen für größere Kinder waren dann Fingerfertigkeit, Geschicklichkeit, Mut und Balance gefragt.



Dieter Weiss

Im Namen des Schwäbischen Albvereins möchte ich allen danken, die zum Gelingen des Albvereinsfests beigetragen haben, in der Ortsgruppe Öhringen, im Hohenloher Gau, den Volkstänzern, dem Gesamtverein, der Stadt Öhringen, Oberbürgermeister Kübler und Bürgermeister Pallotta, der Gastfreundschaft ihrer Bürgerinnen und Bürger, Sponsoren und allen anderen Personen, Institutionen und Firmen, die uns unterstützt haben. Ohne diese breite Beteiligung wäre ein Fest dieser Größenordnung nicht zu bewältigen gewesen.

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident des Schwäbischen Albvereins

Das Albvereinsfest 2006 haben unterstützt:
 AOK Hohenlohekreis; Aqua Römer, Mainhardt; AVG Albtal-Verkehrsgesellschaft mbH; EnBW Regionalzentrum Neckar-Franken; Große Kreisstadt Öhringen; ebm-papst, Muldingen; Hirsch Apotheke, Öhringen; Hotel Württemberger Hof, Öhringen; Mega Company, Öhringen; Nahverkehr Hohenlohekreis mit Partnerunternehmen; Naturella, Öhringen; Schäfer + Peters GmbH, Öhringen; Sparkasse Hohenlohekreis; Hohenloher Zeitung; Volksbank Hohenlohe e.G.; Weingut Fürst zu Hohenlohe-Oehringen.



Schauplatz Hohenasperg

„Schauer fuhr durch mein Gebein, als sich der Asperg vor mir aus seinem blauen Schleier enthüllte.“ So beschrieb im Jahr 1777 der Dichter und Journalist Christian Daniel Friedrich Schubart den Tag, an dem er auf Geheiß des Herzogs Carl Eugen wegen seiner kritischen Artikel eine jahrelange Haftstrafe auf der Festung Hohenasperg anzutreten hatte. Ein Gänsehaut erregender Ort, in dem schon der tragische „Jud Süß-Oppenheimer“, der einstige Hoffinanzier des Herzogshauses, einer üblen Intrige zum Opfer gefallen, bis zu seiner Hinrichtung 1738 gefangen gewesen war. Schubart wusste also nur allzu genau, was ihn hier oben erwartete. Und genauso kam es. Noch nicht

einmal das Lesen von Büchern war ihm in den ersten Haftjahren gestattet. „Über Jahr und Tag liege ich im Schauer gewölbe auf faulem Stroh, beträuft vom Tau der Felsen, dass mein Schlafrock an meinem Leibe verfaule.“ Eine fürchterliche Lage. Erst einige Zeit später wurde ihm erlaubt, zu schreiben. Womit auf dem Hohenasperg neben der später von Franz Schubert vertonten „Forelle“ noch weitere, damals höchst populäre Gedichte entstanden, die sich bestens verkaufen ließen. Sehr zum Nutzen des Herzogs, der zwei Drittel der Einnahmen in seine eigenen Kassen fließen ließ. Insgesamt zehn Jahre dauerte Schubarts Haft, während der er auch vom jungen Friedrich Schiller besucht wurde, der voller Entsetzen notierte: „Ein gefangener Mann, ein armer Mann!“ Als der „schwäbische Voltaire“ endlich wieder freikam, war er krank und gebrochen.

Er ist nicht der einzige geblieben, dem man auf dem Hohenasperg die freiheitlichen Gedanken austreiben wollte. Nach ihm kamen Friedrich List, der erst entlassen wurde, nachdem er versprochen hatte, nach Amerika auszuwandern, oder Männer wie Theobald Kerner (der Sohn von Justinus Kerner), sowie viele, die sich während der deutschen Freiheitskämpfe von 1848/49 in ihren Reden zu weit vorgewagt hatten – bis hin zum ehemaligen württembergischen Staatspräsidenten Eugen Bolz während des „Dritten Reichs“. Kein Wunder, dass der Asperg den wenig schmeichelhaften Beinamen Tränenberg oder Demokratenbuckel erhalten hat. Weshalb der sich rund 90 Meter über sein Umland erhebende Zeugenberg als „höchster Berg von Württemberg“ gilt: Viele sind schon hinaufgekommen – aber nur wenige wieder herunter.

Es wäre freilich unangebracht, wenn man diesen von allen Himmelsrichtungen sofort ins Auge fallenden Markstein des Unterlandes nur auf die unseligen Gefängniszeiten reduzieren wollte. Ursprünglich war der dank seiner ganz besonderen Lage leicht zu verteidigende Asperg im 16. Jahrhundert als württembergische Festung erbaut worden. Die damaligen Bauarbeiten freilich treiben den Archäologen noch heutzutage Tränen in die Augen, denn bei diesem Bau ist praktisch alles zerstört worden, was es an vor- und früh-



Thomas Pfündel

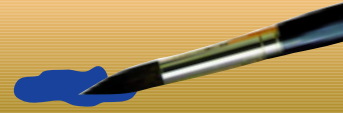
Die Festung Hohenasperg, im 16. Jahrhundert zu einer der württembergischen Landesfestungen ausgebaut, ist immer noch beeindruckend.

geschichtlichen Siedlungsspuren zu finden gegeben hätte. Und das war einiges, denn seit mindestens 7.000 Jahren haben Menschen den Berg als Siedlungs- und Lagerplatz genutzt. Vor allem in der Keltenzeit (zwischen 600 und 400 v. Chr.) war der Asperg mit Sicherheit besiedelt. Aber wie – und in welchem Ausmaß? Eine Antwort werden wir wohl nie mehr bekommen. Eben weil die württembergischen Festungsbaumeister mit jener schwäbischen Gründlichkeit zu Werke gegangen sind, die den Archäologen in diesem speziellen Fall als schiere Katastrophe gilt. Was hätte es nicht alles zu entdecken gegeben! Denken wir nur an den rund zehn Kilometer entfernten Grabhügel des legendären Keltenfürsten von Hochdorf. Und an die zahlreichen anderen keltischen Siedlungsspuren rundum. Undenkbar, dass diese Kelten den nahen Berg nicht für ihre Zwecke genutzt haben sollen. Welche auch immer es sein mochten: ob als eine Art „Sommersitz“, auf dem in der heißen Jahreszeit immer ein kühlendes Lüftchen wehte, ob als Fluchtburg oder Opferstätte. Wir wissen es nicht. Nur dieses Fazit ist unbestreitbar: dass es sich beim Asperg um ein geradezu klassisches Stück Landesgeschichte handelt, das von den frühesten Anfängen bis in die Gegenwart reicht.

Unser nächster Ausflug wird uns zu einer anderen ehemals württembergischen Festung in den Süden von Baden-Württemberg führen. Sie thront über einer an der Donau gelegenen Stadt, die in den vergangenen Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Dank ihrer Medizintechnik, die Weltruf genießt.

Wenn Sie wissen, welche Stadt gesucht ist, dann schreiben Sie es bitte auf einer Postkarte an die Blätter des Schwäbischen Albvereins, Waldburgstrasse 48, 70563 Stuttgart. Einsendeschluss ist der 25. September 2006. Zu gewinnen gibt es Gunter Haugs Tatsachenroman „Niemand's Mutter – Roman eines Lebens“.

Die Rätselfrage aus dem letzten Heft hat Anita Eichhorn aus Esslingen gewonnen.



Wilhelm Geyer – Die drei Kaiserberge



Galerie Albstadt, Städtische Kunstsammlungen

Nachdem im ersten Blickpunkte-Rätsel zwei frühe Freilichtgemälde von Christian Landenberger im Mittelpunkt standen, stellen wir Ihnen heute das Werk eines ehemaligen Landenberger-Schülers vor: Wilhelm Geyer (1900-1968). Unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg studierte der gebürtige Stuttgarter ab 1919 bei Christian Landenberger an der Stuttgarter Kunstakademie, zum Schluss – bis zu Landenbergers Tod im Jahr 1926 – als Meisterschüler. Bereits während dieser Zeit spielten – in geistigem Dialog mit Lovis Corinth – großformatige Auseinandersetzungen mit biblischen Themen in architektonischen Zusammenhängen eine besondere Rolle.

1927 übersiedelte Geyer nach Ulm, das bis zu seinem Lebensende sein Lebensmittelpunkt blieb – bei künstlerischen Arbeiten in ganz Deutschland, insbesondere im kirchlichen Bereich der Glasmalerei und der Wandgestaltung. Daneben zog es ihn jedoch immer wieder auch hin zur Landschaft, die er zunächst in einer Verbindung von impressionistischer Lichtmalerei mit der Kraft und Größe des Expressionismus anging – im Geiste Landenbergers und Corinths. 1928 war er als Mitbegründer der Stuttgarter Neuen Sezession aufgetreten und formulierte rückblickend die Aufgabe der damaligen jungen Generation: „Wir, damit meine ich die gleichaltrigen Freunde der Stuttgarter Neuen Sezession, hatten nicht mehr die Aversion gegen die impressionistischen Maler, wir standen vielmehr schon dem Expressionismus kritisch gegenüber und suchten nach einer Synthese. Wir wollten das Handwerk nicht opfern“ (autobiographischer Text im Kalender des Zero-Verlages, Ulm 1949, 52. Woche).

Die Kunstpolitik der Nazi-Herrschaft suchte Wilhelm Geyer schon bald nach 1933 als „entartet“ kaltzustellen. In dieser Zeit beginnt die nicht abreißende Serie von Gartenbildern. Was Wilhelm Geyer hier in Farbklangen aus der privaten Nabsicht heraus gestaltet, entfaltet er 1935 in seinem Albpanorama in einem grandiosen Überblick über das weite Land, der von den drei Kaiserbergen Hohenstaufen,

Die drei Kaiserberge, 1935, Öl auf Leinwand (89 x 170 cm)

Hohenrechberg und Stuifen mit ihren von der Landschaft wieder vereinnahmten Burgruinen begrenzt wird. Wir müssen es hier offen lassen – können uns nur fragen, inwieweit Geyer hier mit seinem „harmlosen“ Landschaftsmotiv aus dem Stammland des mächtigen Stauerhauses zugleich die Vergänglichkeit weltlicher Macht beschwört – nunmehr in der Zeit einer Gewaltherrschaft, die ein „Tausendjähriges Reich“ herbeiführen wollte. Dr. Veronika Mertens

Unsere Frage: **Welchen Blickpunkt suchte Wilhelm Geyer 1935 für das Motiv der „Kaiserberge“?** Vermutlich entstand ein Gemälde dieser Größe nicht unmittelbar vor der Landschaft. Kleinere Skizzen oder eine Photographie als Anhaltspunkte sind anzunehmen. Schicken Sie uns ein Foto, entstanden an dem Blickpunkt, von dem aus Wilhelm Geyer diesen Blick festgehalten haben könnte. Und dokumentieren Sie den Weg dorthin (Parkplatz, Wanderweg, besondere Merkmale etc.). Legen Sie Ihrer Einsendung eine Kopie Ihrer Wanderkarte mit dem eingezeichneten Blickpunkt bei. Wer Lust hat, kann auch die GPS-Koordinaten angeben. An die „Blätter des Schwäbischen Albvereins“, Waldburgstr. 48, 70563 Stuttgart. Einsendeschluss nach Ende der Wandersaison, 15. November 2006.

Der Schwäbische Albverein setzt hiermit in Zusammenarbeit mit der Galerie Albstadt das Ratespiel fort, das sich an unsere kunst- und wanderbegeisterten Leserinnen und Leser richtet. Machen auch Sie sich auf den Weg wie die vielen Künstlerinnen und Künstler und suchen Sie sich ihren Blickpunkt!

Galerie Albstadt, Städtische Kunstsammlungen, Kirchengraben 11, 72458 Albstadt (Ebingen), Tel. 07431/160-1491, Fax 07431/160-1497, galerie@albstadt.de, www.galerie-albstadt.de. Öffnungszeiten Di–Fr 11–13 Uhr, 14–17 Uhr, Sa, So, Fei 11–17 Uhr.



alle Bilder: Albvereinsjugend



Schätzle, wo bist Du? GeoCaching – der neue Trend

Von Florian Engster

Wer hat als Kind nicht immer schon von geheimen Schätzen geträumt, die nur darauf warten, entdeckt zu werden? Und von rätselhaften Landkarten, die den Weg dorthin weisen? Und was, wenn aus diesen Kindheitsträumen nun ein Trendsport für Jung und Alt wird?

GeoCaching erobert nun seit knapp sechs Jahren nach und nach die Herzen von Outdoor-Aktivisten und müden Asphalt-Indianern gleichermaßen. Eigentlich steckt nichts



weiter dahinter als eine technisierte Spielart der guten, alten Schnitzeljagd. Dazu gehören zuerst mal einige mäßig verrückte Leute, die ihre „Schätze“ im Urwald hinter dem Haus oder im Straßenschungel der Städte verstecken und die Lage des Schatzes im Internet bekannt geben. Was bei der Schnitzeljagd noch ganz gut mit Sägemehl ging, muss hier dem Global Positioning System (kurz GPS) weichen: Sämtliche Hinweise auf die Schätze sind als Koordinaten angegeben. Zum unverzichtbaren Handwerkszeug eines Geocachers gehört damit ein GPS-Empfänger, der ihn laufend über seinen aktuellen Standort informiert. Versorgt mit den Koordinaten aus dem Internet, kann es losgehen!

Einfach und mehrfach

Es gibt zwei Arten von Geocaches: die „traditionellen“ einfachen oder die komplexeren „Multi-Caches“. Letztere treiben den Spaß-Faktor ungleich nach oben. Bei „traditionellen“ Caches kennt man seine Position schon von Anfang an. Hier kommt es nur noch auf das Suchen an, denn auch wenn man sich laut GPS-Empfänger an der richtigen Stelle befindet, muss der Schatz nicht immer leicht zu finden sein. Zum einen ist die Positionsangabe des Empfängers nie ganz genau. Bei sehr gutem Empfang kann man immer noch zwei bis drei Meter neben der wirklichen Position liegen. Darüber hinaus soll ja nicht jeder, der einfach so vorbeigeht, den Schatz unabsichtlich finden. Also ist immer ein bisschen Suchen unter Steinen und hinter Sträuchern angesagt. Caches, die im Stadtgebiet versteckt sind, findet man oft auch an den unglaublichsten Stellen. Bevorzugtes Versteck sind dabei oft Blumenkübel.

„Multicaches“ sind deshalb von so großem Reiz, weil sie das „Fang-mich-doch“-Prinzip praktizieren. Ausgestattet ist man nur mit den Start-Koordinaten. Von denen aus muss man sich auf unterschiedlich lange Wanderungen begeben, in deren Verlauf man an sogenannten „Waypoints“, Zwischenstationen, Rätsel lösen muss oder auf Bauten, Schilder und sonstige Dinge am Weg aufpassen muss. Aus Fragen wie „Wie weit ist es von hier in die Stadt?“ oder „Wann wurde die Schutzhütte errichtet?“ und dergleichen muss man sich die nächsten Koordinaten errechnen. Das ist bei fast allen Caches nur möglich, wenn man sich wirklich auf den Weg begibt. In den seltensten Fällen weiß man vorher, wo der Cache versteckt ist.

Gesucht, gefunden

Der sagenhafte Cache selber ist in der Regel eine wetterfeste Dose mit allerlei Krimskrams drinnen. Sachen derlei Art, wie man sie früher gerne in Setzkästen gesammelt hat. Als froher Finder darf man nun tauschen: Man nimmt was



raus und lässt dafür wieder etwas da. Allerdings bitte keinen Müll! Das Wichtigste ist aber das Logbuch (und der Stift): Hier darf man sich als glücklicher Cache-Finder verewigen. In einigen Caches liegen oft auch Einwegkameras, mit denen man sich ablichten soll. Die Fotos werden vom Cache-Urheber dann ins Internet gestellt. Hin und wieder stößt man auch auf einen „Travelbug“: eine kleine Stahlplakette mit Seriennummer, die ein bestimmtes Reiseziel

hat, z. B. Neuseeland. Als Finder fällt einem die Aufgabe (und die Ehre?) zu, diesen Reisekäfer näher an sein Ziel zu bringen, indem man ihn etwa in der Nähe eines Flughafens versteckt.

Selbst ist der Meister

Finden ist nur die eine Seite der Medaille. Früher oder später packt einen auch der Reiz, selbst einen Cache zu ver-

stecken. Am geeignetsten ist dafür immer die Wildnis vor der eigenen Haustür, denn die kennt man besonders gut. Auf diese Weise findet man Verstecke, bei Multicaches auch Strecken und Waypoints, auf die Ortsfremde nie gestoßen wären und für die das Erlebnis dadurch erst recht gesteigert wird.

Vorsicht walten lassen

Natürlich bietet sich GeoCaching auch für die Kinder- oder Jugendgruppe an. Doch gerade hier sollte man, wie auch als Einzeltäter, Rücksicht auf Natur und Umwelt walten lassen. Es ist nämlich keineswegs erfreulich, wenn man im Wald etwa durch Jungkulturen trampelt, bei der eifrigen Suche das halbe Moosbett umackert oder über den Rasen der Vorortvilla pirscht. Nicht nur, dass man der Natur oft erheblichen Schaden zufügt, es verärgert auch die Mitmenschen, verstößt oft gegen Gesetze und verdirbt einem selbst und den Cachern, die nach einem kommen, den Spaß an der Suche.

Schätzle, wo bist du?

Die Koordinaten der Caches findet man auf: www.geocaching.de (mit interaktiver Übersichtskarte; listet leider nicht alle Caches auf, funktioniert aber gut); www.cacheatlas.de (vollständigere Deutschlandkarte, hakt bei manchen Browsern leider etwas); www.geocaching.com (umfangreichstes Register von weltweiten Geocaches; kostenlose Registrierung erforderlich; Suche nur nach Koordinaten möglich); www.navicache.com (nicht ganz so umfangreich und etwas minimalistischer, dafür schnell und kostenlos).

Internationales Jugendtreffen der Albvereinsjugend

Der Schwäbische Albverein hatte zu einem internationalen Jugendtreffen eingeladen, und es kamen Gäste aus Italien, Tschechien, Lettland und Bulgarien, die bei einzelnen OGN zu Gast waren. Die OG Schlierbach war Gastgeber einer Gruppe aus der italienischen Olympiastadt Turin. Jugendleiter Harald Walz hatte für die Gäste ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, und die Gäste waren begeistert von der Schönheit des Schwabenlandes und unserer Gastfreundschaft. In Tübingen nahm die Begegnung ihren Auftakt, wo natürlich eine Stocherkahnfahrt nicht fehlen durfte, ehe die Gruppe am Abend beim Schlierbacher Seefest begrüßt werden konnte und in ihre Privatquartiere geleitet wurde. Das Hauff-Museum in Holzmaden samt Steine-Klopfen stand anderntags auf dem Programm, eine Stadtführung in Kirchheim mit einer Shoppingtour schloss sich an. Eine Führung durchs Freilichtmuseum in Beuren vermittelte Geschichtliches, und noch mehr begeisterte eine Wanderung auf die Teck. Der Gymnastikraum der Schlierbacher Dorfwiesenhalle war zu einer „Casa della Gioventu“ umgewandelt worden, wo Bürgermeister Paul Schmid einen „Schwäbischen Kochkurs“ zelebrierte. Mit selbstgemachten Pizzen revanchierten sich dafür die Gäste, und beides mundeten Gästen und Gastgebern. Natürlich wurde auch Fußball-WM geschaut und Italiens und Deutschlands Siege gemeinsam bejubelt. Nach einem Weißwurst-Frühstück hieß es Abschied neh-



men von Schlierbach zum abschließenden Fuchsfarm-Festival bei Albstadt-Onstmettingen, wo sich alle Gruppen wieder trafen. Gelände- und Ratespiele und eine Disco füllten den Tag aus, der mit einem romantischen Lagerfeuer sein Ende nahm. Doch anderntags hieß es Abschied nehmen. Die Schlierbacher brachten ihre Gäste zum Tübinger Bahnhof, von wo sie die Bahn über Stuttgart wieder in ihre Heimat brachte. Doch vorher flossen Tränen in Strömen, denn die Schlierbacher und ihre Gäste waren sich so nahe gekommen und versprachen sich, irgendwann wieder zusammenzukommen.

Walter Haller



Unser Albärt ist ein lieber kleiner Bär, aber er hat's faustdick hinter den Ohren. Er hat schon viel erfunden und erdichtet in seinem kurzen Leben. Neulich hab ich ihm mal zugeguckt von meiner hohen Tanne aus. Und was hab ich da gesehen?

„Hopps“, sagte Albärt, und marschierte los. „Ja, ja, eine Wanderung beginnt mit dem ersten Schritt“, brummte er vor sich hin. Doch nach hundert Schritten hatte er keine Lust mehr. „Hopps“, sagte er, doch es half nichts. Also machte er am Waldrand erst mal eine Pause. Eine ausgiebige Pause. „Hopps“, versuchte er es dann noch einmal. Er hatte immer noch keine Lust. Plötzlich fiel ihm etwas ein: „Wie wäre es, wenn ich eine Hüpfmaschine hätte? Dann käme ich doch schneller voran als mit meinen langsamen Bärenapsern? Ein kleiner Bär braucht doch viel länger für zehn Meter als ein Känguru!“

Er schaute sich um, ob er dort am Waldrand vielleicht etwas brauchen könnte für seine Erfindung. Tatsächlich lag dort unter meiner Tanne viel herum: ausgeleierte Spiralfedern, ein alter Wanderstiefel, ein kaputter Fußball von der vorletzten WM, ein alter Stuhl, dem ein Bein fehlte, ein verbogener Fahrradlenker, Schwimmflossen mit Löchern, Kinderwagenräder, ein Blumentopf, eine Pfanne, eine Bärenfahne...



Tja, und dann verging Stunde um Stunde. Albärt vergaß die Zeit und bastelte seinen Hüpfper. Oder Hopfer. Oder Hopser. Oder wie sollen wir seine Hüpfmaschine nennen? Jedenfalls kam er am Abend glücklich und zufrieden wieder heimgehoppft. Viel schneller als zu Fuß auf seinen Bärenpfoten. Oder was meint ihr?



Die Haselmaus – eine einheimische Schlafmaus

Mach` es wie die Haselmaus, schlaf` dich 20 Wochen aus! Das wäre doch was! Vielleicht ist es die Fähigkeit der Schlafmäuse, die kalte Jahreszeit zu verschlafen, die uns diese Tiere so sympathisch macht. Bestimmt schwingt da auch ein wenig Neid mit. Hauptsächlich wegen dieser Eigenschaft bilden die Bilche eine eigene Familie innerhalb der großen Nagetierordnung. Allerdings in unseren Breiten nur mit den drei Arten Siebenschläfer, Gartenschläfer und Haselmaus. Außerdem nehmen uns die großen Augen, die langen Schnurrhaare und der buschige oder dicht behaarte Schwanz dieser Kleinsäuger, in besonderer Weise für sie ein. Die großen Augen weisen die Bilche als Dämmerungs- und Nachttiere aus. Tagsüber halten sie Tagesruhe. Ein Grund, weshalb man diesen gar nicht so seltenen Vierbeinern so selten begegnet. Nur wenn sie des nachts auf Dachböden oder in Gartenhäusern rumoren, machen sie auf sich aufmerksam. Wenn es sich dann noch um ein ganzes Geheck handelt, dann geht die wilde Jagd ab.

Hin und wieder belegen sie auch Vogelnistkästen und werden dann bei der Nistkastenkontrolle aufgestöbert. Die Färbung des Fellkleides ist bei den drei Arten sehr unterschiedlich ausgefallen. Während der fast hamstergroße Siebenschläfer einen grauen Pelz besitzt, hat der kleinere Gartenschläfer ein rotbraunes Fell. Die nur mausgroße Haselmaus trägt ein feines Rötlich-Gelb.

Wenden wir uns nun etwas mehr dieser kleinsten und sanftmütigsten Schlafmaus zu: Was bei den anderen beiden Arten



Kurt Heinz Lessig

Große dunkle Augen und ein sanftes Wesen zeichnen die Haselmaus aus.

nicht ratsam ist, lässt die Haselmaus geschehen: Man kann sie ohne Gegenwehr in die hohle Hand nehmen. Das ist ein besonderer Vertrauensbeweis, der in der Tierwelt extrem selten ist. Ihr Lebensraum sind Waldränder, dichtes Gebüsch, auch Brombeergestrüpp. Eine besondere Vorliebe besteht für Haselnussgesträuch. In diese Biotopstrukturen baut sie mehrere faustgroße Sommernester und auch das etwas größere Wurfnest. Die Haselmaus wirft mehrmals im Jahr meist ein halbes Dutzend Junge. Sie ist zwar fast überall verbreitet, dennoch ist die Populationsdichte nicht sehr groß. Darum ist die Begegnung mit ihr immer ein beglückendes Erlebnis. Ihr Nahrungsspektrum weist pflanzliche Kost, wie Knospen und Wildfrüchte, aber auch tierische, besonders Insekten, auf. Der lange Winterschlaf wird in einer Nestkugel unter Baumwurzeln oder Steinen gehalten. Nach maximal fünf Jahren hat sich ihr Lebensdasein erfüllt, wenn sie bisher einer großen Verfolgerschar entkommen ist. Von den Menschen sollte ihr keine Gefahr mehr drohen, da die Haselmaus seit langem zu den geschützten Tierarten zählt.

Mundart & Musik *aber echt!*

... auf den
Kleinkunst-
bühnen des
Schwäbischen Albvereins

Claudia Pohel

Eine Liedpoetin von ganz besonderer Qualität ist Claudia Pohel. Sie schreibt alle ihre Lieder selbst, die sie mit nuancenreichem, ausdrucksstarkem Gesang zur Gitarre und Harfe vorträgt. Ihr Gitarren- und Harfenspiel ist virtuos und einfühlsam. Sie ist in der Lage, mühelos zwischen Mundart und Lyrik, Blues oder Jazz zu wechseln, bezaubert ihr Publikum mit ihrem ansteckenden, phantasievollen Humor und verblüfft durch das Erfinden immer neuer Themenverflechtungen und Variationen. Sie ist viele Jahre gemeinsam mit dem Liedermacher Harald Immig aufgetreten, vor kurzem hat sie eine Solokarriere gestartet. Nachdem sie mit ihrem ursprünglichen Namen Claudia Pohl ständig mit anderen Künstlerinnen gleichen Namens verwechselt wurde, hat sie mit Beginn ihrer Solokarriere ihrem Nachnamen ein zusätzliches „e“ zugefügt. Sie gehört zu den wenigen Menschen, die eine Doppelbegabung besitzen. Neben ihren Konzerten widmet sie sich mit Begeisterung der Malerei. Sie arbeitet mit Aquarell, Acryl und einer ausdrucksstarke Mischtechnik. Mit weit über 40 Ausstellungen, u. a. zur staufischen Geschichte der Zähringer und

Buchungen für die Kleinkunstabühnen über die Mundartgeschäftsstelle – Helmut Pfitzer
Tel. 0711 / 22585-17 Fax -92
E-mail: finanzen@schwaebischer-albverein.de

Fordern Sie dort auch das ausführliche Jahresprogramm für unsere Mundartbühnen an.

Alle Veranstaltungen finden sie auch im Internet:
www.schwaebischer-albverein.de ⇒ Aktuelles ⇒ Kleinkunstabühnen

Helpfensteiner, einer mystischen Bilderreihe, klassischen Arbeiten und zahlreichen Stadtinterpretationen konnte sie ihre Arbeiten einem breiten Publikum vorstellen. Inzwischen tritt sie bei ihren Konzerten oft gemeinsam mit dem Pianisten Ingvo Clauder auf. Dank klassischem Musikstudium und seiner zusätzlichen Hinwendung zum Jazz und verschiedenen anderen Stilrichtungen gelingt ihm ein fließend feinstimmiger Klangteppich, auf dem Claudia Pohels Lieder noch stärker zur Geltung kommen. Man kann ihr für ihre Solokarriere getrost eine große Zukunft voraussagen. Die Natur hat sie mit viel Talent, einem angenehmen Äußeren und einer gehörigen Portion Charme ausgestattet. Wir sind stolz darauf, dass Claudia Pohel ab 2007 auch auf den Kleinkunstabühnen des Schwäbischen Albvereins zu erleben sein wird. Helmut Pfitzer





Die größte Unterhose der Welt

Spaß zum 100-jährigen Jubiläum des Schönbergturms

Von Dr. Eva Walter

Vier Wochen lang machte der Schönbergturm, der Aussichtsturm des Schwäbischen Albvereins auf dem Schönberg bei Pfullingen, seinem Spitznamen alle Ehre: Er trug die größte himmelblaue Unterhose der Welt. Auf die Idee kam der Pfullinger Aktionskünstler Helmut Bachschuster, der mit seinem Kollegen Matthias Knodel auch für die Realisierung sorgte.

Der Schwäbische Albverein, die Höhenrettung der Feuerwehr und der Bergwacht waren schnell überzeugt; Sponsoren waren auch bald gefunden, die Tübinger Bekleidungs-firma Rösch und die Sattlerei Möhn in Dettingen. Prof. Alf Steinhuber, Hochschule Pforzheim, entwarf das Design der Unterhose im Anklang an die Dessous-Mode vor 100 Jahren.



Am Tag der „Anziehung“, Sonntag, 2. Juli 2006, waren viele hundert Schaulustige auf den Schönberg gekommen: zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Shuttle von Pfullingen herauf.

Albvereins-Vizepräsident Hecht (v.li.) begrüßte die Gäste; neben ihm der „Spiritus Rector“ Helmut Bachschuster und der Pfullinger Bürgermeister Rudolf Heß. Daneben ein Modell der Unterhose.



Dann knatterte es in der Luft: Ein Hubschrauber brachte die Unterhose mit den beeindruckenden Maßen von 12,5 Metern Länge und legte sie auf der Wiese ab. Alle reckten die Köpfe, zückten Fotohandys und Kameras.



Nun kamen Feuerwehr und Bergwacht zum Einsatz. Bewacht von Fotografen und Fernsehkameras (auch im Hubschrauber saß ein Kameramann) falteten sie die beiden Beinteile zusammen und trugen sie durch die Menschenmenge zum Turm. Dort wurden die Beinteile einzeln hinaufgezogen und festgezurt.

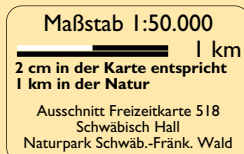


Wanderkarte: F 518 (Freizeitkarte 1:50.000, Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald); Literatur: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, Reihe Natur-Heimat-Wandern des Schwäbischen Albvereins, 4. Auflage, 2006 (siehe nächste Seite)

Länge der Strecke: 12 km – Anstiege insgesamt: 240 m
Reine Gehzeit: 4 Stunden – Einkehrmöglichkeit: Sa / So / F beim Kiosk auf dem Hagberg, Gschwend

ÖPNV: Busverkehr von Schwäbisch Gmünd

Anfahrt mit PKW: auf der B 14 bis Sulzbach/Murr, auf der L 1065 bis Fichtenberg, dann auf der K 2673 nach Gschwend, oder auf der B 14 und der B 29 bis Schwäbisch Gmünd, von dort auf der B 298 nach Gschwend. Parken in Gschwend - Ortsmitte. – Geeignet für: Kinder, Jugendliche, Senioren
Nähe von WH und AT: AT auf dem Hagberg, Wanderheim Eschelhof (ca. 10 km)



Die Wanderung führt zu zwei hervorragenden Aussichtspunkten, durch Wiesen und Wälder und zu drei kleinen Felsszenarien, wie es in den Keuperwäldern noch manch andere gibt. Die Landschaft ist durch den Wechsel von Bächen, die nur wenige Kilometer zum Kocher hin entwässern, und solchen, welche den Kocher über die Lein erst nach vielen Kilometern und hunderten von Mäandern in Abtsgmünd erreichen, deutlich zweigeteilt. Der Blick vom Hagbergturm oder dem Hohfeld nach Süden zeigt eine flachwellige Landschaft mit nur wenig eingeschnittenen Tälern. Blickt man nach Norden, fallen die Höhen des Waldes mit tief eingeschnittenen Tälern zur Fichtenberger Rot oder zum Kocher hin sehr steil ab.

Vom Marktplatz in Gschwend gehen wir den Weg mit blauem Kreuz zum Höhenzug, der sich vom Hagberg nach Osten erstreckt. Das Holzverarbeitungswerk Kunz wird umgangen. Nach Queren eines Teersträßchens muss nach dem Einschlupf in den Wald gegenüber gesucht werden. Trittsuren führen zu einer Kanadischen Eiche an einem nur wenig ausgeprägten Waldeck. Im Hochwald geht es steil aufwärts, die Zufahrtsstraße zu den Einzelhöfen am Hagberg wird gequert. Anschließend führt der Pfad dem Waldrand entlang. Wo sich der Blau-Kreuz-Weg zur Neumühle hinab senkt, gehen wir nach links weg mit dem Zeichen blauer Strich. Dieser Albvereinsweg führt am Pritschenhof, Pfeiferhof und Wasserhof vorbei oder durch (dort bekommt man an Werktagen auch den Schlüssel für den Turm), und schließlich steil hinauf zum Gipfelplateau des Hagbergs.

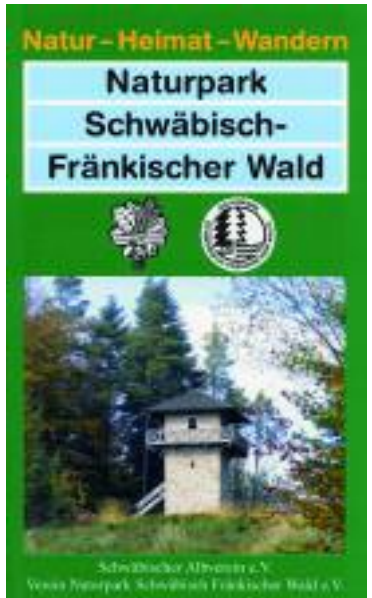
Die Bezeichnung „Hag“ kommt vom uralten Grenztag, welcher die Siedlungsgebiete der Franken von denen der Alamannen seit der Schlacht bei Zülpich (496) getrennt hat. Die Mundartgrenze ist noch heute festzustellen. Der Turm ist bereits der dritte. Die Pagodenform wurde nach dem Vorbild des zweiten Turmes übernommen. Es war die Zeit des Jugendstiles vor dem I. Weltkrieg. Nach dem II. Weltkrieg war der Turm baufällig. Er musste vollständig abgerissen und nach dem Vorbild des alten neu aufgebaut wer-

den. Der Hagberg ist mit 585 m nur um einen Meter niedriger als die Hohe Brach bei Großlarch und damit die zweithöchste Erhebung der Keuperberge des Schwäbisch-Fränkischen Waldes.

Vom Turm geht's weiter nach Südosten zum Haghof; den Wanderweg Baden-Württemberg (mit grünem Baum) lassen wir nach rechts durch die Wiesen ins Tal ziehen. Auch wir gehen nach wenigen Metern mit dem blauen Strich ebenfalls nach rechts hinab in den Wald hinein. Bald gehen wir auf einer Waldwiese dem Waldrand entlang. Im Wald verborgen kann eine kleine Felsszenarie gesucht werden. Dann wird ein kleines Autosträßchen gequert und weiter ein kleiner Bach auf einem Holzbrückchen. Auf einer kleinen Verebnung kommen wir zur L 1080 mit einer mehrfachen Wegspinne. Auf steilem Pfad erreichen wir das Hohfeld. Unser Weg – immer noch mit blauem Strich – führt neben Waldwiesen den Steilabfall entlang und bietet einen weiten Blick über die Talsysteme von Schwarzer und Blinder Rot. Vor Seelach müssen wir auf einem Gehweg neben der B 298 in Richtung Gschwend gehen. An der Abzweigung nach Humburg können wir sofort einen steilen Waldweg nach rechts hinab gehen (oder auch auf diesen Abstecher verzichten). Unweit der Wildfütterungskästen suchen und finden wir die Felsschlucht der Bärenlöcher. Mit etwas Trittsicherheit erkunden wir ohne Pfad diese Felsbildungen. Auf dem gleichen Weg wieder hinauf zum Sträßchen nach Humburg, bis ein Wegweiser nach links in die Teufelsküche hineinweist. Sofort nach diesem Felsengebilde führt ein Pfad mit blauem Kreuz den Berg hinauf, über einen kleinen Höhenrücken und hinunter nach Gschwend. Dort führt uns ein Wiesenweg zu den ersten Häusern. Hier suchen wir einen schmalen Durchgang zwischen zwei Bungalows, kommen zu einer Ortsstraße und nach weiteren Schritten zum Marktplatz. Da Gschwend in einer weiten, flachen Talmulde liegt, erkennen wir, dass wir es hier mit dem Oberlauf der Täferroter Rot zu tun haben, welche den weiten Weg über Abtsgmünd zum Kocher nehmen muss.

Günther Stahl

Neuerscheinungen im Schwäbischen Albverein



Bernhard Drixler, Geschäftsführer des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald (v.li.), Dieter Zahn, Bürgermeister von Sulzbach, Hermann Holzner, Bürgermeister von Welzheim, Albvereinspräsident Dr. Rauchfuß und Prof. Dr. Theo Müller bei der Buchpräsentation auf dem Eschelhof

Bei herrlichstem Hochsommerwetter konnte Präsident Dr. Rauchfuß am 17. Juli 2006 zur Buchpräsentation im Wanderheim Eschelhof als Gäste Hartfrid Wolff MdB, den Vorsitzenden des Vereins Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald und Bürgermeister Hermann Holzner (Welzheim), Bürgermeister Dieter Zahn (Sulzbach) sowie viele Ehrengäste und Pressevertreter begrüßen. Prof. Dr. Theo Müller stellte das neue Buch vor: Es handelt sich um die vierte neu überarbeitete Auflage des Wanderführers „**Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald**“, den neuen offiziellen Wanderführer für den Naturpark. Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald hat viel zu bieten, vor allem jede Menge reizvoller Landschaften. Dazu gehören romantische Schluchten, Klingen und Grotten, eigenartige Felspartien, liebliche Bachtäler mit Mühlen. Aber nicht nur vielseitige Naturlandschaft macht den Wert dieser besonderen Erholungslandschaft aus, sondern auch die vielen kulturellen Schätze. Mit der vorliegenden vierten Auflage des Wanderbuchs können bei 51 Rund- und 14 Strecken- und thematischen Wanderungen, die mit allen für den Wanderer erforderlichen Angaben präzise beschrieben und in einer farbigen Wanderkarte dargestellt werden, die vielseitige Natur und Kultur im Naturpark erlebt werden. Um diese dem Wanderer nahe zu bringen, sind den Wanderbeschreibungen heimatkundliche Beiträge voran gestellt, die u.a. den geologischen Aufbau und die Landschaftsgeschichte, die Pflanzenwelt und die Waldgeschichte, den Naturschutz und die Landschaftspflege, die Vor- und Frühgeschichte, den Bergbau und die Flößerei, die Mühlen und Glashütten behandeln. Diese Beiträge sind in der vierten Auflage alle auf den neuesten Stand gebracht, ergänzt oder neu verfasst worden. Ebenso sind alle vorgeschlagenen Wanderungen in ihrem Verlauf im Gelände überprüft und, wo es erforderlich war, geändert worden. Großer Wert wurde darauf gelegt, dass

soweit wie möglich Ausgangs- und Endpunkte von Wanderungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden können. Einige neue und erneuerte Wege verlaufen auf geschichtsträchtigen Pfaden, wie der Jakobsweg, ausgeschildert mit neuen Schildern; der „Fuxi-Pfad“ bei Mainhardt: Ein Waldwandererlebnispfad nicht nur für Kinder – hier wird auf spielerische und sinnliche Weise Natur vermittelt; der neue Limesweg und viele weitere Strecken- und Rundwanderungen. Auch die vierte Auflage des Wanderbuchs wurde wieder vom Schwäbischen Albverein e.V. und dem Verein Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V. gemeinsam als offizielles Wanderbuch für den Naturpark herausgegeben.

Prof. Müller bedankte sich von Herzen bei allen, die ihm bei der Fertigstellung des Buches in irgend einer Weise geholfen haben und maßgeblich daran beteiligt waren. Mit einem kleinen Imbiss und einem kühlen Getränk, bestens bewirtet durch das Team vom Eschelhof, war diese Buchpräsentation eine harmonische und gelungene Veranstaltung.

Sieglinde Schäfer

Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, Reihe „Natur-Heimat-Wandern“, von Paul Strähle †, überarbeitet von Theo Müller, mit Beiträgen von Bernhard Drixler, Gerhard Fritz, Johannes Fuchs, Rudolf Gerke, Wolfgang Grabe, Wolfgang Häberle, Siegfried Häfele, Erhardt Hasenmaier, Marianne Hasenmayer, Rolf Schweizer, Theo Simon und Reinhard Wolf, 327 S., 141 Farbfotos, 13 Schwarzweißabbildungen und 1 farbigen Wanderkarte im Maßstab 1:100.000, Format 13 x 19 cm, elastischer Einband, Verlag des Schwäbischen Albvereines e.V., Stuttgart, ISBN 3-8062-2033-6, Auslieferung durch Kommissionsverlag Konrad Theiss GmbH, Stuttgart, € 15,50, Preis für Mitglieder bei Bezug über die Hauptgeschäftsstelle (Hospitalstr. 21 B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/22585-21, Fax -93, verkauf@schwaebischer-albverein.de) € 12,40.

Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland

„Endlich mal wieder eine Kinder-CD, die die Gehörgänge (vor allem die der Eltern) nicht mit eklig-süßem Schni-Schna-Schnappi-Akustik-Müll verkleistert, sondern früher allseits bekannte Kinderlieder vor dem Vergessen bewahrt.“ So wurde die Kinderlieder-CD der Jugendvolkstanzmusik Frommern „Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland“ von der Fachpresse gelobt (Ulrich Joosten, Folker! - Das Magazin für Folk, Lied und Weltmusik, Ausgabe 2/05). Zu dieser weit über Albvereinskreise hinaus beliebten CD stellt Ingmar Seiwerth nun ein Notenheft vor. „Kinderlieder und Kindertänze wurden über Jahrhunderte hinweg von Generation zu Generation weitergegeben und sind fester Bestandteil unseres Kulturguts,“ schreibt er in seinem Vorwort. „Sie sind von besonderer pädagogischer Bedeutung. So ist das Kinderlied in den meisten Fällen das erste musikalische Erlebnis eines Kindes.“ Das Notenheft

enthält alle Stücke der CD mit Texten, Tanz- und Spielanleitungen. Für Nachschlag-Instrumente sind sie mit Akkorden versehen. Dann kanns losgehen mit dem Singen und Musizieren!

Notenheft: *Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland*, 20 S., 21 x 29,5 cm, kartoniert, Hrsgg. vom Schwäbischen Kulturarchiv des Schwäbischen Albvereins, 2006, Notensätze: *Volkstanzmusik Frommern*, Ingmar Seiwerth, erhältlich beim Schwäbischen Kulturarchiv im Haus der Volkskunst, Tel. 07433/4353, Fax 07433/381209, info@schwaben-kultur.de, www.schwaben-kultur.de, € 10.



Getanzte Liebesgeschichten – Geschichte des Tanzes

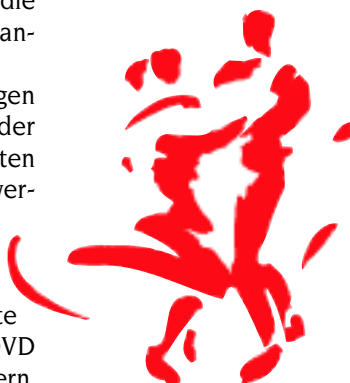
Im Frühling feierte die Veranstaltungsreihe „600 Jahre Paartanz in Schwaben“ Erfolge. Jetzt erscheinen **zwei DVDs**, die das Ereignis dokumentieren.

Traditionelle Werbetänze aus einem Dutzend Ländern, bunte, lebensfrohe Darbietungen, Live-Musik von zwölf mitreißenden Gruppen: Das war das Volkstanzfestival „Getanzte Liebesgeschichten“, das im Frühjahr das Publikum in Balingen, Wildberg und Ulm faszinierte. Der Film zeigt die Kultur der einzelnen Gruppen und lässt die Künstler zu Wort kommen. Mehr noch: Mit Blicken hinter die Kulissen fängt er den Charme des Festivals ein. Das macht die DVD „Getanzte Liebesgeschichten“ zu einem ebenso spannenden wie unterhaltsamen Dokument.

Zu der Veranstaltungsreihe gehörten auch Aufführungen der „Geschichte des Tanzes“, dem Erfolgsprogramm der Volkstanzgruppe Frommern. Etwa fünfzig Akteure tanzten durch 2000 Jahre Kulturgeschichte, vom antiken Schwertertschwingen bis zum Rock'n'Roll. All das in den prächtigen Gewändern der jeweiligen Epoche und zu Live-Musik auf vielen historischen Instrumenten. In der Stadthalle Balingen war ein Kamerateam dabei und bannte die Faszination der Bühnenshow auf Film. So ist die DVD mehr als eine Art Geschichtsbuch mit bewegten Bildern.

Sie ist obendrein schön anzuschauen. Dem hohen filmischen Standard der DVDs entspricht ihre vorzügliche Technik. Ein qualitativ hochwertiges Bild, übersichtliche Menüs und eine komfortable Kapitel-Einteilung sorgen für maximalen Sehspaß und einfache Bedienung.

Beide DVDs erschienen im Verlag des Schwäbischen Kulturarchivs zum Preis von je 23 Euro. Bezugsadresse: Schwäbisches Kulturarchiv, Haus der Volkskunst, Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen. Telefon: 07433/4353, Fax: 07433/381209, info@schwaben-kultur.de.



FORUM

Neues Rad – und Wanderwegenetz durch die Ferienregion Nördlicher Bodensee

Ferienstimmung, wunderschöne Natur und zahlreiche Freizeitmöglichkeiten bietet die **Ferienregion Nördlicher Bodensee** - ein Zusammenschluss der Orte Illmensee, Ostrach, Pfullendorf, Wald und Wilhelmsdorf. Ideal gelegen, erstreckt sich die Ferienregion zwischen dem Donautal im Norden und dem circa 20 Kilometer entfernten Bodensee im Süden. Idyllische Badeseen, zahlreiche Wander- und Rad-sportmöglichkeiten sowie eine große Vielfalt an Aktivitäten und Ausflugszielen versprechen individuelle Urlaubserlebnisse in wunderschöner Umgebung – und das zu günstigen Preisen. Um die Ferienregion Nördlicher Bodensee für Radfahrer und Wanderer noch attraktiver zu gestalten, haben die fünf Kooperationspartner Illmensee, Ostrach, Pfullendorf, Wilhelmsdorf und Wald ein für die gesamte Ferienre-

gion Nördlicher Bodensee einheitliches Rad- und Wanderwegenetz erarbeitet. Das Ergebnis dieses Gemeinschaftsprojektes ist für Gäste wie auch Einheimische höchst befriedigend: Heraus kam eine Rad- und Wanderkarte, die 24 Radrouten- und 35 Wanderroutenvorschläge durch die einzigartige Landschaft der Ferienregion beschreibt. Ob man die Wanderung durch das Pfrunger-Burgweiler Ried - Südwestdeutschlands zweitgrößtes Moorgebiet -, den Höhenweg oder den Dreiländer-Radweg wählt – es ist für jeden Geschmack und für jede Fitness das Richtige dabei. Kontakt: Ferienregion Nördlicher Bodensee, Tourist-Information Pfullendorf, Kirchplatz 1, 88630 Pfullendorf, Tel. 07552 / 251131, tourist-information@stadt-pfullendorf.de, www.noerdlicher-bodensee.de.

Sträucher und Wildrosen der Schwäbischen Alb

Am 13. Juni 2006 wurde die Wildsträuchersammlung mit dem Feldflorareservat **Eninger Weide** eingeweiht. Sie liegt am Wanderparkplatz an der L380 von Eningen nach St. Johann an der Abzweigung der Zufahrt zum Schafhaus und ist Bestandteil des „Landschaftserlebnispfads Eninger Weide“. Die Anlage ist im Rahmen des „Domänenprogramms“, einem Ökologieprogramm für staatliche landwirtschaftliche Betriebe, seit Anfang der 1990er Jahre auf einem ca.

1 ha großen Flurstück der Außenstelle St. Johann des Haupt- und Landgestüts angelegt und nach und nach bepflanzt worden. Die OG Eningen u.A. und Dieter Dobler präsentierten stolz die 70 Arten der insgesamt 85 einheimischen Straucharten, darunter 18 Wildrosenarten, die vor allem während der Blütezeit im Juni eine wahre Augenweide sind. Sträucher und Rosen sind den Lebensräumen Waldrand, Gewässerbereich, Felsen und Steinriegel zugeordnet. Den



Die mit zahlreichen Stacheln und Stachelborsten übersäte *Bibernellblättrige Rose (Rosa spinosissima)* besticht durch ihre frühe Blüte mit großen weißen Blüten. Auf der Info-Tafel findet sich neben der botanischen Beschreibung etwas über die Vegetationsgeschichte (vermutlich Bestandteil einer eiszeitlichen Reliktflora) Verbreitung und Standort (Kalkfelsen und Schutthänge europäischer Mittelgebirge mit Schwerpunkt vom Jurazug bis zur Schwäbischen Alb) und Wissenswertes aus der Kulturgeschichte und über den Namen. So weist der botanische Name der wundervoll duftenden weißen Rose „*spinosissima*“ (die Stacheligste) auf die zahlreichen geraden Stacheln und Stachelborsten an den Ästen hin. Der deutsche Name „*bibernellblättrig*“ bezieht sich auf die Ähnlichkeit der Fiederblätter mit den Laubblättern der *Bibernelle* oder *Pimpinelle*.



Dieter Dobler, OG Eningen u.A., Landesnaturschutzverband AK Reutlingen und Hauptinitiator des Projektes (v. li.), Dr. Leopold Peitz, Leiter der Versuchsstation Unterer Lindenhof der Uni Hohenheim, Dr. Helmut Gebhardt, Leiter des Haupt- und Landgestütes Marbach (Besitzer des Grundstückes), Dr. Hans Lehle, OG Reutlingen, Margarete Krug, Bürgermeisterin Eningen u.A., Günther Hecht, Albvereins-Vizepräsident

Zusammenhang zwischen der Ackerkultur und dem Lebensraum Steinriegel stellen vier kleine Ackerflächen her, die in Anlehnung an die Dreifelderwirtschaft bestellt werden. Die Sammlung ist auf einem kleinen Pfad zu erkunden; bei jeder Sträuchergruppe gibt es eine Infotafel.

Schule als Denkmalpfleger aktiv

Ein von der Oberlin-Schule in **Fichtenau** bearbeitetes und restauriertes Kleindenkmal konnte kürzlich wieder in seiner Heimatgemeinde aufgestellt werden, aus Sicherheitsgründen allerdings nicht genau am Originalstandort: eine sogenannte Truppenteil-Tafel, die in Unterregenbach (Gemeinde Langenburg) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Die in den Schwäbischen Hüttenwerken Wasseraltingen gegossenen Tafeln wurden in allen Gemeinden und Städten nach preußischem Vorbild zwischen 1876 und 1878 auf Befehl des Königs im Königreich Württemberg aufgestellt. Heute findet man diese Tafeln vereinzelt noch in Archiven oder Dachböden, von Sammlern heute übrigens heiß begehrt. Häufig wurden diese Tafeln in Aluminiumguss nachgegossen, so auch diese Tafeln in Unterregenbach.

Im Beisein des stellvertretenden Bürgermeisters Herrn Friedrich Rath, des Albvereins-Vizepräsidenten Reinhard Wolf und Herrn Müller von der OG Langenburg (die übrigens die weitere Pflege der Tafel übernehmen wird) wurde das Kleindenkmal gemeinsam von zwei Mitarbeitern des Baubetriebshofes von Langenburg und Schülern der Oberlin-Schule im Erdreich versenkt und wie ursprünglich mit Feldsteinen befestigt. Zwei neue Objekte liegen bereits im



Werkraum der Schule, die ebenfalls auf ihre Restaurierung warten. Reile, Sonderschulrektor

Auf dem Hohenzollernwanderweg

Der im Jahr 2005 vom Schwäbischen Albverein neu ausgemerkte **Hohenzollernweg** ist sehr beliebt bei Wanderern und Naturliebhabern. Er umfasst insgesamt 250 Kilometer, welche sich aus 11 einzelnen Etappen zusammensetzen. Hoch oben auf einem Vorberg der Schwäbischen Alb thront die „Bilderbuchburg“ Burg Hohenzollern. Die Aussicht, aber auch die prachtvolle Anlage sowie das Burgmuseum mit Schatzkammer und zahlreichen Raritäten sind ein Erlebnis. Dem steht das erhabene Fürstenschloss in Sigmaringen an der Donau mit seinen Prunksälen und der größten privaten Waffensammlung Europas in nichts nach. Von dort lohnt sich ein Ausflug ins wildromantische und kurvenreiche Felsental der Donau, z. B. ins traditionsreiche Kloster Beuron. Mit dem Reiseangebot „Wandern ohne Gepäck“, welches seit diesem Jahr auch ein Ticket für

den öffentlichen Nahverkehr beinhaltet, kann man mehrere Tage unbeschwert die ehemaligen hohenzollerischen Lande erwandern. Wer etwas mehr über die Region während seiner Wanderung erfahren möchte, kann auch an den geführten Wanderungen des Schwäbischen Albvereins teilnehmen, die das ganze Jahr über stattfinden. Die Termine sind unter www.hohenzollernstrasse.de veröffentlicht, bei der Geschäftsstelle des Vereins Hohenzollernstraße oder in der Broschüre „Wandertage 2006“ des Schwäbischen Albvereins zu erfahren. Kostenlose Broschüren sind erhältlich bei der Geschäftsstelle Hohenzollernstraße, Hirschbergstr. 29, 72336 Balingen, Tel. 07433/921139, Fax 07433/921610, geschaeftsstelle@hohenzollernstrasse.de, www.hohenzollernstrasse.de.

Vogtland – Deutschlands beliebteste Wanderregion 2005

Die **Wanderregion Vogtland** präsentierte sich mit einem Informationsstand zum Albvereinsfest 2006 in Öhringen. Der Tourismusverband Vogtland und der vogtländische Wanderverband informierten über die Highlights und Wanderangebote der Region. Die Ferienregion Vogtland befindet sich im südlichsten Teil des Freistaates Sachsen, im Vierländereck zwischen Sachsen, Bayern, Thüringen und Böhmen. Zu früheren Zeiten war es das mittelalterliche Herrschaftsgebiet der Vögte, daher der Name. Geografisch liegt das Vogtland zwischen Fichtelgebirge, Erzgebirge und Thüringer Schiefergebirge, eingebettet in eine reizvolle Mittelgebirgslandschaft mit Höhen bis über 900 m. Nicht grundlos enden über 70 vogtländische Ortsnamen auf das Wörtchen „grün“. Ausgedehnte Landschaften mit sanften Hügeln romantischen Tälern und buntblühenden Wiesen machen das Vogtland zu einem beliebten und abwechslungsreichen Ausflugsziel für Jung und Alt. Zu Fuß lässt sich das schöne Stückchen Land wunderbar entdecken. Insbesondere als Wanderregion hat sich das Vogtland in den letzten Jahren etabliert. Gut markierte Wanderwege und Naturlehrpfade führen durch dichte, grüne Wälder und entlang idyllischer Fluss- und Bachtäler. Ein Geheimtipp ist der 220 km lange „**Vogtland Panorama Weg**“, der mit dem Prädikat des Deutschen Wanderverbandes „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet wur-



de. Damit ist der Vogtland Panorama Weg der erste zertifizierte Qualitätsweg in den neuen Bundesländern. *Kontakt: Tourismusverband Vogtland e.V., Friedrich-Ebert-Str. 21 a, 08209 Auerbach, Tel. 03744/18886-0, Fax 03744/18886-59, www.vogtlandpanoramaweg.com, www.wandern-vogtland.de, info@vogtlandtourist.de*

Unterwegs im Taubertal

Eine Region zieht an einem Strang und setzt dazu alles auf eine Karte: die TaubertalCard. Für ihre Besitzer öffnen sich viele Türen und Tore in **Tauberfranken** günstiger oder gar kostenlos. Zwischen Wertheim und Rothenburg ob der Tauber machen - angeführt von der Touristikgemeinschaft Liebliches Taubertal - 200 Einrichtungen mit und bieten den Inhabern der TaubertalCard viele Vergünstigungen. Da locken zum Beispiel die Partner aus dem kulturellen Bereich – unter anderem die Jeunesses Musicales in Weikersheim, die Bronnbacher Kultouren oder die Festspiele in Röttingen – mit verbilligten Eintrittspreisen. Auch die Geschäftswelt, die Gastronomie und Museen beteiligen sich

an der attraktiven Aktion. Wasserratten können sich über einen verbilligten Eintritt in den Bade- und Wellnesspark „Solymar“ in Bad Mergentheim freuen, und auch der Wildpark in der Kurstadt ist mit der TaubertalCard günstiger zu erleben. In den Kurpark kommt man mit der Karte sogar kostenlos. Ebenso lädt der Renaissance-Park zu Schloss Weikersheim zum kostenlosen Besuch ein. Gültig ist die TaubertalCard je nach Belieben. Es gibt sie für einen Tag, für drei, sieben oder 14 Tage, aber auch für ein halbes oder ganzes Jahr – wahlweise für Singles oder Familien. Informationen: Tel. 01801/744444, www.taubertal-card.de.

Tipps zum Wandern und für Radtouren

(auch unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade) rund um unsere Wanderheime bietet der Schwäbische Albverein im Internet an.

Schauen Sie mal rein: www.schwaebischer-albverein.de

(Rubrik „Freizeit & Wandern“ „Aussichtstürme & Wanderheime“ einzelnen Turm oder ein Wanderheim wählen)

Unter der Adresse www.schwaebischer-albverein.de/service/reisetipps

finden Sie an die Schriftleitung eingeschickte **Reiseberichte** von Ortsgruppen. Dieser Service des Schwäbischen Albvereins ist für Wandergruppen gedacht, die außerhalb der heimatlichen Region Reisen und Wanderungen planen. Hier finden Sie Anregungen und Kontaktadressen. Die Reiseberichte werden in einer Datenbank erfasst und sind über eine Suchmaschine zugänglich.

Sitzungen

Gesamtvorstand, 3.7.2006
im Albvereinshaus, Stuttgart

Hauptversammlung Öhringen: Ein gutes und abwechslungsreiches Fest, rundum gelungen. Aus dem Gremium kommt die Anregung, den Begriff „Festzug“ zu ersetzen. Auch der Begriff „Hauptversammlung“ wird hinterfragt.

Biosphärengebiet: Dem Präsidenten ging ein Brief des scheidenden Regierungspräsidenten Wicker zu, der die Gründung unseres Lenkungsausschusses befürwortete. Für die Umzäunung der Türme im Truppenübungsplatz läuft ein zweites Zuschussverfahren. H. Stingel lässt ein Buch über Gruorn wieder auflegen. Vizepräsident Wolf informiert, dass im MLR am 27.7. eine Sitzung zum Thema Biosphärengebiet stattfindet, bei der u.a. der räumliche Umfang festgelegt werden soll. Für das Biosphärengebiet soll nach Vizepräsident Hecht der Albverein der Politik früh anzeigen, dass er als Partner bereitsteht.

Umweltakademie: Der „Bundesweite Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz“ (BANU) erarbeitete ein Konzept für die Ausbildung zum Landschaftsführer. H. Hutter hat den Auftrag, dies bundesweit abzustimmen. Gespräche werden mit ihm geführt. Vizepräsident Hecht begrüßt angesichts eines Generationswechsels in OGN und Gauen generell ein Weiterbildungsangebot.

Jahresforstgespräch: Eine Umstrukturierung im MLR fasste Forst und Naturschutz in Abteilung 5 unter der Leitung von LFP Dr. Wangler und seinem Stellvertreter MR Dr. Rohlf zusammen. Der Präsident befürwortet, die Jahresforstgespräche im bisherigen Rahmen weiterzuführen.

Erosionsschäden an Wanderwegen: H. Sporleder trat an den Albverein heran und entwickelte Ideen im Zusammenhang mit dem Bau naturnaher Wanderwege; die FH Rottenburg ist mit involviert. Vizepräsident Wolf hält diese Überlegungen insbesondere an exponierten Stellen für interessant. Allerdings kann es sich nicht auf bloße Theorie beschränken, statt dessen muss es um konkrete Beispiele gehen.

Termine: Am 17.7.2006 findet um 11 Uhr auf dem Eschelhof die Vorstellung der 4. Auflage des Wanderführers „Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald“ statt. Am 30.7.2006 gibt es zwei Jubiläumsfeierlichkeiten: 100 Jahre Schönbergturm und 75 Jahre Franz-Keller-Haus.

Verschiedenes: Heiko Herbst berichtet von der Jugendmitgliederversammlung – als Jugendbeiratsmitglieder wurden gewählt: Stv. Hauptjugendwart: Tanja Jörg; Timo Eisenmann. Beisitzer: Karen Schray; Heike Leukart; Michael Neudörffer; Florian Engster.

Ehrenpräsident Stoll informiert über die Neuunterzeichnung der Vereinbarung zum Naturpark Schönbuch. Das Kuratorium wurde abgeschafft; Vertreter des Albvereins sitzen nun mit Stimmrecht im Ausschuss.

Vizepräsident Wolf weist darauf hin, dass Bewerbungen zum Kulturlandschaftspreis beim Schwäbischen Heimatbund rückläufig sind. Anzudenken ist zukünftig eine direkte Streuung der Ausschreibungsunterlagen an alle OGN. Erwin Abler M.A., Hauptgeschäftsführer

Termine

22.9.: Familie: Herbsttagung Familienausschuss, WG Bempflingen

22.–24.9.: Kultur: Tanzwerkstatt, Haus der Volkskunst; Mundarttage, Wertheim

23.9.: Naturschutz: Bei uns ist es schön, sorgen wir dafür, dass es so bleibt!, Seminar zum Jahresthema NW 5, Gebiet Horb; Familie: Herbsttagung, Bitz; Wandertage: Erlebnisreiche Wanderung durch Trockentäler auf dem gastlichen Härtsfeld, Neresheim

24.9.: HWA: Herbstzeit – Pilzzeit, Familien auf Pilzwandererschaft, Plüderhausen;

„ ... wir zeigen Ihnen unser Land“

Unter diesem Motto feiert die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg am 17. September 2006 im Freilichtmuseum in Neuhausen ob Eck ihr fünfjähriges Bestehen.

Sternwanderungen

Treffpunkt 1: 9 Uhr Parkplatz Bergsteig (Straße zwischen Mühlheim und Fridingen), Strecke knapp 12 km, Ankunft: ca. 12.30 Uhr, Rückfahrt mit dem Bus zum P: 16.30 Uhr

Treffpunkt 2: 9.30 Uhr Parkplatz Holderstöckle, Grundschule in Tuttlingen

Ankunft ca. 12.00 Uhr, Rückfahrt mit dem Bus 16.07 Uhr oder 18.08 Uhr

Treffpunkt 3: 9 Uhr Parkplatz Freilichtmuseum, Strecke 8 km, Ankunft: ca. 11.15 Uhr

Treffpunkt 4: 10 Uhr Parkplatz Freilichtmuseum, Strecke 7,4 km, Ankunft ca. 12 Uhr

Grußwort des Ministerpräsidenten

Zum fünfjährigen Bestehen der Heimat- und Wanderakademie gratuliere ich allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Unterstützern und Trägern der Akademie sehr herzlich. Die beiden großen Wandervereine des Landes, der Schwäbische Albverein und der Schwarzwaldverein, sind damals einem wachsenden Bedürfnis an kompetenter Führung und Weiterbildung auf dem Gebiet Wandern und Naturschutz sachgerecht begegnet und haben eine Struktur geschaffen, die interessierten Laien und Wanderführern offen steht.

Wandern ist ein Volkssport geworden, gerade in den letzten Jahren. Sich eine Region zu „erlaufen“, Natur und Kultur gleichermaßen kennen zu lernen und dabei oftmals die Gelegenheit zu netten Begegnungen und Bekanntschaften zu finden, liegt bei allen Altersgruppen mittlerweile im Trend. Rund 1.000 Zertifikate für geprüfte und ausgebildete Wanderführer hat die Heimat- und Wanderakademie schon an Menschen ausgestellt, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus oftmals vielen Jahren Wanderschaft hier ergänzen und ausbauen konnten.

Das Bildungsangebot wird durch zahlreiche geführte Exkursionen abgerundet. Ziele dafür gibt es genug. Baden-Württemberg bietet eine Fülle von unterschiedlichen Landschaften, Kultur- und Naturräumen, die immer wieder zu Ausflügen einladen. Die Heimat- und Wanderakademie vermittelt darüber Wissenswertes. Sie zeigt dabei auch, was für Schutz und Erhalt unseres natürlichen Reichtums notwendig ist. Sie leistet hier durch Aufklärung und Information einen wichtigen Beitrag zu Naturschutz und Kulturpflege in unserem Land, damit auch kommende Generationen noch die Schönheit und Unverwechselbarkeit der baden-württembergischen Landschaft und Natur erleben können.

Das Jubiläum wird mit einem großen Festakt und Feiertag im Freilichtmuseum Neuhausen begangen. Ich wünsche dabei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen schönen Tag und der Heimat- und Wanderakademie für die Zukunft weiterhin alles Gute.

Günther H. Oettinger

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

HWA: Pfahlbauern und Stiftsdamen – Frühgeschichte rund um den Federsee, Fortbildung für Wanderführer, Bad Buchau

25.9.–2.10.: Ferienwandern: Berge und Buchten der Insel Samos – Romantik in der Ägäis, Griechenland

28.9.: Jugend: Einstieg Jahresmotto SD 2007, Süd-Ost, Raum Ulm

29.9.–1.10.: Kultur: Schwedische Tänze, Haus der Volkskunst
 30.9.: Naturschutz: Zum 100-jährigen Wallfahrtskirchlein von Rötsee, naturkundlich/kulturelle Wanderung – NW 10, Allgäu-Gau; Wandertage: Auf den Spuren der Hohenzollern, 6. Etappe von Glatt nach Haigerloch
 29.9.–3.10.: Ferienwandern: Franche Comte, Wanderungen im französischen Jura
 30.9.–1.10.: Jugend: Neue alte Hasen – fit für das Ehrenamt, LVHS Wernau
 30.9.–3.10.: Jugend: Bergtour – Indian Summer, Tour durchs Karwendel
 30.9.–7.10.: Ferienwandern: Kochen, Singen, Tanzen bei den Kentaurern – Oliven, Orchideen und Pilze im Peliongebirge, Wanderreise Griechenland
 30.9.–11.10.: Ferienwandern: Die tiefste Schlucht – der höchste Berg – Von den Prespa-Seen zum Olymp, Griechenland
 1.–7.10.: Wanderführerausbildung HWA: Kompaktlehrgang, WH Nägelehaus, Haus der Volkskunst, WH Rauher Stein
 5.10.: Jugend: Einstieg Jahresmotto SD 2007, Nord-West, Gemmrigheim
 7.10.: Wandertage: Rund um den Runden Berg, Bad Urach; Arbeitstagung der Gauvorsitzenden, „Alte Kanzlei“, Stuttgart; Fit für das Ehrenamt: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, LVHS Wernau
 7.–8.10.: Kultur: Tänze für nicht mehr ganz Junge, Haus der Volkskunst; Kultur: Weben Schnupperkurs, Haus der Volkskunst; Kultur: Korbmachen, Haus der Volkskunst; Fit für das Ehrenamt: Rhetorik-Seminar, LVHS Leutkirch
 7.–14.10.: Ferienwandern: Wanderparadies Naturpark Obere Donau und zum Bodensee
 8.10.: HWA: Nordic Walking Tour, Markdorf; Gedenkfeier auf der Hohen Warte, Ermsgau
 12.–16.10.: Kultur: **Internationales Dudelsackfestival Sackpfeifen in Schwaben 2006**, Haus der Volkskunst / Stadthalle Balingen (siehe Seite 2)
 14.10.: Jugendvertreter/innen-Versammlung Herbst, Neuhausen/Filder; HWA: Wetterkunde, WH Nägelehaus; Naturschutz: Einführungslehrgang für Naturschutzmitarbeiter, Naturschutzlehrgang N 4, WH Rauher Stein; Gau-Arbeitstagung Teck-Neuffen, „Reußensteinhalle“, Neidlingen; Jugend: Naturschutzeinsatz auf dem Hofberg bei Sternenfels-Diefenbach; LNV-Zukunftsforum, Haus der Architekten, Stuttgart
 15.10.: Wandertage: Meeresriffe und Nebelgeister am Schönberg, Pfullingen; Jugend: Herbst im Schwabenwald, Treffpunkt S-Bahn Nellmersbach
 20.–22.10.: Kultur: Junges Tanzen – TJ Abschlussseminar – Dreischrittdreher, Haus der Volkskunst
 21.10.: Wandertage: Kunst und Wandern im Lautertal; Landschaftspflegetag, Mühlheim-Stetten; Jugend: Unsere Zukunft, JGS Stuttgart
 21.–22.10.: HWA: Kompass contra GPS, Jugendbildungsstätte Weil der Stadt; Wanderführerausbildung HWA: Abschluss Kompaktlehrgang, WH Farrenstall, Weilers-
 teußlingen
 27.10.–1.11.: Jugend: Workcamp auf der Fuchsfarm (Arbeitseinsatz)
 28.10.: Fit für das Ehrenamt: Gründung/Leitung einer Seniorengruppe, LVHS Wernau
 28.–29.10.: HWA: GPS-Technologie in Theorie und Praxis, Emmendingen
 3.–5.11.: Kultur: 20. Musikantentreffen, Haus der Volkskunst, Balingen
 4.11.: HWA: Seniorenwandern, Gaststätte Waldhorn, Plochingen
 11.11.: Fit für das Ehrenamt: Besprechungen effektiver leiten, LVHS Wernau
 11.–12.11.: Jugend: Junges Wandern, WH Burg Teck
 18.11.: HWA: Rhetorik für Wanderführer, LVHS Wernau
 18.–19.11.: Kultur: Kinderwochenende, Haus der Volkskunst

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

OG Asch: Heinz Mattheis anstelle von Dr. Hans Fischer
OG Erolzheim: Werner Spilz, kommissarisch anstelle von Peter Barg
OG Eschenbach: Robert Arold anstelle von Ansprechpartner Martin Russ
OG Mühlheim/Donau: Peter Glatz anstelle von Günther Leuser
OG Weil im Schönbuch: Reiner Schmid, kommissarisch anstelle von Martin Schöwe
OG Weißenstein: Alois Ziller anstelle von Klothilde Hänle

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreundinnen und Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement.
Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh

den Ehrenschild

am 20. Mai Günter Steinicke, OG-Vors., Helmut Weinbrenner, Schriftführer (OG Beinstein); am 27. Mai Walter Küstner, Wanderführer, stv. OG-Vors. (OG Öhringen); am 30. Juni Werner Jourdan, Wegewart (OG Häfnerhaslach)

die silberne Ehrennadel

am 20. Mai Cäcilie Fischer, Kassenprüferin, Erwin Gönnewein, Helmut Holzwarth, Wanderführer, stv. Rechner, Friedrich Hummel, Wanderführer, Seniorenwart, Hermann Schaaf, Wanderführer, Seniorenwart, Reinhold Schäfer, Wanderführer, stv. OG-Vors., Heidemarie Steinicke, Alfred Stilz, Wanderführer, Bewirtungsgruppenleiter, stv. Wander-, Wegewart, Rudi Thudium, Wanderführer, stv. OG-Vors. (OG Beinstein); Uwe Hihn, Rechner des Esslinger Gaus, Rechner der OG (OG Wolfsluglen); am 27. Mai Heidi Müller, Jugendleiterin (OG Mainhardt); Roswitha Schiefer, Rechnerin, Wanderführerin (OG Mulfingen); Irmhild Behrens, Wanderführerin, Rüdiger Behrens, Wanderführer, Magdalene Ellsäcker, Jugendgruppenleiterin der OG, stv. Jugendwartin des Hohenloher Gaus, Reiner Giesel, OG-Vors., Internetbeauftragter, Manfred Goldbaum, Streckenwart, Hans Stauber, Wanderführer (OG Öhringen); am 11. Juni Gustav Ulmer, Jugendleiter, Wegewart (OG Willmandingen); am 24. Juni Heinz-Georg Keppler (OG Marbach); Heinz Kälberer (OG Vaihingen/Enz)

die goldene Ehrennadel

am 28. Mai Friedrich Burkhardt (OG Gaildorf)

die Georg Fahrbach-Medaille

in Silber

am 24. Juni Manfred Reiner (OG Plochingen)

in Gold

am 27. Mai Hilde Walzer (OG Stuttgart)

die Kurt-Wager-Medaille

am 27. Gerti Nagel (OG Gerstetten)

Ich gratuliere zu den Auszeichnungen und danke herzlich für Ihre Mitarbeit und Ihren Einsatz im Schwäbischen Albverein. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin.
Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident

Spenden

an den Gesamtverein:

Horst Bohne, Dr. Ottobert L. Brintzinger, Kurt Brodbeck, Friedrich Burkhardt, OG Ebersbach, Helmut Fischer, Rudolf Ganser, IRUS Motorgeräte GmbH, Hermann Kinzler, Fritz Lang, Karl Müller, Prof. Dr. Theo Müller, Gerhard Ott, Willi Rößler, Dieter Stark

für das Wanderheim Burg Teck: Kurt Fahrion

für das Wanderheim Wasserberghaus:

OG Alldorf, Kurt Fahrion, Eugen Häfele, OG, Oggenhausen, OG Bad Überkingen, Elke und Raimund Weiler, Marianne und Josef Winzenried

für das Wanderheim Rauher Stein: Phillip Käppeler

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützigte Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.



aus dem Verein

Blumenwiesenfest

Bei strahlendem Sonnenschein kamen am 10. Juni 2006 weit über 60 Besucher zu unserem Blumenwiesenfest nach Wittlingen. Nach der Begrüßung von Prof. Dr. Theo



Müller teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die Kinder gingen, nachdem alle mit Lupengläsern versorgt waren, mit Kurt Heinz Lessig, Hauptnaturschutzwart Süd, auf Exkursion, und viele Erwachsene folgten Prof. Müller und lauschten seinen Ausführungen über die Entstehung der Blumenwiesen und die Vielfalt der sich angesiedelten Blumenarten und Gräsern. Kurt Heinz Lessig zog mit der Kinder­schar und ihren Eltern los – kaum unterwegs, wurde er schon mit Fragen der neugierigen Nachwuchsbiologen überhäuft: „Wie heißt der Käfer?“ „Wie viele Beine hat eine Spinne?“ „Was ist denn das hier für ein Tier?“ Da wurde gesammelt und eingefangen. Fast wie Grashüpfer rannten und hüpfen die Kinder über die Wiesen und fingen allerlei Getier zur näheren Betrachtung. Da brummelte und summte es wie in einem Bienenstock.

Da wurde gesammelt und eingefangen. Fast wie Grashüpfer rannten und hüpfen die Kinder über die Wiesen und fingen allerlei Getier zur näheren Betrachtung. Da brummelte und summte es wie in einem Bienenstock.



Nach genauer Betrachtung und Beantwortung aller Fragen entließen die Kinder alle Tiere wieder in die Freiheit. Als Höhepunkt fanden sie sogar einen Schwalbenschwanz, welcher von allen mit größter Bewunderung betrachtet wurde. Der Wissensdrang der Kleinen fand kein Ende, und Lessig hatte ganz schön zu tun, um allen gerecht zu werden. Es war eine wahre Freude, den Kindern zuzusehen, wie sie begeistert, mit roten Wangen, durch die wunderschönen Blumenwiesen streiften und jeder für sich einen prachtvollen Blumenstrauß pflückte. Die Sträuße wurden am Schluss bewertet – da alle so schön waren, bekamen alle Kinder einen Preis für ihre tollen Werke.

Die Gruppe von Theo Müller war aber nicht weniger fleißig – sie sammelte die verschiedensten Blumen und Gräser und war begeistert von dem vielfältigen Wissen, welches ihr Exkursionsleiter aufwies und weitergeben konnte. Summa summarum war es ein sehr gelungenes Fest, welches wohl im nächsten Jahr wiederholt werden wird.

Margit Weber

25-jähriges Jubiläum der Volkstanzgruppe Gerstetten

Die Volkstanzgruppe Gerstetten feierte zusammen mit der befreundeten Gruppe „Lous Veilhadours Limousins“ aus Clermont-Ferrand und weiteren 200 Tänzerinnen



OG Gerstetten

und Tänzer in verschiedenen Trachten der Umgebung mit einem fröhlichen Tanzfest ihr 25-jähriges Jubiläum. Die passende Musik dazu lieferte handgemacht die bekannte Kapelle „Katz und Co“. Alle waren in allerbesten

Tanzlaune, da kurz zuvor die Deutschen Fußballspieler ihr Viertelfinalspiel im Elfmeterschießen gewinnen konnten. Nach der Auftanzpolonaise ging es Schlag auf Schlag. Die neun verschiedenen Volkstanzgruppen brachten neben Geschenken auch jeweils drei beeindruckende Tänze mit zur Feier. Der „Fröhliche Kreis“ löste den Lauterbacher genauso ab wie das Kontra Kreuz und vieles mehr. Unterbrochen wurde alles durch das freie, gemeinsames Tanzen! Walzer, Polka und Rheinländer, aber auch für Könner der Dreischrittdreher, Hambo und Zwiefacher standen auf dem Programm.



Auch Bürgermeister Roland Polaschek übermittelte herzliche Glückwünsche zum Jubiläum. Ein besonderer Gruß galt auch den französischen Freunden. Tanzen sei Lebensfreude, erzähle von Bräuchen und Alltagsgeschichten ihrer Zeit, wodurch Geschichte erfahren werde. 25 Jahre Volkstanzgruppe habe in Gerstetten so manches in Vergessenheit Geratene wieder aufleben lassen, so



OG Gerstetten

Polaschek. An so einem Festtag sei es selbstverständlich, dass man mit gewissen Stolz zurückschaut. Die Erfolge der Volkstanzgruppe seien eng mit den Namen Gerti und Walter Nagel verbunden.

Auch aus der Geschichte der 25-jährigen Volkstanzgruppe gab es am Jubiläumsabend einiges zu erfahren. Anfang April 1981 fand mit 19 Personen der erste Übungsabend unter Leitung von Gerti Nagel statt. Bei der Feier zum 75-jährigen Bestehen des Musikvereins „Harmonie“ Gerstetten wurde am Dorfabend im Festzelt drei Volkstänze öffentlich gezeigt. Dieser große damalige Erfolg und die Freude am Tanzen führten zum Weiterbestehen der Gruppe. Auch über die hiesige Tracht war Interessantes zu hören, welche aus dem vorigen Jahrhundert stammt. Charakteristisch ist das mit bunten Streublümchen bestickte schwarze Samtmieder der Frauentracht. Der Rock besteht aus schwerem, dunkelkariertem Wolltuch mit breiten schwarzem Samtbelag am Saum. Die Männer kauften schwarze Kniebundhosen aus Leder, erhielten bestickte Samtwesten und blaue Tuchjacken.

Hält man Rückschau auf die 25 Jahre Volkstanzgruppe, dann stellt man fest, dass die Tänzer schon bei Hunderten von Auftritten vielen Menschen schwäbisches Kulturgut nahe bringen durften und ihnen damit Freude bereiteten. Auch außerhalb des Landes sind die Gerstetter Volkstänzer bekannt. Da gibt es Beziehungen zu der Musik- und Tanzgruppe Váralja aus Ungarn, aber auch zur größten donauschwäbischen Gemeinde Werischwar, zu schwedischen Volkstänzern aus Kvissleby, ebenso nach Cébazat. Bei rund 1.100 Übungsabenden wurden rund 400 verschiedene Tänze erarbeitet. Gruppenleiterin Gerti Nagel ist unermüdlich und immer noch voller Ideen.

Familiengruppenleiterseminar

Da wir in unserer OG in Westerheim derzeit daran arbeiten, eine Familiengruppe zu gründen, gingen wir zu sechst auf das Familiengruppenleiterseminar, das vom 19. bis 21. Mai im Haus der Volkskunst in Balingen-Frommern stattfand. Ich zögerte keinen Moment, als unser Vorsitzender mich ansprach. Aber wie bringe ich das meinen Männern bei? Die Kids wollten nicht und mein Mann schon gar nicht. Egal, dachte ich – man muss sie zu ihrem Glück einfach zwingen. Gesagt, getan! Ich meldete uns einfach an, und es hagelte schwere Vorwürfe.

Aber ich sage euch allen – es hat sich gelohnt. Schon beim Empfang in Dürrwangen fühlten wir uns wie bei Freunden. Manfred Stingel begrüßte alle so herzlich, und wir bezogen gleich unsere Zimmer. Dann gab es zuerst mal ein gutes warmes Essen, und sofort war mein Mann zufrieden, denn er isst für sein Leben gerne, und das Essen in Dürrwangen ist sehr zu empfehlen. Natürlich wurden wir auch von unseren Seminarleitern Bärbel und Peter Zacharias-Pohlmann aufs Herzlichste begrüßt, und sogleich besprachen wir das Programm.

Nach dem Essen führte uns aber zuerst Manfred Stingel durch sein „Reich“ – die beiden Häuser der Volkskunst, welche sein ganzer Stolz sind – und dieses zu Recht! Es ist fast unglaublich, was er mit seiner Gruppe hier auf die Beine gestellt hat, und ich empfehle jedem, der noch nicht in Dürrwangen war, dies so schnell wie möglich nachzuholen. Am besten, indem ihr ein Seminar belegt. Aber nun zu dem Seminar. Nach der informativen Führung trafen wir uns zu einer Vorstellungsrunde. Wie in der Einladung gebeten, haben alle einen Stein aus der näheren Umgebung seiner Heimat mitgebracht. Auf dem Boden lagen die Namen der größeren Städte, und wir legten alle unsere Steine der Reihe nach so etwa an unseren Heimatort und stellten uns kurz vor. Das schöne an der Runde war, dass sich unsere Kinder nicht langweilten, da sie mit in die Vorstellung einbezogen wurden. Damit sie sich anschließend nicht mit uns Erwachsenen rum langweilten mussten, dafür sorgten Jugendliche aus der Gruppe Dürrwangen. Bärbel wies uns in die Thematik „Familie heute“ ein. Mit sehr fundiertem Wissen, aber auch witzigen Einlagen erklärte sie uns die Zusammenhänge der heutigen Familienverbände wie z. B. die „Patchworkfamilien“ oder die Problematik der Alleinerziehenden.

Ich dachte immer, ich weiß darüber ja alles, weil ich auch Familie habe – aber weit gefehlt. So manche Reaktion anderer konnte ich plötzlich viel besser verstehen – es kam immer wieder zum AHA-Effekt. Peter und Bärbel waren bestens vorbereitet und hatten jede Menge In-



Margit Weber

formationen für uns mitgebracht, bis uns die Köpfe rauchten. Nachdem wir zu später Stunde die Kids ins Bett gebracht hatten, saßen wir noch lange in dem urgemütlichen Speisesaal zusammen und klönten bis spät in die Nacht hinein.

Der zweite Tag begann mit einem herrlichen Frühstück, und anschließend ging es ans Eingemachte. Roland Luther, Hauptfachwart für Familien, kam zu unserer bunten Gruppe dazu. Peter und Bärbel eröffneten den Tag mit dem Thema der Familiengruppen. Es ging sowohl um die Aktivitäten wie auch um die Schwierigkeiten der Gruppenleiter, die sowohl im eigenen Verein wie auch in der Gruppe selbst entstehen können und wie man sie lösen kann. Roland, der sich uns als Rolli vorstellte, erläuterte die Unterstützung der Hauptgeschäftsstelle und wel-

aus dem Verein

che Mittel den einzelnen Gruppenleitern zur Verfügung stehen. Diese Werbemittel sollten viel effektiver eingesetzt werden. Egal, ob an Wanderungen oder großen Veranstaltungen. Ich war sehr beeindruckt, wie viel Gedanken sich die Hauptgeschäftsstelle doch so macht, um im Verein der Jugend und den Familien ein attraktives Angebot zu ermöglichen. Kurzum: Wir lernten viel Neues, bekamen jede Menge Anregungen durch unsere Gruppenarbeiten und, was das Tollste war – wir haben jede Menge nette Leute aus dem Verein kennen gelernt, die alle das gleiche Ziel haben: eine oder mehrere Gruppen zu gründen und diese mit Erfolg zu führen oder auf den Weg zu bringen – Familien die Möglichkeit zu geben, mit ihren Kindern und Gleichgesinnten unsere wunderschöne Heimat zu erleben, kennen zu lernen und miteinander Spaß zu haben. Die Köpfe voll mit den Erfahrungen und Gedanken aller Seminarteilnehmer ging jeder von uns am Sonntag zufrieden und um viele Ideen reicher nach Hause zurück. Auch unsere Kinder waren total begeistert. Nach dem anfänglichen Beschnuppern mach-

ten sie die tollsten Spiele zusammen und alles erzählten sie uns „Alten“ gar nicht. Das ist ja auch ok so! Was mich so sehr faszinierte, war, dass sie zusammen getanzt haben. Manfred sagte: „Ich bringe sie zum Tanzen“, und alle lachten – aber nach nur einer Stunde Üben konnten uns die Kids, mit erhitzten roten Backen und total begeistert, drei Tänze vorführen. Ich schwöre euch – wir haben alle Bauklötze gestaunt, und nachdem wir uns erholt hatten, wollten alle am liebsten mitmachen. Also, nehmt die Angebote der Seminare wahr – egal welches – es lohnt sich und bringt jedem einzelnen und natürlich im Endeffekt unserem Verein so viel Gutes!

Wir machten zum Abschluss noch eine wunderschöne Wanderung, aßen noch mal zusammen und trennten uns dann schweren Herzens, um die Heimreise anzutreten. Alle waren sich einig, dass uns dieses Wochenende viel gebracht hat und dass wir wieder hierher kommen werden – auch meine drei Männer – wer hätte das gedacht!

Margit Weber, Pressewartin OG Westerheim

AKTIV

In der Kürze liegt die Würze!

In dieser Rubrik „Schwäbische Albverein – aktiv“ werden Berichte über Aktivitäten in den OGN veröffentlicht, die anderen OGN als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Die Texte sollten nicht länger als 15 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 750 Zeichen (Computer) sein. Bitte schicken Sie Ihre Beiträge nicht per Fax, sondern im Original oder auf Diskette per Post oder per E-Mail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 43). Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss der einzelnen Ausgaben im Jahr (siehe S. 43).

Wandern

Heuberg-Baar-Gau. An der Vorstellung des neuen regionalen Jakobs-Pilgerweges durch die OGN Bärenthal, Beuron, Irndorf und Nusplingen unter der Regie des ersten stellvertretenden Gauobmannes im Heuberg-Baar-Gau, Roland Ströbele, nahmen über 200 Jakobs-Pilger, darunter kirchliche und politische Prominenz, teil. Die



Tradition des Fußpilgerns „Beten mit den Füßen“, so Roland Ströbele bei der Begrüßung beim Start in der Friedhofskapelle St. Peter und Paul in Nusplingen zum Kloster Beuron, wurde durch diesen Pilgertag sichtbar gemacht. Alle waren stolz auf diese regionalen Adern des Jakobs-Weges, angeführt von Bruder Jakobus Kaffanke OSB, Kloster Beuron, der betonte, dass Pilgern wie eine Waschmaschine ist, die den Geist und den Körper reinigt. Auf diesem 20 km langen Pilgerweg wurde immer wieder schweigend gegangen, was zum Nachdenken über die eigenen Lebenswurzeln führte und zum Betrachten und Erforschen schöner Natur und Landschaft als Schöpfergabe anregte. Der Weg selbst ist fundamental durch historische christliche Wegezeichen der Jakobs-Pilger ausgezeichnet, was immer wieder zum In-

nehalten anregte. Der Sinn christlichen Lebens wurde zum Schluss des Tages im Kloster Beuron bei der Taufe eines vierjährigen Kindes auf den Namen Jakobus sehr deutlich.

OG Fellbach. Bei schönstem Frühlingswetter trafen sich die Fellbacher Albvereinerler auf dem Kappelberg zur Märchenwanderung mit Sigrid Früh, der bekannten und beliebten Erzählerin. Gleich zu Beginn, mit Blick auf die Weinberge, erzählte sie uns das Märchen vom Wengertersohn Hans, der sich eine Eidechse zur Braut nahm, die aber bei seinem Vater die Prüfung zum Maultaschenkochen und Zwiebelkuchenbacken gegenüber den schönen Bräuten seiner Brüder als Beste bestand. Am Schluss stellte sich natürlich heraus, dass sie eine verzauberte Schönheit war, die von Hans erlöst wurde. Bei der nun folgenden Rundwanderung erzählte Sigrid Früh weitere Märchen. Als sich nach zwei Stunden der Kreis geschlossen hatte und die Wanderer wieder am Ausgangspunkt standen mit Blick über ganz Fellbach, hörten wir zum Schluss noch die Geschichte von der Oeffinger Witwe, die aus Liebe einen „Falschgläubigen“ (Evangelischen) heiratete.
Elisabeth Geßwein

OG Fellbach. Der Obergermanisch-Raetische Limes, UNESCO-Weltkulturerbe seit 2005, durchquert auf 29 km den Rems-Murr-Kreis. Am 21. Mai 2006 haben 24 Vereinsmitglieder, ausgehend von Welzheim, den Limes entlang der ehemaligen römischen Reichsgrenze bis Lorch erkundet. Vorbei am heute überbauten Westkastell Welzheim ging es zunächst zum archäologischen Park im Ostkastell, wo die Wanderführer Dieter Dolz und Dieter Wolf ausführliche Informationen zur Geschichte und Funktion des Limes gaben. Durch herrlichen Nadel- und Mischwald, entlang an üppig blühenden Wiesen und ausgezeichneter Fernsicht vom Rosenstein bis zur Teck führte der Wanderweg vorbei an den Resten von neun noch sichtbaren Wachtürmen. Interessant war für alle Wanderer das Waldgebiet südlich von Pfahlbronn, denn hier waren auf einer längeren Strecke Wall und Graben sehr gut erkennbar.
Dieter Dolz

OG Westerheim/Alb, OG Suppingen. Beide OGN führen gemeinsam ins schöne Siebenmühlental. Ein heftiges Gewitter versuchte, uns die Laune zu verderben und uns zu vertreiben – aber so leicht geht das natürlich nicht. Wer ein richtiger Wanderer ist, hat Regenkleidung dabei. Die Schirme aufgespannt – das Regencap übergestreift und schon ging es nach dem Hagel- und Regenschauer weiter. Später lachte der fröhlichen Truppe wieder die Sonne entgegen, und unser Wanderführer Manfred Rehm wusste so allerlei Interessantes von den Mühlen im Tal zu berichten. Bis zur Burkhardtsmühle führte uns der weiche Waldwanderweg, am Rande gesäumt von unzähligen Maiglöckchen, durch das wildromantische, wunderschöne Siebenmühlental – stets begleitet vom sanften Plätschern des Reichenbachs.

Margit Weber

OG Rottenburg. Im Frühsommer und im Herbst bietet sich in Rottenburg am Neckar der Besuch des von der OG unterhaltenen Wildrosengartens an. Im Frühjahr, etwa in der Zeit vom 20. Mai bis Ende Juni, sind es die blühenden Rosen, die einen Besuch lohnen, im Herbst kann der Besucher insbesondere anhand der Hagebutten die einzelnen Arten kennen und unterscheiden lernen. Der Wildrosengarten, an der Magdeburger Str. 33 in Rottenburg gelegen, ist von Anfang Mai bis Ende Juli zugänglich. In der übrigen Zeit können nach Vereinbarung unter der Telefonnummer 07472/441366 kostenlose Führungen vereinbart werden. Die Größe der einzelnen Gruppe sollte dabei mindestens fünf Personen umfassen und nach Möglichkeit die Zahl 20 nicht überschreiten.

Dr. Gerold Jaeger

Veranstaltungen

Einladung zum Kirbe – und Trachtenfest der Trachtengruppe Herbertingen

OG Herbertingen. Die Trachtengruppe des Schwäbischen Albvereins OG Herbertingen veranstaltet am Sonntag, dem 1. Oktober, ihr „Kirbe- und Trachtenfest“ in der Alemannenhalle Herbertingen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht, neben Tracht, Mundart und Musik das Thema „Volkstanz“. Die teilnehmenden Trachtengruppen werden Volkstänze aufführen sowie zum „offenen Volkstanz“, bei dem jedermann mitmachen kann, bitten. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Zu dieser Veranstaltung, die um 11 Uhr mit einem musikalischen Frühschoppen beginnt, sind alle Albvereinsmitglieder sowie die Freunde von Brauchtum und Tanz recht herzlich eingeladen.

Holger Haga

Nordostalbgau. Beim „Tag des Ostalbkreises“ auf der Landesgartenschau Heidenheim gastierte – zusammen mit vielen anderen Ensembles und Künstlern – auch die Chorvereinigung „Zupft ond g'songa“ des Gaus und lockte auf der Bühne „Steinfloß“ trotz brütender Sommerhitze eine große Schar Zuhörer/innen an. Unter der Leitung von Hans Reißmüller und Anton Schäfer spielten und sangen die Chor-



mitglieder Wander-, Wein- und schwäbische Lieder. Als Moderatorin stellte Angelika Rieth-Hetzel das Ensemble vor, das seit vier Jahren besteht und 66 Sänger/innen und Instrumentalisten (Akkordeon Harald Ziller) vereint, die aus zehn OGN kommen. Wohl das schönste Lob heimsten die Ensemblemitglieder von einer Heidenheimer Albvereinsfreundin ein: „So einen Chor sollte es bei uns auch geben!“ Landrat Klaus Pavel, Vertreter der Landräte im Hauptausschuss des Schwäbischen Albvereins, ließ es sich nicht nehmen, seine singenden und musizierenden Albvereinsfreunde zu begrüßen und ihnen zu attestieren, dass sie als hervorragendes Ensemble mit zum Gelingen des Publikumsfestes „Ostalbkreistag“ beigetragen hätten. Bereits am Vormittag führte der Naturschutzreferent Martin Weiß, der beruflich für die naturnahe Gestaltung der Landesgartenschau mit verantwortlich war, die Gauausschussmitglieder und Freunde aus den OGN durch das Gelände und erklärte die Renaturierung der Ufersäume der Brenz und die Wildblumenwiesen.

Die oberschwäbischen **Gaue Allgäu, Donau-Blau, Obere Donau, Bodensee, Donau-Bussen und Riß-Iller** hatten ein gemeinsames Ziel: Markdorf (12 640 Einwohner) unterhalb des Gehrenbergs im Bodenseekreis. Hunderte von Wander-, Natur- und Heimatfreunden folgten der Einladung des



Heinz Niederer, Vors. des Bodenseegaues, ein Trachtenpaar der Volkstanzgruppe Weilersteußlingen, Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Ulrich Müller MdL, Erich Karollus (v.li.)

Bodenseegaues und seiner rührigen OG Markdorf zur traditionellen Sternwanderung, feierten einen ökumenischen Gottesdienst unter freiem Himmel, nahmen an einer Kundgebung teil, erfreuten sich an den Darbietungen der Volkstanzgruppe Weilersteußlingen und machten sich unter kundiger Führung zu drei reizvollen Wanderungen auf. „Vor zehn Tagen haben wir noch geheizt“, spielte Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, der Präsident des Albvereins, auf das hochsommerliche Prachtwetter mit über 30 Grad Celsius im Schatten an. Die Hitze hielt die Wanderfreunde freilich keineswegs von ihren Vorhaben ab. Im nächsten Jahr treffen sich die Mitglieder der sechs oberschwäbischen Albvereinsgaue am 20. Mai in Ertingen. Gastgeber ist dann der Donau-Bussen-Gau.

OG Bisingen. Die OG hatte in dieser Rubrik berichtet, dass sie für ihren Wegewart ein Quad Fahrzeug angeschafft hat. Als Übergabetermin wurde der 1. April genannt. Für viele schien dieses Datum auffällig, ist es doch ein alter Brauch, an diesem Tag einen Aprilscherz durchzuführen. Einige Anfragen anderer OGN über die Richtigkeit dieser Meldung konnten mit Hinweis auf das Übergabedatum



gleich geklärt werden. Dennoch fielen nicht wenige unserer OG darauf herein. Am Albvereinslager in Bispingen versammelte sich eine Schar von Interessierten, um die Übergabe mit zu erleben. Diese erfolgte auch pünktlich. Schön verpackt, überreichte OG-Vors. Rainer Schüle dem Wegewart Erwin Hammer ein Quad Fahrzeug – allerdings in Spielzeug-Format. Das Gelächter war entsprechend groß. Diese Überraschung musste natürlich mit einem gemütlichen Umtrunk gefeiert werden.

OG Inzigkofen. Mit einem besonderen Festtag feierte die OG im Mai ihren 100. Geburtstag. Vor vielen Wanderfreunden aus 22 OGN im Oberen Donau Gau erhielten die Inzigkofer aus der Hand des stellvertretenden Landrates Rolf Vögtle (Sigmaringen) für die vielfältigen Aktivitäten beim Wandern, der Natur – und Landschaftspflege sowie im Einsatz für Heimat und Kultur die Eichendorffplakette. OG-Vors. Erich Beck dankte allen Mitgliedern herzlich für die geleistete Arbeit. Im Mittelpunkt steht seit 1984 als besonders wertvoller Beitrag zur Heimatkunde und Bewahrung heimischer Kultur das Bauernmuseum in der 350 Jahre alten Zehntscheuer des ehemaligen Klosters. Dazu kommen beim Naturschutz der 2,3 km lange Feldgehölz-Rundwanderweg mit über 50 unterschiedlichen heimischen Sträuchern und Bäumen, wie auch ein Weidenlehrpfad mit 25 Weidenarten. Auf die Gründung des Vereines durch fünf Honoratioren im Jahre 1906 und seine Entwicklung bis heute mit über 100 Mitgliedern ging in einem viel beachteten Festvortrag Kulturwart und Kreisarchivar Dr. Edwin E. Weber ein. Winfried Köpfer

OG Mühlheim an der Donau. Viele Gäste aus Nah und Fern machten sich am 25. Mai 2006 auf zum 30. Mühlheimer Felsenhöhlenfest. Die Besucher wurden einmal mehr vom Höhlenwart Libert Bacher geführt und waren beeindruckt von der Schönheit des Kleinods. Für unsere OG ist es eine



Selbstverständlichkeit, dieses Naturdenkmal zu betreuen. Auf dem Festplatz, der wieder oberhalb der Höhle eingerichtet war, herrschte einmal mehr heitere Stimmung bei einer guten Brotzeit. Erstmals erschlossen wurde die Felsenhöhle im Sommer 1912 von den Mühlheimer Höhlenfreunden. Ein ausführlicher Bericht über dieses Ereignis findet sich in den Albvereinsblättern vom März 1913. Der Besuch dieser Höhle, im Volksmund auch Teufelsküche genannt, lohnt sich immer, wenn man sie auch nicht unbedingt im Sonntagsstaat begehen sollte. Obendrein bietet sich dem Wanderer vom Höhleneingang aus ein prachtvoller Blick über das Donautal bis nach Tuttlingen. Peter Glatz

OGn Schwäbisch Hall, Gailenkirchen. Im Mai feierte die Stadt Schwäbisch Hall unter dem Motto „Tradition trifft Zukunft“ das 850-jährige Jubiläum der Stadt und der Michaelskirche. Diese Großveranstaltung wurde von zahlreichen



örtlichen Vereinen mitgetragen und fand ihren absoluten Höhepunkt bei einem großen Festzug, an welchem sich auch die beiden OGN mit einer rd. 60-köpfigen Gruppe zum Thema „Wandern im Wandel der Zeit“ beteiligten. Eine muntere Römerschar (Limes) wurde gefolgt von mehreren Handwerksburschen in zünftiger Montur und von einer in strenges „Schwarz“ gekleideten Gruppe, die auch deutlich machte, dass vor 100 Jahren Damen nur ausnahmsweise mitwandern durften. Eine größere Gruppe zeigte, wie die Wanderfreunde in den zurückliegenden dreißig Jahren hinausziehen in Wald und Flur mit Kniebundhosen, roten Kniestrümpfen, Wanderstiefeln und knorrigen Wanderstöcken. Die Damen hatten alte und recht schicke Dirndl ausgegraben. Die Wandermode-Rückschau gipfelte schließlich mit der heute üblichen legeren Kleidung (Jeans, farnefrohen Anoraks und Rucksäcken bis hin zu den Walking-Stöcken). Ernst Weidner

Neue Bücher, Karten, CDs

Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein Hospitalstr. 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/22585-22, Fax 0711/22585-93, bezogen werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis [**]
Rezensenten: Dr. E. Walter, Helmut Pfitzer (HP)

Karten und Wanderliteratur

In der fünften Auflage ist die „Rad- und Wanderkarte Donau/Alb“ erschienen. Sie wird von der Berg Brauerei Ulrich Zimmermann GmbH & Co KG in Ehingen-Berg herausgegeben und umfasst die Gegend von Nürtingen bis Bad Saulgau und von Tübingen bis Ulm. Für neun Touren und alle Städte, Gemeinden und Dörfer, in denen ein Gasthaus Berg Bier ausschenkt, sind GPS-Koordinaten auf der Karte angegeben (jeweils die Daten der Kirche bzw. Ortsmitte). Neue Touren kann man sich von der Internetseite www.bergbier.de herunterladen (€ 4,55, Be-

stellungen Tel. 07391/7717-17, Fax 07391/7717-50, info@bergbier.de).

In der Reihe „Wanderungen in die Erdgeschichte“ des Verlags Dr. Friedrich Pfeil ist Band 18 „Schwäbische Alb“ erschienen. In neun Exkursionen mit dem Auto werden die geologischen Besonderheiten und die Fossilfunde in gut verständlichen Texten, Farbfotos, Schaubildern und Karten dargestellt (Hrsgg. von Wilfried Rosendahl, Baldur Junker, Andreas Megerle und Joachim Vogt, 160 S., 227 Farbbabb., 1 farbige geologische Übersichtskarte ca. 1:610.000, 1 farbige stratigrafische Übersichtstabelle, ISBN 3-89937-065-1, € 22).

„**Pilger, Wallfahrer und fromme Leute**“ ist das vierte Heft der Reihe „**Kultur- und Freizeitführer für den Landkreis Tuttlingen**“. Es stellt neun Touren zu Wallfahrtsorten, Kapellen und Kirchen im Landkreis sowie den Jakobsweg von Bärenthal nach Buchheim vor (hrsgg. vom *Landkreis Tuttlingen/ Kreisarchiv und Kulturamt, Bahnhofstr. 100, 78532 Tuttlingen, Tel. 07461/926-0, Fax 07461/9263087, Info@landkreis-tuttlingen.de, € 2*).

* „**Burgen, Schlösser und Ruinen in der Region Neckar-Alb**“ von Jürgen Meyer ist ein kleiner Ausflugsführer zu 30 Schauplätzen der Landkreise Esslingen, Freudenstadt, Reutlingen, Rottweil, Tübingen und Zollernalbkreis. Mit Kurzbeschreibungen, Streckenprofil, Lagekarte und Anfahrtswegen sowie Tipps zu Einkehrmöglichkeiten und Grillplätzen (96 S., zahlr. Farbb., Kartenausschnitte, Oertel + Spörer Verlag, ISBN 10: 3-88627-293-1, ISBN 13: 978-3-88627-293-8, € 7,95).

In * „**Die schönsten Nordic Walking Touren von Bad Urach bis Zwiefalten**“ stellen Ursel Maichle-Schmitt und Trainer Klaus Meyer 30 Touren vor mit Karten und Streckenprofilen. In einer Einführung lernt man Technik, Ausrüstung und Aufwärmübungen kennen. Mit Tipps zum Einkehren (96 S., 99 Farbb., Kartenausschnitte, Oertel + Spörer Verlag, ISBN 10: 3-88627-289-3, ISBN 13: 978-3-88627-289-1, € 7,95).

Regionales

Landschaft, das ist nicht nur ein Ort oder bloße Natur. Sie ist etwas aus innen heraus Leuchtendes. Sie hat ein zutiefst individuelles Dasein, denn jedes Feld, jeder Berg, jeder Bach und jeder menschliche Siedlungsplatz hat seinen eigenen Namen und seine eigene Geschichte, die man nur in der Liebe zur Heimat entdeckt. Und dieser Liebe ist Wilhelm Brändle in „**Münsingen – Stadt, Land, Lauter, ein Streifzug durch Münsingen und seine Stadtteile**“ in Bildern und Texten nachgegangen und hat sie nun zu seinem 80. Geburtstag in einem Bildband dokumentiert, bei dem man auf jeder Seite den exzellenten Fotografen und bei dem gebürtigen Auinger seine Begeisterung für Land und Leute der Schwäbischen Alb um Münsingen herausspürt. Der frühere Schulamtsdirektor und jetziger Leiter des Münsinger Bildarchivs hat jetzt sein Lebenswerk als zeitgeschichtliches Meisterwerk vorgelegt (207 S., 600 Abb., Wiedermann Verlag, Höhnrißweg 6, 72525 Münsingen-Rietheim, € 29,20.) Fritz Schray Der Jan Thorbecke Verlag brachte die zweite Auflage der * „**Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Tübingen**“ heraus. Seit der ersten Auflage 1995 sind fast 50 weitere Naturschutzgebiete hinzugekommen (insges. jetzt fast 300). Jedes Naturschutzgebiet wird im Bild gezeigt und vom zuständigen Referenten fachkundig aus erster Hand beschrieben. Neu sind die Hinweise für Besucher etwa auf gute Beobachtungsmöglichkeiten. Die einleitenden Kapitel wurden um einen erdgeschichtlichen Überblick, Pflanzen- und Tierwelt einzelner Naturräume und eine Geschichte der Kulturlandschaft erweitert, alles gekonnt und trotzdem gut lesbar – Landeskunde im besten Sinn, die ein wenig Robert Gradmann atmet. Wenn dem Naturschutz immer wieder Geheimniskrämerei, Beserwisserei und ein übertriebenes Schutzdenken vorgeworfen wird, dann arbeitet das Buch diesen – nicht immer ganz falschen – Vorurteilen entgegen. Deutlich bringt es Volker Kracht zum Ausdruck: Akzeptanz als Ziel: „Standen sich zu Beginn der 1970er Jahre Naturschützer und Naturnutzer (bes. Landwirtschaft) oft verständnislos gegenüber, können sie sich heute in aller Regel in die Interessenlage des jeweils Anderen hineinendenken.“ Weg vom ewigen Verbotssymbol fordert der Schreiber dieser Zeilen seit Jahren. Das Buch bietet willkommene Hilfe zu einem zukunftsweisenden Verständnis der Natur und

ihres Schutzes! Auch zur Vorbereitung unserer Ortsgruppen für naturkundliche Wanderungen eignet es sich bestens (599 S., 400 Farbb., Kartenskizzen, ISBN 3-7995-5175-1, € 26).

Gerd Schach Drei großformatige Bände beschäftigen sich mit unterschiedlichen Aspekten Stuttgarts. Ein prächtiger Bildband „**Stuttgart**“ präsentiert die Landeshauptstadt. Der Schwerpunkt der Fotos von Niels Schubert ist das aktuelle Stadtleben. Mit Texten in drei Sprachen von Torssten Schöll (deutsch, englisch, französisch, 176 S., 216 Farbfotos, Silberburg-Verlag, ISBN 3-87407-700-4, € 32,90). Die „**Bäderstadt Stuttgart – Geschichte, Kultur und modernes Badeleben**“ der Historiker Harald Schukraft und Wolfgang Kress wird der langen Bädertadition und dem zweitgrößten Mineralwasservorkommen in Europa gerecht (136 S., 206 Farbb. und historische Abb., Markstein Verlag, ISBN 3-935129-26-2, € 19,90). „**Auf Ballhöhe**“ von Gerhard Hörner stellt „Zukunft, Gegenwart, Vergangenheit“ des Gottlieb-Daimler-Stadions in Stuttgart vor (144 S., 180 Farbfotos und hist. Abb., Markstein Verlag, ISBN 10: 3-935129-27-0, ISBN 13: 978-3-935129-27-5, € 19,90, ab 1.10.2006 € 24,90). Zweisprachig wird „**Ermstal und Uracher Alb**“ in einem kleineren Bild-Text-Band vorgestellt, v.a. Metzgingen (Stichwort Outlet-Center), Dettingen, Bad Urach und die Uracher Alb (120 S., zahlr. Farbb., Oertel + Spörer Verlag, ISBN 10: 3-88627-296-6, ISBN 13: 978-3-88627-296-9, € 19,90).

Ausstellungskataloge

„**Alb hoch drei**“ nennen sich die drei Ausstellungen in Reutlingen, die sich mit der Schwäbischen Alb befassen (siehe Heft 3, S. 13). Die Ausstellung im Naturkundemuseum zeigt das Werden der Landschaft und ihre typischen Ausprägungen bis ins Detail der Wiesenschmetterlinge; die Ausstellung im Heimatmuseum beschäftigt sich mit dem Kulturraum Alb, historischen Aspekten, dem bäuerlichen Leben und der Alb als Refugium für Wanderer; im Städtischen Kunstmuseum Spendhaus werden Alblandschaften von Reinhold Nägele, Felix Hollenberg, Wilhelm Laage und HAP Grieshaber gezeigt. Zu diesen Ausstellungen ist ein zusammenfassender Katalog erschienen, der vertiefend auf die drei Ausstellungen eingeht und zahlreiche Objekte präsentiert (hrsgg. vom Kulturamt Reutlingen, Dr. Werner Ströbele, 207 S., zahlr. Abb., ISBN 3-933820-81-2, € 17,50). Die Ausstellungen sind bis 22. Oktober zu sehen, Öffnungszeiten: Di-Sa 11-17 Uhr, Do 11-19 Uhr, So, Fei 11-18 Uhr, Naturkundemuseum Reutlingen, Weibermarkt 4, Tel. 07121/303-2022; Kunstmuseum Spendhaus Reutlingen, Spendhausstraße 4, Tel. 07121/303-2322; Heimatmuseum Reutlingen, Oberamteistraße 22, Tel. 07121/303-2050; www.reutlingen.de.

Zur großen Ausstellung „**Adel im Wandel – 200 Jahre Mediatisierung in Oberschwaben**“ in Sigmaringen ist ein dreibändiges Begleitwerk erschienen. Es besteht aus dem „**Katalog zur Ausstellung**“ mit drei einleitenden Überblickskapiteln (hrsgg. im Auftrag der Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur und des Landes Baden-Württemberg von Casimir Bumiller, 400 S., zahlr. Abb.) und zwei Bänden „**Oberschwaben von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart**“ (hrsgg. im Auftrag der Gesellschaft Oberschwaben von Mark Hengerer und Elmar L. Kuhn in Verbindung mit Peter Blickle, zusammen 886 S., zahlr. Abb., Jan Thorbecke Verlag, kartonierte Ausstellungs Ausgabe ISBN 10: 3-7995-0219-X, ISBN 13: 978-3-7995-0219-1, € 32, Verlagsausgabe in Leinen, ISBN 10: 3-7995-0216-5, ISBN 13: 978-3-7995-0216-0, € 39,80). Ausstellung und Begleitwerke befassen sich mit den Auswirkungen des „Epochenjahrs deutscher Ge-

schichte“ 1806, als unter Napoleon die territorialen Verhältnisse neu gestaltet wurden. Bestehen blieben Baden, Württemberg und die beiden Fürstentümer Hohenzollern; die anderen Adelshäuser wurden eingegliedert. Band 1 des Begleitwerks erläutert die Politik- und Sozialgeschichte Oberschwabens von 1300 bis 2000. Ausgangspunkt von der Situation des Adels im 18. Jahrhundert wird aufgezeigt, wie einzelne adlige Familien (Sulz, Monfort, Königsegg, Waldburg, Fürstenberg) mit dem Verlust der Herrschaft zurecht kamen. Auch die „Gewinner“ Hohenzollern, Baden und Württemberg werden unter verschiedenen Aspekten untersucht. Band 2 beschäftigt sich mit „Ständischen Lebensformen - Aufgehen im Bürgertum“, u.a. mit dem Wandel der Reichskirche, der Ritter, des Militärs und des Patriziats und mit Ausdrucksformen adliger Identität von 1500 bis heute. Die Ausstellungen im Prinzenbau und im Landeshaus in Sigmaringen sind bis Ende Oktober zu sehen. Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr-So 10-17 Uhr, Do 10-20 Uhr.

Wandern in Urach

Wandern ohne Gepäck – 5 Tage schon ab 169,- € p.P.

Kurverwaltung Bad Urach/Schwab. Alb
Bei den Thermen 4, 72574 Bad Urach
Tel. 071 25/9432-0, www.badurach.de

„Die Ferienregion im Süden der Schwäbischen Alb“

Genießen Sie eine Reise entlang der Lauchert- wo die unberührte Natur und die herzliche Gastlichkeit immer noch ein Geheimtipp sind.

Bürger- und Tourismusbüro
Telefax 0 75 74 / 4 0 6 - 0 · 72501 Gammertingen
ferien@laucherttal.de · www.laucherttal.de

ERHOLUNGSGEBIET **DONAU HEUBERG**

zwischen Schwarzwald und Bodensee
Entdecken Sie das Wander- und Erholungsparadies im widromantischen Donautal und auf den Höhenzügen des Heubergs. Erholung, Spaß, Aktivität – in den 7 Ferienorten findet jeder das Richtige! Prospekte, Wander- und Radkarten sowie Pauschalangebote bei:

Verkehrsamt im Rathaus
78567 Fridingen/Donau
Tel. 074 63/8370, Fax 837 50
E-Mail: verkehrsamt@donau-heuberg.de
Internet: www.donau-heuberg.de

Verkehrsamt im Vorderen Schloß
78570 Mühlheim/Donau
Tel. 074 63/8903, Fax 89 07 76
E-Mail: verkehrsamt@muehlheim-donau.de
Internet: www.muehlheim-donau.de

„Arthrose heilbar“

In dieser Schrift zeigt Ihnen ein Arzt Möglichkeiten und Wege der Heilung auch ohne Operation und sagt Ihnen, was Sie selbst gegen die qualvollen Schmerzen sofort tun können.

Gratis-Information „AH“ über diese Schrift erhalten Sie bei
„Natur-Pabst“ - „V82“ -
Postfach 1117
83671 Benediktbeuern

GASTHOF ADLER
Meingeret - Parquerde
Wandern und erholen in der Region
„Der zehnte Tausender“
Schwäbische Alb

- * 280 Stübli zu verz. Gastzimmern
- * 2000 Zimmer - 52 Betten
- * 1000 gütliche Mehrzimmern bis zum
- * 1000 gütliche Doppelzimmer mit
- * Du/WC, TV, Tel.

72264 OBERNSIMM
Tel. 071436/365 - Fax 374

['sammledse]

Für 20 Goldkrüge gibt's die Wasen-Maß um **3,00 € günstiger!**

Goldkrüge und Informationen: siehe Sammelheft oder Rückenetikett.

+++ Tischreservierungen beim Festwirt Laub: Tel. 0711/56 35 65 +++

Schwaben Bräu Fließend schwäbisch.

★★★ **Komfort-Hotel Neumühle**
- Mittelmosel - zwischen Bernkastel und Cochem

50 Zimmer mit DU/WC/Sat.-TV, Lift · Ruhige, zentrale Lage, Busparkplatz.
Super Angebote: z.B. 5x HP 186,- €
Ideales Wandergebiet: Moselhöhenweg, Eifel und Hunsrück
Weingut Neumühle mit Schnapsbrennerei. Weinproben.
Gerne auch Wander- und Seniorengruppen.
Prospekt: Hotel Neumühle · Großbachtal 29 · 56850 Enkirch
www.neumuehle-enkirch.de · Tel. 0 65 41 / 81 42-0 · Fam. Huesgen

Ein ganz tolles Geschenk für jeden „Albvereinler“



Sie kommen nie wieder zu spät und versäumen keinen Termin.
Warum? Mit dieser elektrischen Armbanduhr haben Sie immer die richtige Zeit.
Merkmale: Zifferblatt mattgrün, AV-Emblem „Sträußchen“ in Gold, mittig auf Zifferblatt, arabische Zahlen auf dem Zifferblatt 3/6/9/12, „Zwischenzeit“-Punkte weiß. Zeiger weiß. Gehäuse Goldfarben, spritzwassergeschützt. Armband mattgrün.

Mitgliedspreis..... € 42,50 *
*zzgl. Versandkosten



Schwäbischer Albverein e.V.

Hospitalstr. 21 B, 70174 Stuttgart
Postfach 10 46 52, 70041 Stuttgart
Tel.: 07 11 / 2 25 85 - 0, Fax: 07 11 / 2 25 85 - 93
Mo.- Fr. 8.30 - 12.30 Uhr u. 13.30 - 16.30 Uhr

**HERZLICH WILLKOMMEN
IN HOHENLOHE**

„Nostalgisch, aber nicht altbacken,
klein und trotzdem groß,
sanft und doch nicht langweilig,
freundlich aber nicht stereotyp.
Hohenlohe ist wie seine Menschen,
lass' Dich drauf ein,
Du wirst Dich verlieben,
pausenlos Neues entdecken
und am liebsten Wurzeln schlagen.“



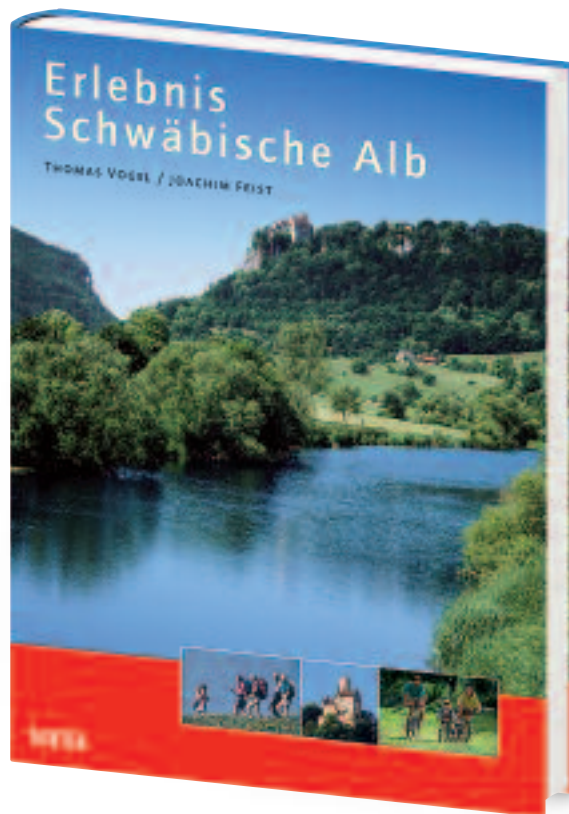
Frank Winkler, Forchtenberg
Sänger der Mundartgruppe »Annäweech«

Touristikgemeinschaft Hohenlohe

Allee 17 · 74653 Künzelsau
Telefon 07940-18206 · Fax 07940-18363
info@hohenlohe.de · www.hohenlohe.de



**Herzenlandschaft
der Schwaben**



Erlebnis Schwäbische Alb

Der prächtige Bildband führt Sie dorthin,
wo die Alb am schönsten ist.

In 16 Kapiteln porträtieren die Autoren die
verschiedenen Regionen der »rauen Alb« und zeigen
Natur und Kultur, Land und Leute, Gegenwart und
Geschichte dieses viel geliebten Mittelgebirges.
Die traumhaften Fotos und praktischen Ausflugs-
tipps machen Lust, sofort aufzubrechen und die
Schwäbische Alb auf eigene Faust zu erleben.

- Der neue Bildband – traumhaft fotografiert
- Wissenswertes zu Natur und Kultur
- Ausflugstipps für alle Regionen

Von Thomas Vogel und Joachim Feist.
144 Seiten mit 120 farbigen Abbildungen. € 29,90.

Gesamtprogramm im Internet: www.theiss.de

Konrad Theiss Verlag GmbH, Mönchhaldenstr. 28
70191 Stuttgart, Tel. 0711/255 27-14, Fax -17
E-mail: service@theiss.de



Auf den Spuren von Kultur, Historie und Lebensart: die Daimlerstadt Schorndorf.



1. – 3. September
Schorndorfer Weinmarkt

23. September
Lange Kunstnacht

29. Oktober
Stadtmarkt mit verkaufsoffenem Sonntag

- Besuchen Sie einen der schönsten Marktplätze Süddeutschlands!
- Themenführungen (auch im historischem Kostüm)
- Galerien für Kunst und Technik
- Gottlieb-Daimler-Geburtshaus
- liegt an der Deutschen Fachwerkstraße
- Bahnhof nur eine Gehminute vom Marktplatz entfernt

Stadtinfo Schorndorf · Telefon 07181 602 140 · E-Mail: stadtinfo@schorndorf.de · www.schorndorf.de

Lachen und gute Laune tanken

Schwäbisches Mundarttheater vom Feinsten – Theatersaal für 200 Personen, mit Bewirtschaftung und gutbürgerlichen Speisen aus eigener Küche, gepflegte Getränke! Der ideale Ziel- und Treffpunkt für Vereine, Jahrgänge, große und kleine Gruppen.
Weitere Auskünfte: **Plüderhäuser Theaterbrette**
Kitzbüheler Platz 1, 73655 Plüderhausen, Telefon 07181 87122
Internet: www.theaterbrette.de

ALBABTRIEB 3. Oktober 2006 Denklingen (Landkreis Tuttlingen) mit 1.000 Schafen und traditionellem Sichelhenkeumzug, Handwerkermarkt und Volksfest

Ab 10.00 Uhr: Handwerker- und Bauernmarkt mit verschiedenen Vorführungen von Handwerkskunst.
13.30 Uhr: Umzug durch die Ortsmitte mit dem Albabtrieb mit 1.000 Schafen und geschmückten Ziegen, traditioneller Sichelhenkeumzug mit Pferdegespannen, Volkstanzgruppen, traditionelles Brauereigespann der Honer-Brauerei, Kindergruppen, landwirtschaftlichen Gerätschaften und Oldtimern.

Harzhotel „Zum Mühlenberg“

Komforthotel im idyllischen Steinatal / Südharz

Gruppenpreise
ab 43,- € Hp

Ein Hotel mit viel Flair und Persönlichkeit. Fühlen Sie sich wohl in familiärer Atmosphäre, geborgen in einmalig schöner Natur und bestens umsorgt von Harzer Gastlichkeit. Unser Hotel verfügt über 60 Zimmer und ist ideal für Busreisen geeignet. Ein großes Harzer Frühstücksbuffet und ein Viergang Abendmenü runden das Angebot ab. Hallenbad, Sauna, Dampfsauna und Massagen. Rufen sie uns einfach an Wir senden Ihnen gern unsere Hausprospekte zu. Busse sind herzlich Willkommen.

Ihr Ferienhotel „Mühlenberg“
Fam. Müller Grundweg 8 D-37441 Bad Sachsa – Steina
Tel. 05523-542 Fax. 05523-8989
e-mail: info@harz-hotel.com internet: www.harz-hotel.com

Albverein-Schirmmützen

mit eingesticktem farbigem Logo „Schwäbischer Albverein“
ca. 6 cm hoch auf der Stirnseite.
Größenverstellbar durch hochwertigen Klettverschluss.
Ausführungen in Grün, Rot u. Schwarz. **Stückpreis € 8,60**
zzgl. Versandkosten

Bestellungen an: Schwäbischer Albverein
Postfach 104652
70041 Stuttgart
Tel. 0711 22585-22 • Fax 0711 22585-93
verkauf@schwaebischer-albverein.de



Vogtland Deutschlands Wanderregion Nr. 1

Lernen Sie eine außergewöhnliche Ferienregion im Vierländereck Sachsen, Thüringen, Bayern und Böhmen kennen. Die Vielfalt, die zauberhafte Landschaft und tolle Angebote für Ihren Wanderurlaub werden Sie begeistern.

Vogtland Panorama Weg

220 km zertifizierter Qualitätsweg
Naturerlebnis in 12 Tagesetappen
(ab 6 ÜN/F: 279,- € pro Person)



weitere Wandertouren am Vogtland Panorama Weg

- In 7 Tagen zum Mittelpunkt der Erde (6ÜN ab 290,- €)
- Zur größten Ziegelsteinbrücke der Welt (4ÜN ab 172,- €)
- Durch das quellenreiche Grenzland (6ÜN ab 250,- €)
- Wo es singt und klingt (5 ÜN ab 257,- €)
- Durch's sagenhafte Burgsteingebiet (2 ÜN ab 59,- €)
- Durch das Land des Vogelbeerbaums (7 ÜN ab 287,- €)
- Auersberg-Kuhberg-Tour (5 ÜN ab 230,- €)

Wir organisieren gerne Ihren individuellen Wanderurlaub.
Informationen und Buchung:

Tourismusverband Vogtland e.V.
Telefon: 03744/188860
E-Mail: info@vogtlandtourist.de
Internet: www.wandern-vogtland.de
www.vogtlandpanoramaweg.com

Fordern Sie auch unseren kostenlosen Katalog mit weiteren Wanderreisen ins Vogtland an.



SEIT 1926

JÄGER

Auf der ganzen Welt zu Hause.

Flugreisen • Musicalreisen • Wellnessreisen
Wanderreisen • Kreuzfahrten • Städtereisen

LVL-Reisebüro Jäger GmbH · www.jaegerreisen.de

Hermann-Hagenmeyer Str. 4 · 71636 Ludwigsburg
Tel: 07141 - 94 90 0 · Fax: 90 25 95 · info@lvl-jaegerreisen.de

Reisebüro Jäger · www.reisebuero-jaeger.de

Unterländer Str. 4 · 70435 S-Zuffenhausen
Tel: 0711 - 66 47 57 0 · zuffenhausen@reisebuero-jaeger.de
Myliusstr. 2 · 71638 Ludwigsburg · Tel: 07141 - 93 65 0
ludwigsburg@reisebuero-jaeger.de

WANDERN ERLEBEN AUF MALLORCA

5 Tageswanderungen mit Klaus durchs urtümliche Mallorca
 • Individuelle Programmgestaltung nach Ihren Wünschen
 • 1 Woche incl. Flug / Hotel, HP in Porto Soller für Gruppen
 Info: <http://www.mallorcawandern.info>
 Mail: wandern@mallorcawandern.info
 Tel: 0173 / 708 2681 • Fax: 01805 / 624 562 219 00
 Mitgl. des Schwäbischen Albverein • Hohenlohe Gau • OG Bitzfeld

Weingut & Pension

Zur Mühle

Erleben Sie erholsame Urlaubstage in Veldenz im schönsten Seitental der Mittelmosel 8 km von Bernkastel-Kues. Ruhige Lage am Ortsrand, gutbürgerliche Küche, große Sonnenterrasse und Liegewiese, Rieslingweine aus eigenem Anbau.

Interessante Wanderpauschalen z.B. 5 Tage HP inkl. Ausflügen und vieler Extras ab 199,- € p.P. Abholung für Gruppen vom Heimatort möglich.

Familie E. Kruff-Kiefer · 54472 Veldenz · Tel. (0 65 34) 87 34
 Fax (0 65 34) 94 01 89 · www.zur-muehle-veldenz.de



Schwäbische Alb – Großes Lautertal –

4 Ferienwohnungen direkt am Fuß der Großen Lauter,
 1 separates Ferienhäuschen von besonderem Reiz
 Hausprospekt 07386 / 330
 Fax: 07386 / 1270



Waldschenke zur Distelklinge

70794 Filderstadt-Plattenhardt, Tel. und Fax 0711/771438

Am Rande des Schönbuches gelegen – 20 Gehminuten zum Uhlbergtum des Schwäb. Albverein – 5 km zur Autobahn und nur 2 km zur B 27 Stuttgart-Reutlingen-Tübingen und vor allem – bei uns kannst schwäbisch schwätze, esse, veschpre und no kecklich a Viertelc trenke – denn dr Wirt isch a Schwob, ond so tuhr au rechne.

Donnerstag bis Samstag ab 16⁰⁰ Uhr geöffnet, Sonntag bis Mittwoch nur Gesellschaften und Gruppen nach vorheriger Anmeldung.

Urlaub, Ausflug und Wandern im idyllischen Hohenlohischen Rötelsbachtal / Jagsttal

zwischen Rothenburg/Tauber und Langenburg eine Oase zum Wohlfühlen. Erholung finden Sie beim Radfahren, Wandern, Kegeln, gut bürgerlich essen (Chef kocht selbst), Ausflugsbusse auf Anfrage. Ruhige DZ mit DU/ WC/SAT-TV etc. Montag Ruhetag, Prospekt anfordern.

Gasthof „Hertensteiner Mühle“
 74572 Blaufelden-Billingsbach, Tel. 07952/5916
www.hertensteiner-muehle.de
hertensteinermuehle@t-online.de

Urlaub unter der Zugspitze

Hoher Komfort zu sehr günstigen Preisen
 Alle Zimmer mit DU/WC/TV/Radio/Tel/Safe
 Sauna / med. Massagen / Fitness

Hotel Bergland****

Alpspitzstr. 14, 82491 Grainau/Garmisch

Tel. 0 89 21 / 9 88 90, Fax 98 89 99

Tel. 0 89 41 / 88 66, Fax 14 66

E-Mail: info@hotel-berglund.de

Internet: www.hotel-berglund.de



Schwäbische Spezialitäten und Vesper
 Unterländer Weine und das gute Berg-Bier
 Gruppen und Busse bitte vorbestellen
 Großer kostenl. Parkplatz in der Nähe
 (beim Busbahnhof)
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch
 Dienstag Ruhetag

Inh.: Jochen Dornel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel.: 07125 / 70908 Fax: - 947962

Planwagenfahrt im Taubertal



Für Familien – Vereine – Betriebe – Bauernvesper
 Eigene Schlachtung, Bauernbrot,
 Kaffee und Kuchen, Weinprobe möglich

Pferdehof Ehrmann

97990 Weikersheim-Schäftersheim, Telefon 07934/465



Wandern in / um Stuttgart

Der Heselcher Blaustrümpflerweg
 Höhenrundwanderung (ca. 3 Stunden) mit
 historischer Seilbahn und Zahnradbahn.
 Schlusseinkehr für Ortsgruppen: **Wanderheim
 Heselach** Prospektanfrage und alle Auskünfte:
 OG Heselach Tel. 07 11/24 55 89 oder 6 87 50 73

MUSEUM WÜRTH, KÜNZELSAU

15.7.06 – 7.1.07, täglich 10 – 18 Uhr

ATTERSEE



Reinhold-Würth-Straße 15
 D-74653 Künzelsau-Gaisbach
 Fon: +49 (0) 7940 15-2200
museum@wuerth.com
www.kunst.wuerth.com

Alle Aktivitäten des
 Museums werden durch
 die freundliche Förderung
 der Adolf Würth GmbH &
 Co. KG ermöglicht.



Wir verschaffen Ihnen den **Durchblick**

... auch bei Ihren Wanderplanungen. Fordern Sie unsere kostenlosen Wandervorschläge für das Donaueingland an. Gerne vermitteln wir Ihnen Gruppenangebote oder geführte Wanderungen.

donaubergland

Marketing und Tourismus GmbH Tuttingen
Tel. 0 74 61 / 7 80 16 75 - www.donaubergland.de

deutsches uhrenmuseum
furtwangen im schwarzwald

„In einer Stunde durch die Geschichte der Zeit.“

deutsches-uhrenmuseum.de

- Vorführungen historischer Uhren
- Fremdsprachige Führungen
- Attraktive Gruppenkonditionen
- Barrierefrei

tel 07723 920-2800
fax 07723 920-2120
7 tage in der woche geöffnet



TageskarteNetz
12,- €

Kreisverkehr
Der Welt geht es umgeben
Schwäbische Alb

Mit Bus und Bahn zum Wandern und wieder heim - mobil im ganzen Landkreis, den ganzen Tag lang!

www.kreisverkehr-stadt.de • Sillienstr. 3, 74523 Schwäbisch Hall • Tel. 07 91 / 100 90-0

Ferienregion Nordlicher Bodensee

• Baden • Segeln • Golfen

Jetzt ferienmagazin anfordern

Tourist-Information Pfäfersdorf
68030 Pfäfersdorf
Tel.: 07552/251131
tourist-information@stadt-pfaefersdorf.de
www.nordlicher-bodensee.de

Affenberg Salem Das Original!

Erleben Sie bei einem außergewöhnlichen Spaziergang durch das fast 20 Hektar große Waldstück über 200 Biber, affen wie in feier Wildbats - ohne trennende Gitter oder Gabeln - und füttern Sie diese mit gratis ausgeteiltem Popcorn.

Mit: Damwildanlage, Storchenerweher mit Stegen, Kinderspielplatz, Damwildanlage, Affen-Galerie, Informations- und Filmraum sowie gemütlicher Hofschänke.

Großer kostenloser Parkplatz
Freier Eintritt mit der Bodensee Erlebniskarte.

Öffnungszeiten
15.03. - 28.10. täglich 09:00 bis 18:00
29.10. - 05.11. täglich 09:00 bis 17:00
letzter Einlass jeweils eine halbe Stunde vor Schließung

Affenberg Salem
88682 Salem
Tel: 07553/381 • Fax 07553/6186
www.affenberg-salem.de





Schluchter's Weinstube
Ruländerweg 3
74629 Pfed.-Baierbach
Tel.: 0 79 41 / 3 38 94
www.schluchters-weinstube.de

Mit der Stadtbahn S4 nach Öhringen oder Cappel und dann auf dem Limeswanderweg nach Baierbach wandern. Lage: Württemberger Weirwanderweg - HW 8 Frankenweg - Georg-Fahrbach-Weg.

Öffnungszeiten: 01.09.-03.09. / 15.09.-17.09.
30.09.-03.10. / 06.10.-08.10. / 13.10.-15.10.

Außerhalb der Öffnungszeiten stehen wir ab 30 Personen gerne zur Verfügung.

Café Hotel Keller
In der Region "Der zehntausender"

- die feine Confiserie
- das gemütliche Restaurant
- das familiäre A++ Hotel
- der gastfreundliche Service

30 Zimmer, 50 Betten, DJ/MC, Tel./TV
78664 Wöhlingen
Tel. 07426/0478-0 - Fax. 0478-30
www.hotelkeller.de

Pauschal Wochenende Nordic-Walking
für Anfänger & Fortgeschrittene

ab 126,- €

im DSV-AKTIV Nordic Walking Zentrum Albstadt

DSV **ALBSTADT**

Tourist Information Albstadt · 07431/160-1204
touristinformation@albstadt.de · www.albstadt.de

SCHWÄBISCHE ALB

Münsingen entdecken ...

Tourist-Information
Bachwiesenstraße 7
72525 Münsingen

Telefon 07381 / 182 145
Telefax 07381 / 182 101
touristinfo@muensingen.de
www.muensingen.de

... wandern, radfahren, reiten, Kutschfahrten, schwimmen, skilaufen, einkaufen, einkehren ...



Gasthof - Pension GEISELSTEIN

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II, zwischen Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim „Ludwig Musical“ - preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Sauna, Solarium, Fitness-Studio; Ausspannen, erholen, Kraft tanken.

Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein - 87642 Buching - Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • Geiselstein@t-online.de

Ostallgäu Berggasthof Ostlerhütte 1838 m

auf dem Breitenberg, Tel. 0 83 63/424 oder 6615, 87459 Pfronten-Steinach, bietet gemütliche Gasträume, Unterkünfte für ca. 60 Personen, 60 Matratzenlager und 15 Betten, Liegeterrasse, durchgehend warme Küche, es werden auch Gruppen aufgenommen, ganzjährig offen.

Bequemer Aufstieg, herrlicher Rundblick auf das Pfrontener Tal und die Allgäuer, Tiroler und Schweizer Bergwelt. Wanderzeit von Pfronten-Steinach ca. 3 Std. Bei Auffahrt mit der Breitenberg- und Hochalmbahn verkürzt sich die Wanderzeit um 2 1/2 Std. Im Winter ideale Wintersportmöglichkeiten, Skilifte in der Nähe. Neu - Jetzt Duschraum vorhanden und auf den Zimmern haben wir Waschegelegenheiten.



Wunderbarer Wander - begleiter

Ausgefällene, von handgefilzte Wanderkissen
Kalte, feuchte Bänke, Wiesen, Steine...Adell!
das Heizkissen ohne Strom!
In meiner Werkstatt entstehen in Handarbeit
schöne Unikate.
(Warm, weich, gut zu verstauben, robust, waschbar)

Auf Anfrage erfülle ich gerne Ihre Farb-Modiwünsche.

das handgefilzte Produkt aus dem **Oberem Donautal**
Fitzwerkstatt eigenARTtick 724775 Schwemingen/Baden
Tel. 07579/923291 e-mail: eigenARTtick@t-online.de



17. September -
05. November 2006

Schlemmer-Menü

Kulinarischer Hochgenuss aus den guten Küchen im Remstal. Wählen Sie aus rund 25 erstklassigen Angeboten ihr persönliches 4-Gänge-Menü zum Preis von 30,- Euro.

Einfach Prospekt anfordern oder schnell informieren unter www.remstal-route.de



Tourismusverein Remstal-Route e.V.
Alter Bahnhof Endersbach
Bahnhofstraße 21
71384 Weinstadt
Tel.: 0 71 51/2 76 50 47

Wandern ohne Gepäck!





KLEINS WANDERREISEN GmbH
Ruderstiel 3 · 35688 Dillenburg
Tel. 02771-26800 · Fax: 02771-268099
email: info@kleins-wanderreisen.de
Internet: www.kleins-wanderreisen.de

Katalog anfordern!

schwaebischer-albverein.de



Sommerzeit

Entdecken Sie die vielfältige Wanderregion Ellwangen mit der neuen Wanderkarte für

€ 6,90

www.ellwangen.de

Erhältlich bei: Tourist-Info, Tel. 07961 84-303

Urlaub an der Mosel
Wanderparadies

Unsere Angebote für Einzelreisende und Reisegruppen.

5 Tage Veldenz mit vielen Extras, buchbar von Mo.-Fr.
4xÜbernachtungen mit Frühstück u. Abendessen, ausführliche Weinprobe u. Schwenkbraten vom Grill in unserer hist. Wassermühle am Wald gelegen, Tagesfahrt, kalt-warmes Buffet dazu Wein o. Saft soviel jeder mag und vieles mehr. „Saison“ Jan-August+November 199,-€.
„Hochsaison“ Sept.+Oktober 209,-€ pro Person im DZ mit DU/WC/TV, EZ-Aufschlag 28,-€.

Wochenendprogramm buchbar von Fr.-So.
2x Übernachtung mit Frühstück u. Abendessen, ausführliche Weinprobe u. Schwenkbraten vom Grill in unserer Wassermühle – im Wald gelegen – 1 Fl. Wein, 1 Empfangstrunk, 1 Glas Wein zum Abendessen am 1. Abend. „Saison“ Jan-August+November 99,-€ pro Pers. „Hochsaison“ Sept.+Oktober 109,-€ pro Person im DZ mit DU/WC/TV, EZ-Aufschlag 14,-€. Verlängerung des Aufenthalts gerne möglich. Fordern Sie unsere Jubiläumsunterlagen an!

Pension „Auf der Olk“ mit „Röpertsmühle“
54472 Veldenz b. Bernkastel
Tel. 0 65 34 / 84 31 Fax 0 65 34 / 18 36 3
www.kruft-Veldenz.de e-mail: pension-kruft@online.de

Advents- und Silvesterprogramm anfordern

Das neue Begleitbuch zur erfolgreichen SWR-Fernsehsendung

Schätze des Landes

Von Schloss Mergentheim bis zum Limesmuseum Aalen

128 Seiten, 120 Farbabb., 1 Karte
ISBN 3-87181-030-4
€ 14,90

  www.drw-verlag.de

Romantische Schlösser

- Schloss Mergentheim
- Schloss Weikersheim
- Schloss Ludwigsburg
- Schloss und Kloster Bebenhausen

Interessante Museen

- Glasmuseum Wertheim
- Odenwälder Freilandmuseum Gottersdorf
- Hällisch-Fränkisches Museum Schwäbisch Hall
- Keltenmuseum in Hochdorf/Enz
- Limesmuseum Aalen
- Deutsches Landwirtschaftsmuseum Hohenheim
- „Märklin-Welt“ Göppingen
- „Die Welt von Steiff“ in Giengen

Ungewöhnliche Industriedenkmäler

- Auto & Technik Museum Sinsheim
- Besucherbergwerk „Tiefer Stollen“ Aalen-Wasseralfingen
- Museum Ott-Pausersche Fabrik Schwäbisch Gmünd

WWW.HOENZOLLERNSTRASSE.DE











Gemeinden
Bürge/Schlösser
Museen
Freizeiteinrichtungen
Sehenswertes
Tourenvorschläge
Radeln ohne Gepäck
Wandern ohne Gepäck

Geschäftsstelle
Hohenzollernstraße
Hirschbergstr. 29
72336 Balingen
Tel.: 0 74 33 / 92-11 39
Fax: 0 74 33 / 92-16 10
geschaeftsstelle@hohenzollernstrasse.info

Erlebnis
PREIS SIGMARINGEN



Wichtige Adressen im Schwäbischen Albverein

- Präsident** **Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß**
Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Tel. 0711/22585-0
praesident@schwaebischer-albverein.de
- Hauptgeschäftsführer** **Erwin Abler M.A.**
Tel. 0711/22 585-0, Fax -92
hauptgeschaeftsfuehrer@schwaebischer-albverein.de
- Hauptschatzmeister u. Mundartgeschäftsstelle** **Helmut Pfitzer**
Tel. 0711/22 585-17, Fax -92
finanzen@schwaebischer-albverein.de
- Schwäbische Albvereinsjugend** **www.s-alb.org**
Tel. 0711/22 585-74, Fax -94
info@s-alb.org
- Naturschutzreferat** **Werner Breuning**
Tel. 0711/22 585-14, Fax -92
naturschutz@schwaebischer-albverein.de
pflgetrupp@schwaebischer-albverein.de
- Geschäftsstelle Kultur Heimat- und Wanderakademie Bad.-Württ.** **Karin Kunz**
Tel. 0711/22 585-26, Fax -92
kultur@schwaebischer-albverein.de
akademie@schwaebischer-albverein.de
- Mitgliederverwaltung** **Leonhard Groß**
Tel. 0711/22 585-18
mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de
- Verkauf und Vertrieb** **Olaf Singert**
Tel. 0711/22 585-22, Fax -93
verkauf@schwaebischer-albverein.de
- Internetbeauftragter** **Dieter Weiss**
internet@schwaebischer-albverein.de
- Haus der Volkskunst / Schwäb. Kulturarchiv** **Ebinger Str. 52-56, 72336 Balingen**
Tel. 0 74 33 / 43 53, Fax / 38 12 09
kultur@schwaebischer-albverein.de
www.schwaben-kultur.de

www.schwaebischer-albverein.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag
Schwäbischer Albverein e.V.,
Stuttgart
Hospitalstraße 21 B
70174 Stuttgart
Postf. 104652 / 70041 Stuttgart
Telefon 0711/22 585-0, Fax -92
Geschäftszeiten:
Mo-Fr 8⁰⁰-12³⁰ und 13³⁰-16³⁰
info@schwaebischer-albverein.de

Schriftleitung
Dr. Eva Walter
Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
Telefon 0711/9 01 88 10
schriftleitung
@schwaebischer-albverein.de

Satz
Hans Georg Zimmermann
Dipl.-Designer FH

Anzeigen
Schwäbischer Albverein
Hannelore Wölfel
Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 0711/22 585-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet € 9 plus Versandkosten; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Spendenkonto
Nr. 2826000 BW-Bank
(BLZ 600 50101)

Redaktionschluss	Anzeigenschluss	ISSN 1438-373X
Heft 1: 15.II.	Heft 1: 10.II.	Auflage 85.000
Heft 2: 15.I.	Heft 2: 10.I.	Sechs Ausgaben jährlich
Heft 3: 15.3.	Heft 3: 10.3.	(jeweils Anfang Jan. / März /
Heft 4: 15.5.	Heft 4: 10.5.	Mai / Juli / Sept. / Nov.)
Heft 5: 15.7.	Heft 5: 10.7.	
Heft 6: 15.9.	Heft 6: 10.9.	

www.schwaebischer-albverein.de

KLEINANZEIGEN

Wanderparadies La Palma/ Kanaren: FeHs für 2-4 Pers. in herrlicher Natur zu vermieten. Info Tel. / Fax: 0034922485619, Mail: sedzlapalma@telefonica.net

Lana b. Meran, kleiner, ruhiger Obstbauernhof m. Traumblick üb. Etschtal, 15 Min. z. Zentr.; Zi + FW (2-4 P.), www.innerrunggoeoglhof.it, Kontakt: 07121/55501

Erholungsparadies im Tal der Bühler zwischen Kocher und Jagst. Neue, reizende Komfort-FEWO am Rad- und Wanderweg, 2-3 P., 30,- €/T; Info: 07974/547

Wanderurlaub Schwäb. Alb Schöne Fewo m. Balkon f. 2 Pers. u. 1 DZ. Prospekt anf. 10 Min. bis Thermalb. Bad Urach. Tel. u. Fax 07125/3427

Neuffen, Wander- und Erholungsgebiet Hohenneuffen/Teck, Bad Beuren 5 Min z. Bahnhof FEWO, ruhige Lage 2 Pers. voll ausgestattet. Balkon m. Aussicht, 3 Zi., Kü., Diele, Bad; Woche 190,-€ Tel. 0170 3828404, 02214973902

4-Sterne Landpension www.ferienhof-koehler.de romantisch gelegen mitten im Naturpark Hassberge in Franken. Ideal zum Wandern ab Hof! Wanderpauschalwochen! Tel. 09534/1234

Verkaufe Balkenmäher, Marke Eurosystem M 350, Balkenlänge 90 cm, Doppelmesserantrieb (der Mäher arbeitet absol. schwingungsfrei), 1 Vorwärts- und 1 Rückwärtsgang, 6 PS-OHV, 4 Takt-Motor der Marke Robin (Japan) 0711/3412739

Leben, wo and. Urlaub machen In unverbau. ruh. Aussichtslage **komf. Zweifam. Haus mit ELW** Bj. 1975/94 (Topzustand) im schönen Bühler-tal Kr. Schwäbisch Hall. Wohnfl. EG 128 qm. ELW 95 qm, DG 107 qm incl. drei mod. Einb.Küchen, Kachelofen, Parkettböden, Holzdecken, drei überd. Balkone, gr. Südterrasse. Pergola, unterk. Garage, Carport, Brunnen, 780 qm gepfl. Grundstück mit Zier- u. Nutzgarten u. Gewächshaus. ELW und DG wurden bisher als Ferienwohnungen vermietet. € 320.000,- Tel./Fax 07974/253

Wandern + Radeln im Donautal FEWO für 2 Personen, ruhige, zentrale Lage in Mühlheim/D. Tel u. Fax 07463/5992

Buchen Sie in den „Blättern“ Ihre

PRIVATE KLEINANZEIGE

Kleinanzeigen ausschließlich für nicht-gewerbliche Inserate

Fünf Zeilen (max. 150 Anschläge, Leerzeichen zw. Worten zählt als ein Anschlag) € 26.-, jede weitere Zeile (à 30 Anschläge) € 5.- ; für Albvereinsmitglieder € 21.-, jede weitere Zeile € 4.-

Bitte schriftlich an: Schwäbischer Albverein e. V.
Anzeigenabteilung Frau Wölfel, PF 104652, 70041 Stuttgart,
Fax 0711/22585-92. Anzeigenschluss siehe S. 3
Bitte deutlich in Blockschrift schreiben.

Anzeige per beigelegten Scheck oder mit Bankeinzug zahlen

Folgende Angaben müssen dem Text Ihrer Anzeige beigelegt werden:

Chiffre erwünscht:
Chiffregebühr € 5,-

Name:

Straße:

PLZ / Wohnort:

Bank / Postscheck:

Konto-Nr.: Bankleitzahl:

Ich ermächtige den Schwäb. Albverein, den fälligen Betrag von meinem Konto abzubuchen:

Datum: Unterschrift:

Thomas Grether - Reisen GmbH

SKIHÜTTEN & FERIENHÄUSER

FÜR GRUPPEN
AB 8 PERS.



Blöhenstraße 25
76185 Karlsruhe
Tel: 0721 / 55 26 82 & 55 71 11
Fax: 0721 / 55 20 23 & 59 04 02

www.grether-reisen.de



ERLEBNIS PUR:
DIE ORIGINAL SCHWARZWÄLDER BAUERNRÄUCHEREI-BESICHTIGUNG

KENNEN SIE DAS SCHINKEN-GEHEIMNIS...

... den urtypischen Geschmack des milden und vollwürzigen **Original Schwarzwälder Edelräucherschinkens**, hergestellt mit reinen Naturgewürzen im Naturreifeverfahren. Oder das der feinen hausmacher Wurstspezialitäten wie Kirschwassersalami, Zapfensalami, Schinkensalami mit nur 4,7 % Fettgehalt...

Geführte Bauernrauch-Besichtigung mit "Gratis-Verkostung" jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr, Sa. 11.30 Uhr.

Ganzjährig. Eintritt frei.
Außerdem: Tägliche Besichtigung möglich - auf Anfrage.

Goldprämiiert

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr.
Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU . Alte Poststr. 17 . 72285 Herzogsweiler
Telefon 0 74 45/64 82 . www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudensstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.



**Die schönsten Ausflüge:
Burgen, Schlösser
und Ruinen
in der Region Neckar-Alb**


von Jürgen Meyer

96 Seiten, zahlr. farbige Abb. und Karten,
11 x 18 cm, broschiert, ISBN 3-88627-293-1

Euro 7,95

Ortel + Spörer Verlag GmbH + Co.
Postfach 10 40, 72090 Reutlingen
www.ortel-sporer.de
Tel. 0 71 21 1383-332

ORTEL + SPÖRER



Neckarmüller Weisse
Gasthausbrauerei
Herzogsweiler

Das Gasthausbrauerei mit dem selbstgebrannten Bier vom Verlieben

NECKARMÜLLER
Gartenstr. 4 • 72074 Tübingen
Tel. 0 70 71 / 27 8 48
www.neckarmoeller.de



**Neue Touren, neue Ziele:
Jetzt noch mehr Spaß
von schwitz bis nass!**

www.naldo.de
Freizeittipp auf naldoklick.

**nahErlebnis
naldoLand**